

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 273

BAND XXXII

Juni 2015

AKTUELLE MELDUNGEN

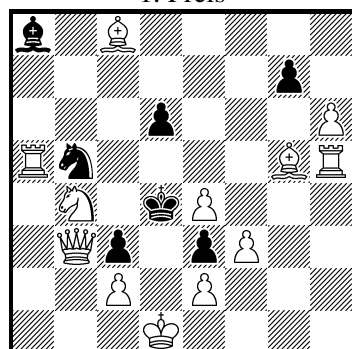
Jubilare Mai/Juni: Ihre 85. Geburtstage konnten **Helmut Wolf** aus Bonn am 11. Mai und **Jacques Savournin** aus F-Maisons-Lafitte am 19. Juni begehen. Savournin ist in Deutschland besonders bekannt geworden als der Zweizügerkomponist, dessen Werk 1992 in *Lignes et Figures*, dem ersten Band der „schwarzen Reihe“ der Edition Phénix-feenschach präsentiert wurde. **Bedrich Formánek** aus Bratislava, ehemaliger PCCC-Präsident und über Jahrzehnte hinweg treibende Kraft im slovakischen Problemschach, wurde am 6. Juni 82 Jahre alt. **Peter Orlik** aus Saarbrücken wurde am 14. Mai 81 Jahre alt. Einen doppelten 80. Geburtstag können die holländischen Zwillingbrüder **Henk** und **Piet le Grand** am 8. Juni begehen. 75 Jahre wurden **Ilkka Saren** aus FIN-Vantaa am 16. Mai und **Bert Sendobry** aus Frankfurt am 6. Juni. Unser „Junior“ ist dieses Mal **Rainer Paslack** aus Bielefeld, der am 17. Mai das „klassische“ Renten-Eintrittsalter von 65 Jahren erreichte. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Kalenderblatt — Der vor knapp drei Jahren verstorbene **Sergej Schedej** (9.6.1940–26.11.2012) war ein Pionier in der Darstellung zyklischer Themen im Zweizüger. Hier das Stammproblem zu dem nach ihm benannten Zyklus: Auf 1.h:g7? droht 2.Lf6#, auf 1.– Kc5/Ke5 folgt 2.L:e3/D:c3#, aber 1.– d5! pariert. Nach dem Schlüssel 1.Sd5! droht 2.L:e3#, auf die Verteidigungen 1.– Kc5/Ke5 kommen jetzt die Mattzüge 2.D:c3/Lf6#. Schedej wäre jetzt 75 Jahre alt geworden.

Sergej Schedej

Problem 1964

1. Preis



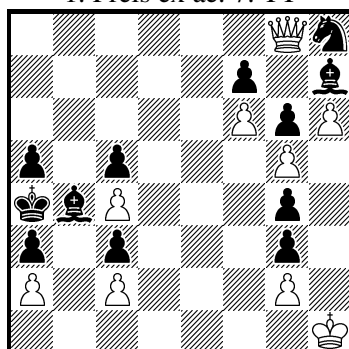
#2

(12+7)

Gyula Bebesi

Problem 1954

1. Preis ex ae. 7. TT

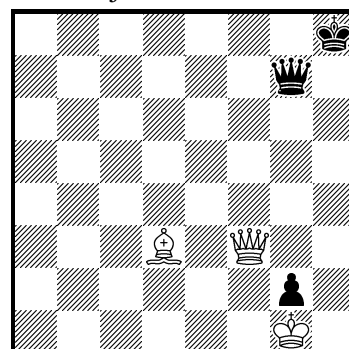


h#17*

(9+12)

Nicolaas Cortlever

Tijdschrift 1949



Gewinn

(3+3)

Vor 100 Jahren wurde der ungarische Komponist **Gyula Bebesi** (5.5.1915–28.5.1991) geboren. Er beschäftigte sich vor allem mit Hilfs- und Selbstmatts sowie Zweizügern und hatte eine besondere Vorliebe für langzügige Hilfsmatts. Eine Auswahl seiner Aufgaben, begleitet von einer Kurzbiographie, brachte Walter Fentze 1985 heraus; das hier ausgewählte Stück ist darin nicht enthalten: Das bereitliegende Satzmatt 1.– De8# entschwindet nach dem ersten sZug in weite Ferne: 1.L:g8 Kg1 2.Lh7

Kf1 3.Lg8 Ke2 4.Lh7 Ke3 5.Lg8 Kf4 6.Lh7 K:g3 (erzeugt das später noch dringend benötigte „Luftloch“) 7.Lg8 Kf4 8.Lh7 Ke5 9.Lg8 Kd6 10.Lh7 Ke7 11.Lg8 Kf8 12.Lh7 Kg7 13.Lg8 K:h8 14.Lh7 Kg7 15.Lg8 h7 16.g3 h8=D, und nach 17.Lh7 kommt jetzt doch noch das phönixgleiche Satzmatt De8#.

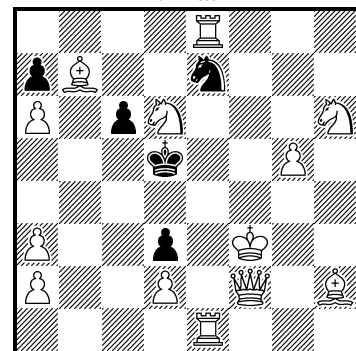
Nicolaas Cortlever (14.6.1915–5.4.1995) war ein starker holländischer Partiesteiler, der Mitte des letzten Jahrhunderts bei mehreren Olympiaden dem niederländischen Team angehörte. Er komponierte aber auch eine Anzahl von Studien, die Harrie Grondijs 1996 in seinem Buch *Charged Moves and Progressions – Nico Cortlever's Endgame Studies* präsentierte. Während den meisten seiner Studien tiefgehende Analysen zugrundeliegen, ist die hier gezeigte Miniatur verhältnismäßig leicht zu durchschauen: Nach 1.Dh3+? Kg8 2.Lc4+ Kf8 3.Dc8+!? entkommt der sK über e7. Um das Matt auf d8 zu geben, muss W das Schachgebot auf h4 statt auf h3 anstreben. **1.Da8+ Dg8 2.Da7!** (W muss die Falle 12.Db7? Df7 nebst 3.D:f7 patt vermeiden.) **2.– Dg7** (Nach 2.– Df7? geht es schneller) **3.Db8+ Dg8 4.Dc7 Df7** (4.– Dg7 5.Dd8 geht schneller) **5.Dc3+ Dg7 6.Dc8+ Dg8 7.Dd7 Dg7 8.Dd8+ Dg8 9.Dd4+ Dg7** und W hat gegenüber der Diagrammstellung die wD nach d4 gebracht, so dass jetzt die Schlusswendung passt: 10.Dh4+ Kg8 11.Lc4+ Kf8 11.Dd8#.

Der polnische Zweizüger-Spezialist **Henryk Żuk** (25.5.1915–8.10.2001) publizierte 1995 ein kleines Büchlein (*Wybrane problemy szachowe*) mit einer Auswahl von 70 seiner Probleme. Seinen größten Erfolg konnte er wohl im 3. WCCT feiern (Diagr.). Verlangt waren Aufgaben, in denen in einer Verführung und in der Lösung W dem sK genau zwei Fluchtfelder gibt. Unser heutiger Jubilar Jacques Savournin war Preisrichter und setzte Żuks Zugzwang-Aufgabe auf den ersten Platz: 1.Te3? (ZZ) Kc5/Kd4 2.T:d3/Te5#, 1.– S~ 2.T:d3#, aber 1.– Sf5!; 1.Ke3? (ZZ) Kc5/Ke6 2.Ke4/Df5#, 1.– S~ 2.Df5#, aber 1.– Sg6!; 1.Se4! (ZZ) Ke6/Kc4 2.Sf6/Dc5#, 1.– S~ 2.Dc5#.

Auf **William H. S. Monck** (21.4.1839–24.6.1915) wurde bereits in Heft 266 beiläufig eingegangen; anlässlich seines 100. Todestages sei jetzt etwas mehr über diesen vielseitigen irischen Gelehrten gesagt. Nach seinem Studium war er als Wirtschaftsjurist am High Court of Ireland tätig, 1878 wurde er Professor für Moralphilosophie und publizierte in der Folge u. a. Bücher über Kant und Locke. Nach seiner Pensionierung stellte er sich im Garten ein Teleskop auf und maß dort 1892 als erster Sternenlicht auf photoelektrischem Weg. Wegen dieser und weiterer astronomischer Pionierleistungen wurde er 1899 in die Royal Astronomical Society aufgenommen. Seit den 1870er Jahren war Monck auch schachlich aktiv, vorwiegend als Partie- und Fernschachspieler. Außerdem publizierte er in einer Schulzeitung (*Our School Times*) ab 1878 eine Reihe von Artikeln, woraus sich eine regelmäßig Schachspalte entwickelte, die er bis 1884 fortführte. Wie weit sein problemschachliches Engagement ging, ist nicht bekannt, aber in einem Nachruf, der 1993 in einer Abhandlung über stellare Photometrie erschien, wurde nicht nur Moncks ruhiger und zurückhaltender Charakter erwähnt, sondern neben seinen wissenschaftlichen Leistungen wurde hervorgehoben, dass der ausgezeichnete Schachspieler Monck mehr Vergnügen beim Lösen von Problemen fand als in den Verwicklungen einer Partie.

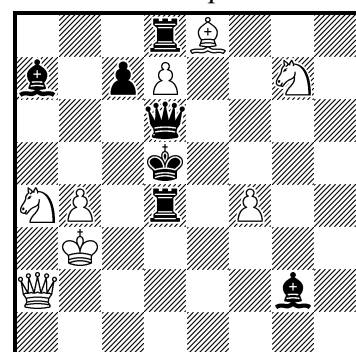
Das Problem von **Napoleon Marache** zeigt die erste in einem amerikanischen Schach-Periodikum publizierte Schachaufgabe. Dem Stil der Zeit entsprechend wurde noch kräftig Schach geboten, aber auch Damenopfer, Weglenkung und Unterverwandlung gezeigt: 1.Sc3+ Kc6 2.Da6+ Lb6 3.Da8+ T:a8 4.d8=S#. Das von Marache herausgegebene *Chess Palladium and Mathematical Sphinx* startete im gleichen Jahr wie die *Deutsche Schachzeitung*, schon ein Jahr nach der ersten Veröffentlichung eines Schachproblems in den USA (1845). Die Zeit war aber noch nicht reif für eine eigenständige Zeitschrift, und so musste *Chess Palladium* nach nur drei Nummern sein Erscheinen schon wieder einstellen. Zwanzig Jahre später (1866) gab Marache sein *Manual of Chess* heraus, eines der ersten

Henryk Żuk
III. WCCT 1984/88
1. Platz



#2 (13+5)

Napoleon Marache
1 *The Chess Palladium and Mathematical Sphinx* 1846



#4 (8+7)

amerikanischen Schachbücher. Marache wurde in Frankreich geboren und kam mit 13 Jahren in die USA, wo er in der Vor-Loyd-Zeit zu einem der bedeutendsten Schach-Aktivisten wurde. Er spielte mehrere Partien gegen Paul Morphy, war zeitweise dessen Sekretär, und er ist mit einem knappen Hundert Schachproblemen in den 1868 erschienenen *American Chess Nuts* vertreten. Über seine Lebensdaten gibt die Literatur unterschiedliche Auskünfte. Folgt man dem Standardwerk von J. Gaige, dann wurde er vor nunmehr 200 Jahren am 15. (oder 8!?) Juni 1815 geboren und starb am 11.5.1875. A. C. White zufolge wurde Marache aber erst am 8. Juni 1818 geboren, ein Nachruf in den *Westminster Papers*, Juli 1875 nennt den 15. Juni 1815. Günter Büsing

Einladung zum Pfälzischen Problemistentreffen

Das nächste Treffen der Pfälzischen Problemfreunde findet am 21.6.2015 ab 10.00 Uhr in der Luitpoldschule in 67063 Ludwigshafen-Friesenheim, Luitpoldstr. 37 in den Räumen des SK Ludwigshafen 1912 statt. Es gibt ein kleines Lösungsturnier und problemschachliche Vorträge. Gegen 13.00 gemeinsames Mittagessen beim Griechen oder Italiener. Der Nachmittag ist dem geselligen Beisammensein mit Fachsimpeln und Präsentieren eigener Aufgaben gewidmet.

Anmeldungen erbeten an Franz Pachl (e-mail: fpa.levinho@web.de)

25. Sachsentreffen

Bericht von Eberhard Schulze

Es war nicht das erste Sachsentreffen, das vom 10. bis 12. April in Leutersdorf (nahe Zittau) am „Ursprungsschauplatz“ über die Bühne ging, sondern das fünfundzwanzigste. Und wie beim allerersten Mal traf man sich wieder auf Einladung von Frank Fiedler, und wie beim ersten Mal in der Pension „Oberkretscham“. Immerhin waren 25 Problemschachfreunde aus allen Ecken Deutschlands an den südöstlichen Rand Sachsens gekommen: Silvio Baier, Michael Barth, Arnold Beine, Mirko Degenkolbe, Volker Felber, Frank Fiedler, Olaf Jenkner, Gunter Jordan, Rainer Kuhn, Bertold Leibe, Torsten Linß, Dieter Müller, Wilfried Neef, Michael Olbrig, Franz Pachl, Frank Reinhold, Frank Richter, Michael Schlosser, Jens Schottenhamel, Michael Schreckenbach, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Sven Trommler, Rainer Staudte, Volker Zipf.

Wie immer in dieser vertrauten Runde gab es Wettbewerbe (Silbenrätsel, Quiz, Rekonstruktionsturnier, Konstruktionsturnier, Lösungsturnier), Vorträge und „Unterhaltung“ (Wandern, Kegeln, viele Gesprächs- und Grübelgrüppchen). Beim Silbenrätsel hatten nach „Loseziehen“ wegen Punktgleichheit Frank Richter, Bernd Schwarzkopf und Volker Zipf das „bessere Ende“ für sich. Zu einem „Quickkompositionsturnier“ lud Frank Richter ein: man solle Hilfsmatts bauen (und bis Sonntagmittag abgeben), wo das Feld, das der schwarze König in einer Phase betritt, in der zweiten Phase von einem weißen Stein im Mattzug besetzt wird. Beim Rekonstruktionsturnier wollte Sven Trommler, dass anhand der Lösung und der Steinezahl ein Zweizüger nachgebaut wurde. Hierbei war Silvio Baier der schnellste vor Frank Richter und Eberhard Schulze. Über „schwarze Löcher“ referierte Volker Zipf und über Dr. Rolf Trautner wusste Wilfried Neef zu berichten.

Bernd Schwarzkopf forderte dazu auf, möglichst ökonomische Stellungen, also mit wenigen Steinen, zu erfinden, in denen Weiß einzülig matt und Schwarz (gleichzeitig) einzülig patt setzen kann, und das zu bestimmten weiteren Bedingungen wie Bauern Doppelzüge oder Rochaden. Hier lagen punktgleich Silvio Baier und Gunter Jordan vorn vor den ebenfalls zählgleichen Frank Fiedler und Sven Trommler. Frank Fiedlers Quiz mit 25 schweren Fragen, hauptsächlich zu Schachproblemisten aus der Oberlausitz, gewann Sven Trommler mit einem Punkt Vorsprung vor Frank Reinhold und Bernd Schwarzkopf ex aequo. Mit welcher Beweispartie er den FIDE-Weltcup gewonnen hatte, zeigte Silvio Baier. Frank Fiedler ging es um optimierte Stellungen mit möglichst vielen oder möglichst wenigen Zügen oder auch Fesselungen. Das abschließende, ebenfalls von Frank Fiedler organisierte Lösungsturnier mit acht Aufgaben sah am Sonntagmorgen nach 90 Minuten Wilfried Neef vorn, der wie der Zweitplatzierte Frank Richter alles richtig, aber schneller, gelöst hatte. Auf Rang drei landete Eberhard Schulze, der zum Abschluss ebenso lapidar wie dankbar meinte: „Fiedlers Frank vielen Dank!“

Entscheid im Informalturnier 2013 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts in mehr als 3 Zügen

Preisrichter: Wilfried Neef (Ulm)

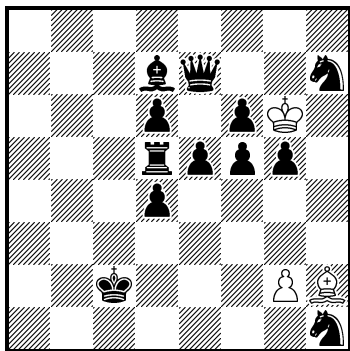
Teilnehmende Aufgaben (34): **Heft 259, Februar 2013:** 15466-15470 (5); **Heft 260, April 2013:** 15529-15533 (5); **Heft 261, Juni 2013:** 15591-15595 (5); **Heft 262, August 2013:** 15650-15656 (7); **Heft 263, Oktober 2013:** 15725-15730 (6); **Heft 264, Dezember 2013:** 15787-15792 (6)

Tatsächlich: Nach nunmehr drei Dezennien Mitgliedschaft in unserer Vereinigung ist dies mein erstes Heimspiel als Preisrichter. Ich bedanke mich bei Silvio Baier für die Einladung und natürlich auch für passgenaue Vorarbeit durch fundierte Lösungsbesprechungen!

Der Jahrganglevel war insgesamt eher dürftig, zufrieden bin ich aber dennoch, weil sich in der obersten Etage Aufgaben tummeln, die einfach das Prädikat „Preisproblem“ verdienen, unabhängig vom zugehörigen Wettbewerb.

Auf eine Einzelkritik der nicht ausgezeichneten Aufgaben verzichte ich daher weitgehend, nur zu **15729** möchte ich auf ein eigenes Stück mit Damenperimanöver verweisen – **A**, sowie zu **15789** anmerken, dass die Letztform (mit Rückkehr auch der schwarzen Figur) im gemischtfarbigen Inder inzwischen erreicht wurde, wenn auch ein Jahr später – **B**.

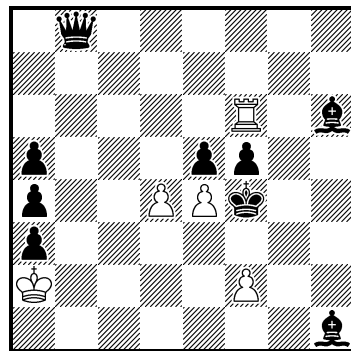
1. Preis 15533
Fadil Abdurahmanović
Eckart Kummer



h#5,5

(3+12)

2. Preis 15787
Andrej Seliwanow

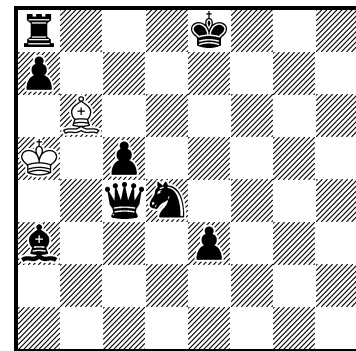


h#4

3.1;1...

(5+9)

3. Preis 15791
bernd ellinghoven
Fadil Abdurahmanović
*Hans Peter Rehm zum 71.
Geburtstag gewidmet*



h#6,5

(2+8)

1. Preis: 15533 von Fadil Abdurahmanović & Eckart Kummer

Inder plus Kniest gehört eigentlich inzwischen zum klassischen Gedankengut des modernen Hilfsmatts. Neu dazu gekommen ist hier eine weiße Kraft-Masse-Transformation, pikanterweise auf dem Kniestfeld und den Inder vervollständigend! Das angegebene Geschwisterchen mit Maslar-Thema vom gleichen Team mindert den Wert nicht, und doch: Mit einem Vorschaltzug eines schwarzen Steins nach e5 zwecks aktivem Kniest hätte mir das noch besser gefallen. In jedem Fall ist das aber ein Stück Hilfsmattfortschritt!

1.– L:e5 2.Kd3 Lh2 3.Ke4 g3 4.Ke5 g4+ 5.Ke6 Le5 6.f:e5 g:f5#.

2. Preis: 15787 von Andrej Seliwanow

Dreifache Mustermattechos mit zwei Blocks sind nicht selten, hier aber hat der Autor mit weißem TBB recht sprödes Material gewählt, was einerseits eine gewisse Originalität sichert, zum anderen aber auch eine präzise ausgetüftelte Konstruktion erfordert. Das ist hier ganz ausgezeichnet gelungen, denn die drei Lösungen wirken durchweg spannend und niemals mechanisch. Ein eindrucksvolles Highlight einer heute nur noch wenig propagierten Kompositionsrichtung!

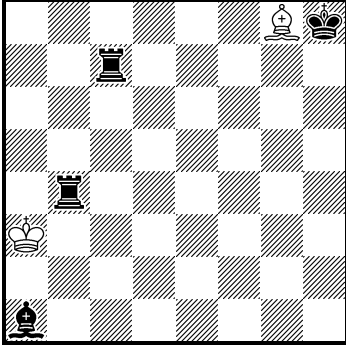
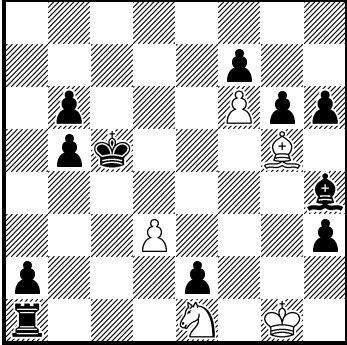
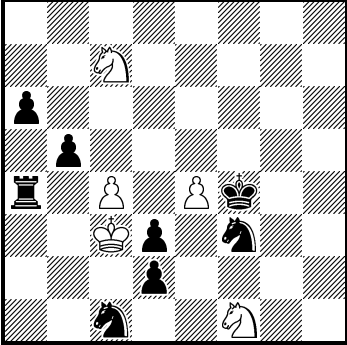
I) 1.Kg4 d:e5 2.Le3 e6 3.Dg3 f3+ 4.Kf4 T:f5# II) 1.e:d4 e:f5 2.Le4 f3 3.Ke5 f:e4 4.Lf4 Te6# III) 1.Dg8+ Te6 2.f:e4 d:e5 3.Kf5 f4 4.Dg4 Tf6#.

3. Preis: 15791 von bernd ellinghoven & Fadil Abdurahmanović

Diese Aufgabe zeigt eine originelle Variante des Rehmers mit einem schlagfreien L-Rundlauf als passendem Bindeglied. Originell ist das deshalb, weil beide Parteien ihren eigenen Pseudorehmer aufführen: Der Schwarze verwendet die Rochade als Trick und vermeidet so die Periführung, der Weiße lässt

den König mehrere Züge machen, um Langschrittigkeit zu simulieren; hier ist der Rehmer außerdem unvollständig. Eine Weiterentwicklung sehe ich nicht, eher eine „Andersentwicklung“, die aber pikant und überzeugend wirkt!

1.– Lc7 2.a6 Lg3 3.0-0 Le1 4.Kb8 Kb6 5.Ka8 Kc7 6.Ka7 La5 7.Ta8 Lb6#.

<p>1. ehr. Erw. 15593 Stefan Milewski</p>  <p>h#6 (2+4)</p>	<p>2. ehr. Erw. 15727 Zlatko Mihajloski Fadil Abdurahmanović</p>  <p>h#4 2.1;1... (5+11)</p>	<p>3. ehr. Erw. 15466 Bert Kölske</p>  <p>h#3,5 2;1.1... (5+8)</p>
--	--	--

1. ehrende Erwähnung: 15593 von Stefan Milewski

Eine einleitende Verstellung verzahnt sich mit einem Inder, der dann noch substituiert wird. Substitutionsinder gibt es noch nicht allzu viele, man benötigt eine komplexere Begründung als beim normalen Inder, und daher ist die Ökonomie hier sicher ideal. Der spannende Teil des Spiels erfolgt zu Beginn, wie man sich das wünscht, allerdings verbleibt bei genauem Hinsehen eben nur der Substitutionsinder als signifikantes thematisches Element, jedoch mit der klugen Begründung des zu kurzen Kritikusses.

1.Th4 Lc4 2.Tf7 Kb4 3.Kg8 Kc5 4.Th8 Kd5 5.Tfh7 Ke6 6.Lg7 Ke7#.

2. ehrende Erwähnung: 15727 von Zlatko Mihajloski & Fadil Abdurahmanović

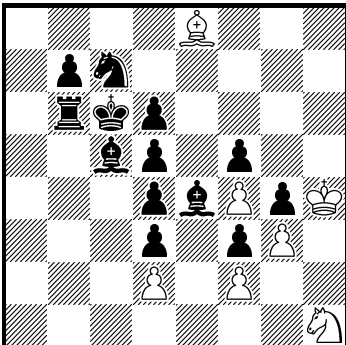
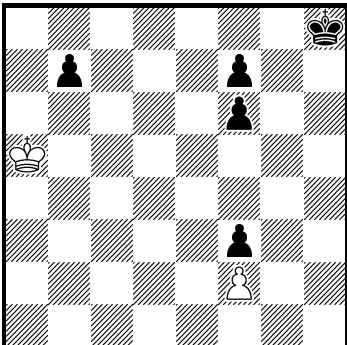
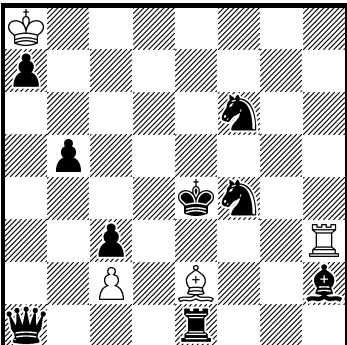
Die Autoren bezeichnen das als zweimalige Annihilation eines Steins, um einem gegnerischen Stein Züge in zwei verschiedene Richtungen zu ermöglichen. Wahrscheinlich muss das so akademisch gedreht werden, um Erstdarstellung zu reklamieren; die offensichtlichere reziproke Umkreisung der Themaläufer ist aber auch beachtlich. Diese Form der Antiidentität mit dem weißen Symmetriepunkt f6 für den weißen Läufer kann jedenfalls gefallen, der Rundlauf ist eine für das Umgehungsgehehen fast obligatorische Zugabe.

1) 1.Lf2+ Kh2 2.Ld4 Sc2 3.L:f6 Sb4 4.Ld4 Le7# II) 1.Kd4 L:h6 2.L:f6 Lf8 3.Ke3 Le7 4.Ld4 Lg5#.

3. ehrende Erwähnung: 15466 von Bert Kölske

Weiß muss dem schwarzen Turm eine Linie freischiagen, was sich als Antizielelement erweist und eine Rückkehr nötig macht. Durchgängig analoges Spiel und weiße Zugvertauschungen ergänzen das Programm dieser recht reizvollen, wenn auch nicht übermäßig originellen Aufgabe.

1) 1.– S:d2 2.Ta2 Sf1 3.Tf2 Sg3 4.Ke3 Sd5# II) 1.– S:b5 2.Ta5 Sc7 3.Te5 Sd5+ 4.K:e4 Sg3#.

<p>Spez. ehr. Erw. 15655 Tichomír Hernádi <i>Zum Gedenken an meine Eltern</i> <i>Edit und Ferenc Hernádi</i></p>  <p>h#7 (7+13)</p>	<p>1. Lob 15656 Zdravko Maslar</p>  <p>h#11,5 (2+5)</p>	<p>2. Lob 15725 Christopher Jones Silvio Baier</p>  <p>h#3,5 b) ♖h2 → c7 (4+9)</p>
--	--	--

Spezielle ehrende Erwähnung: 15655 von Tichomír Hernádi

Eine spezielle Gedenkaufgabe, passenderweise mit vom Springer gezeichneten Rosenmotiv. Sie wirkt insgesamt geschlossener als die zweihältige 15348 vom gleichen Autor. Die Mängelliste ist allerdings lang und deftig, aber der Springerrundlauf ist ja auch noch nicht bewältigt!

1.S:e8 Kg5 2.Sg7 Kf6 3.Sh5+ Ke7 4.S:g3 Kd8 5.Se2 Sg3 6.Sc3 S:f5 7.Sb5 Se7#.

1. Lob: 15656 von Zdravko Maslar

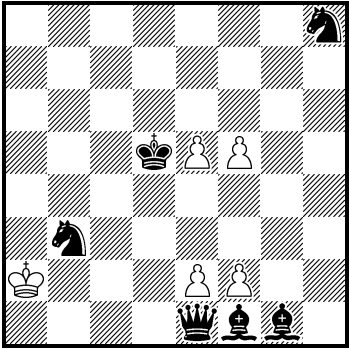
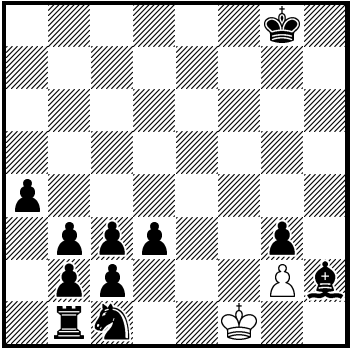
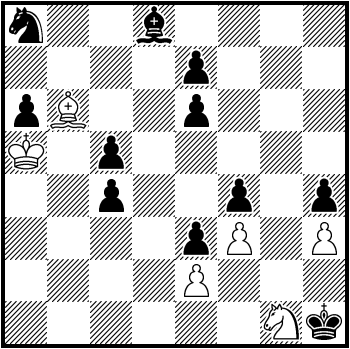
An diesem Schema haben sich schon die Altvorderen abgearbeitet, sehr ähnlich ist vor allem die C. Der Altmeister hat nun aber zu Beginn des Spiels quantitativ (Zügezahl) und qualitativ (Auswahl) soweit aufgelastet, dass wir hier wohl ex aequo die längste Kindergartenminiatur ohne Umwandlungsdual vor uns haben.

1.– Kb4 2.b5 Kc5 3.b4 Kd6 4.b3 Ke7 5.b2 K:f7 6.b1=T Kg6 7.Tg1+ Kh6 8.Tg3 f:g3 9.f2 g4 10.f1=L g5 11.Lc4 g6 12.Lg8 g7#.

2. Lob: 15725 von Christopher Jones & Silvio Baier

Gleiches mischt sich mit Verschiedenem, auch strategisch ist durch linienöffnenden Bauernschlag nebst Rückkehr einiges geboten, aber den ersten schwarzen Zug hätte ich gerne einheitlicher gesehen. Generell sehe ich aber für TL-Schemata im $h\#>3$ noch genügend Potential, auch wenn es wie hier nicht immer so leicht vollständig abrufbar ist.

a) 1.– T:c3 2.S4d5 Th3 3.De5 c3 4.Lf4 Ld3# b) 1.– L:b5 2.Da5 Le2 3.Df5 Td3 4.Le5 Lf3#.

3. Lob Christer Jonsson  h#3,5 2;2.1;1... (5+6)	4. Lob Oto Mihalčo Silvio Baier  h#9 2.1;1... (2+11)	5. Lob Hans-Jürgen Gurowitz  h#6 (6+11)
--	---	--

3. Lob: 15529 von Christer Jonsson

Aus einer hübschen Stellung entwickeln sich vier teils unterschiedliche Spielverläufe mit ähnlichen Mattbildern, allerdings deutlich starrer als bei der 15787. Den Begriff „TF-Hilfsmatt“ lasse ich hier durchaus gelten. Etwas für Freunde der äußerlichen Ästhetik!

I) 1.– e6 2.D:f2 e7 3.Dc5 e8=D 4.Ld4 De6# II) 1.– e6 2.Sf7 e:f7 3.Ke5 f4+ 4.Kf6 f8=D# III) 1.– f6 2.L:e2 f7 3.Lc4 f8=D 4.De4 Dd6# IV) 1.– f6 2.Ke6 e4 3.Lb5 f7 4.Le8 f:e8=D#.

4. Lob: 15595 von Oto Mihalčo & Silvio Baier

Gemischtfarbige Allumwandlung verteilt auf zwei Lösungen. Dass diese signifikante Ähnlichkeit aufweisen, stört mich hier (und übrigens auch sonst meistens) nicht, so lange sie sich gegenseitig ergänzen oder jedenfalls jede ihre Eigenarten hat, so wie hier der Wechsel des Bauern für die Turmumwandlung.

I) 1.Ta1 Ke1 2.b1=S Kf1 3.Sd2+ Ke1 4.Sf3+ g:f3 5.b2 f4 6.b1=T f5 7.Tb7 f6 8.Th7 f7+ 9.Kh8 f8=D# II) 1.a3 Ke1 2.d2+ Kf1 3.d1=L Ke1 4.Lf3 g:f3 5.a2 f4 6.a1=T f5 7.Ta7 f6 8.Th7 f7+ 9.Kh8 f8=D#.

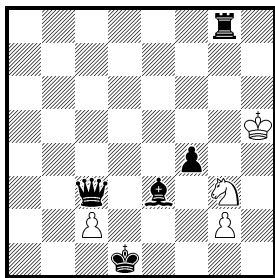
5. Lob: 15594 von Hans-Jürgen Gurowitz

Durch die Aneinanderreihung der Themen Kniest und Maslar, eingeleitet durch Entfesselung, erhält die Lösung den richtigen Spielfluss und auch für Schwierigkeit ist gesorgt. Eine moderne Schnittpunktgeschichte, auch wenn die Zutaten in dieser Art schon öfter verwendet wurden (siehe D).

1.Sc7 L:c5 2.Kg2 L:e3 3.Sb5+ Lb6 4.Sd4 Kb4 5.Kf2 Kc3 6.Ke3 L:d4#.

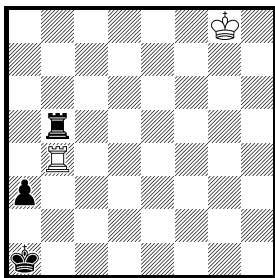
Vergleichsaufgaben:

A Wilfried Neef
Rochade Europa 2003



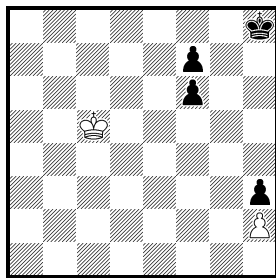
h#5 (4+5)

B Torsten Linß
harmonie-aktiv 2014



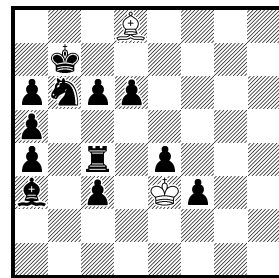
h#6 (2+3)

C Norbert Kovács
Magyar Sakkvilág 1947



h#10 (2+4)

D Wilfried Neef
Die Schwalbe 2003
2. Preis



h#5,5 2;1.1... (2+12)

A: 1.Da1 Se4 2.T:g2 Kh4 3.Td2 Kh3 4.Ke2 Kg2 5.De1 Sc3#. **B:** 1.Ka2 Tb1 2.Tb2 Kf7 3.Kb3 Ke6 4.Ka4 Kd5 5.Tb5+ Kc4 6.Ta5 Tb4#. **C:** 1.f5 Kd6 2.f4 Ke7 3.f3 K:f7 4.f2 Kg6 5.f1=S Kh6 6.Sg3 h:g3 7.h2 g4 8.h1=L g5 9.Ld5 g6 10.Lg8 g7#. **D:** I) 1.– Lf6 2.c5 L:c3 3.Kc6 Le1 4.Kd5 Kd2 5.Kd4 Lh4 6.d5 Lf6# II) 1.– Lc7 2.Sa8 L:a5 3.Td4 Ld8 4.Sc7 K:d4 5.Kb6 Kc4 6.Ka5 L:c7#.

Wilfried Neef

Ulm, März 2015

Entscheid im Informalturnier 2011 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts in 2 oder 3 Zügen

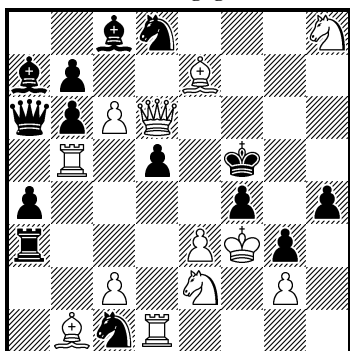
Preisrichter: Michael Keller (Münster)

Als Ersatz für den leider untätig gebliebenen ursprünglich vorgesehenen Preisrichter anbei das inzwischen längst fällige Urteil. Es liegen insgesamt 17 Aufgaben¹ vor, davon 6 Zwei- sowie 11 Dreizüger mit einer beträchtlichen Anzahl thematisch interessanter Beiträge, deren Studium mir Freude bereitet hat. Immerhin konnte ich vier Preise vergeben, was in der heutigen Turnierarena längst keine Selbstverständlichkeit mehr darstellt und die Aufgliederung des Preisberichts in kurz- und langzügige Selbstmatts rechtfertigt. Besonders hervorheben möchte ich die eingehenden und sachkundigen Lösungsbesprechungen, die mir eine große Hilfe waren vor allem für die Bewertung der thematischen Originalität. Die folgenden Probleme erhalten eine Auszeichnung:

1. Preis 14791

Hartmut Laue

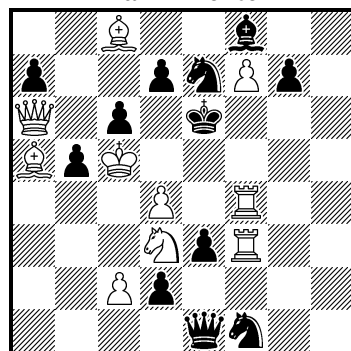
*Camillo Gammitzer zum
60. Geburtstag gewidmet*



s#3 (12+14)

2. Preis 14721

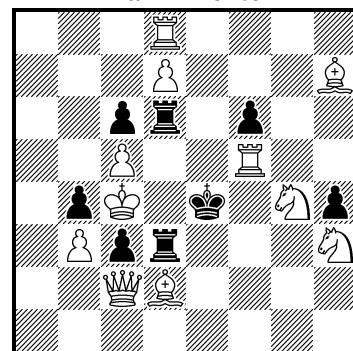
Frank Richter



s#2 (10+12)

3. Preis 14790

Frank Richter



s#3 (11+8)

1. Preis: Nr. 14791 von Hartmut Laue

Mit 1.Tb2! verschwindet der Turm (nach 1.– d4 2.Tb5+ D:b5 3.D:d5+ taucht er dann wieder auf), es droht 2.Dg6+ Ke5 3.De4+ d:e4#. Nach 1.– L/Se6 ist für die Mattwendungen D:d5/Sd4+ noch der Td1 zu verstellen durch Öffnung der Läuferbatterie. Bc2 muss jeweils so ziehen, dass er den Verstellnutzen nicht gleich wieder verspielt: 1.– Le6 2.c3+ (c4+?) Dd3 3.D:d5+ L:d5#, auf 2.– Sd3 3.e4+ d:e4# (nicht

¹Nicht mitgezählt ist hierbei die interessante Nr. 14914 (D.Papack), die auf Wunsch des Autors nicht im Jahresturnier konkurrierte (siehe Vorspann zu den Urdrukken in Heft 250, August 2011).

3.D:d5+ wegen 3.– L:d5+ 4.e4!) sowie 1.– Se6 2.c4+ (c3+?) Td3 3.Sd4+ S:d4#, auf 2.– Sd3 3.e4+ d:e4# (nicht 3.Sd4+ wegen 3.– S:d4+ 4.e:d4!). Ein phantastischer Dualvermeidungskomplex sowohl im zweiten wie im dritten weißen Zug! Dieses Monumentalwerk, bei dem man jeden weißen Zug genauestens überlegen muss, hat mich trotz seines gewaltigen Materialeinsatzes von allen Bewerbungen am nachhaltigsten beeindruckt. – 1.Tb2! [2.Dg6+ Ke5 3.De4+ d:e4#] Le6 2.c3+ (2.c4+? Td3!) Sd3/ Dd3 3.e4+ (D:d5+?)/D:d5+ d:e4/L:d5#, 1.– Se6 2.c4+ (2.c3+? Dd3!) Sd3/Td3 3.e4+ (Sd4+?)/Sd4+ d:e4/S:d4#, 1.– d4 2.Tb5+ D:b5 3.Dd5+ D:d5# (1.T:b6? d4!, 1.Tb3? f:e3!).

2. Preis: Nr. 14721 von Frank Richter

Zweimal Vorausverstellungen potentieller schwarzer Damenlinien, ein schwieriges Selbstmatt-Thema routiniert gemeistert. Natürlich hat man den La5 als Schlüsselstein sofort zur Hand, aber die Verführungen sind außerordentlich subtil und auch die Zusatzvariante der Lösung 1.– S:d2, wengleich durch einen zusätzlichen wT erkauf, bringt noch durch die weitere Linienöffnung De1-b4 eine wertvolle Bereicherung. – 1.Lb4? Db1!, 1.Lc3? Da1!, 1.L:d2! [2.Da2+] Db1/Da1 2.D:c6/d5+ S:c6/S:d5#, 1.– b4/S:d2 2.Dc4+/Te4+ Sd5/S:e4#.

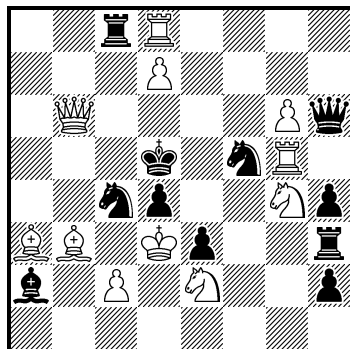
3. Preis: Nr. 14790 von Frank Richter

Auch diese routiniert gestaltete Aufgabe mit ihrer sehr eigenwilligen Thematik zeugt vom Talent ihres Verfassers. Die Paradoxie des Geschehens springt einem geradezu in die Augen, und der überraschende Schlüsselzug lockert die notwendigerweise etwas sperrige Gesamtanlage wohlthuend auf. Insgesamt, wie man heute zu sagen pflegt, eine „recht coole“ Angelegenheit. – 1.Dd1! [2.Td5+ f5 3.Td4+ T3,6:d4#] T:d2/T:d7 2.Shf2+/T:f6+ T:f2/T:h7 3.Dd4+/Td4+ T(6):d4/T(3):d4#.

4. Preis

14855

Frank Richter
Dieter Werner



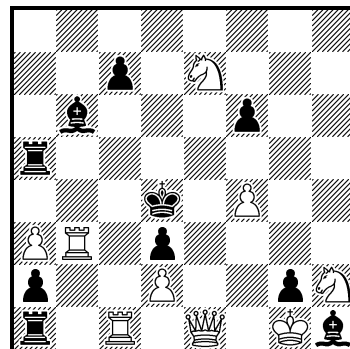
s#3

(11+11)

1. ehr. Erw.

14916

Michael Barth
nach G. Smits



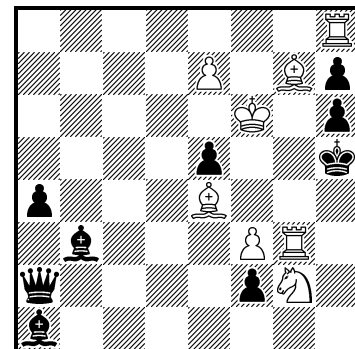
s#3

(9+10)

2. ehr. Erw.

14723

Peter Sickinger



s#3

(8+9)

4. Preis: Nr. 14855 von Frank Richter und Dieter Werner

Auch dieses harmonische und anspruchsvolle Variantengefüge mit Selbstfesselung der entfesselten wSS mit Umnow-Effekt in der Mattführung halte ich für preiswürdig. Obwohl das Stück reichhaltiger ist als der 3. Preis, macht es neben dem „kunstvolleren“ auch einen etwas „gekünstelteren“ Eindruck; in jedem Fall eine sehr originelle Darstellung. – 1.Df6! [2.Sc3+ d:c3 3.S:e3+ T:e3#] L:b3/D:g5 2.d:c8D+/d:c8T+ Scd6/Sfd6 3.Dc4+/Df5+ L:c4/D:f5#.

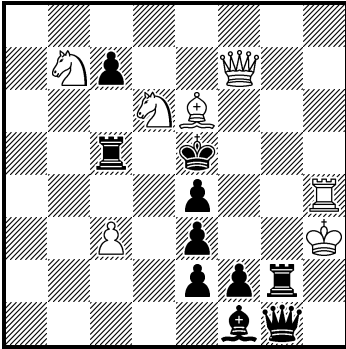
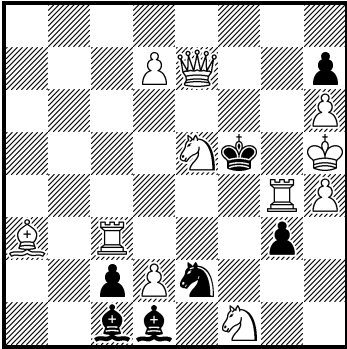
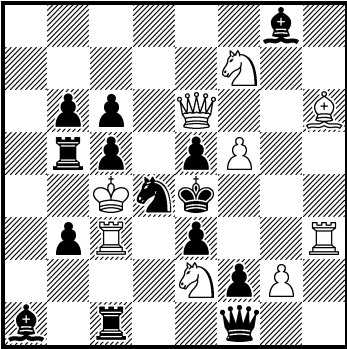
1. ehr. Erw.: Nr. 14916 von Michael Barth

Hier gilt mein besonderer Dank der ausführlichen Vorgängerrecherche von Hartmut Laue bei der Lösungsbesprechung. Obwohl zwangsweise bei dieser anspruchsvollen Konstellation bekannte Mechanismen Verwendung finden, wirkt diese Version auf mich noch genügend frisch und eigenständig für eine Auszeichnung, da mir insbesondere der Schlüssel- und der erste Drohzug sehr imponieren. Der Nachteil, dass ein thematischer Zug bereits in der Drohung zu Hilfe genommen wird (was bei zyklischer Thematik grundsätzlich störend wirkt), konnte allerdings auch in dieser Version noch nicht überwunden werden. – 1.Tbb1! [2.De5+ T:f5 3. Tc4+ K:c4#] 1.– c5 2.Tc4+ (A) K:c4 3.Tb4+ (B) c:b4#, 1.– Ta4 2.Tb4+ (B) T:b4 3.De4+ (C) K:e4# 1.– Tc5 2.De4+ (C) K:e4 3.Tc4+ (A) T:c4#.

2. ehr. Erw.: Nr. 14723 von Peter Sickinger

Diese geradezu herzerfrischende Darbietung wäre höher gelandet, wenn nicht die Wiederholung des thematischen Zuges Lg6 in der Drohung gerade bei dieser so stark auf Harmonie abzielende Gestaltung

in meinen Augen einen bedauerlichen Störfaktor darstellen würde. Dem Pluspunkt der konstruktiv nützlichen Ausgangsstellung der sD steht als Minuspunkt der etwas fade Einleitungszug gegenüber. – 1.Tg4! [2.Lg6+ h:g6 3.Sf4+ e:f4#] Db1,c2/Dd2 2.Tg5+/Lg6+ h:g5/h:g6 3.Lg6+/Tg5+ D:g6/D:g5#.

<p>3. ehr. Erw. 14854 Volker Gülke</p>  <p>s#3 (7+10)</p>	<p>1. Lob 14969 Walerij Kopyl Gennadij Kosjura</p>  <p>s#3 (11+7)</p>	<p>2. Lob 14789 Peter Sickinger</p>  <p>s#2 (9+14)</p>
--	---	---

3. ehr. Erw.: Nr. 14854 von Volker Gülke

„Undank ist der Welt Lohn“: Da müht sich der Autor um einen Läuferstern, doch leider gerät ihm ein Zacken zu kurz. Man steht bewundernd vor der artistischen Kochkunst des Autors, der Vielfalt der Mattführungen und -bilder, der vortrefflichen Konstruktion und sieht sich letztlich doch um den großen (Vier-Sterne-)Appetit betrogen, und zu guter Letzt hat der Preisrichter für die erstaunliche Vielfalt nur eine „ehrende Anerkennung“ übrig! – 1.De7! [2.Ld7+ Kd5 3.Dg5+ T:g5#] 1. – c:d6 2.Lg8+ Kf5 3.Lh7+ Tg6#, 1. – T:c3 2.Lc4+ Kd4 3.Dg7+ T:g7#, 1. – Td5 2.Lg4+ Kf4 3.Lh5+ Tg4#.

1. Lob: Nr. 14969 von Walerij Kopyl und Gennadij Kosjura

Ein interessantes, aber schwierig zu durchschauendes Konglomerat strategischer Elemente; vor allem die Wiederholung des Drohzugs De4+ wirkt zunächst etwas verwirrend. Der in der Lösungsbesprechung beanstandete weiße Materialaufwand (La3, Tc3, Sf1) stört mich hier nicht so sehr, da die Stellung insgesamt einen durchaus ästhetischen und lockeren Eindruck hinterlässt im Verhältnis zur thematischen Dichte des Geschehens. Am meisten stört mich noch der Bd7, ich hätte statt dessen lieber einen Sb8 aufgestellt. Dieses Detail zeigt, dass die Autoren vor allem auf die Ökonomie der schwarzen Partei Wert gelegt haben, und die ist zweifelsfrei vorhanden. – 1.Sc4! [2.De4+ Kf6 3.Tf4+ S:f4#] S~/S:c3(!)/L:d2 2.De4+/Dd6/Sce3+ Kf6/Se2/L:e3 3.Dg6+/Tf4+/S:g3+ h:g6/S:f4/S:g3# (1.Sc6?,Sf7? L:d2!).

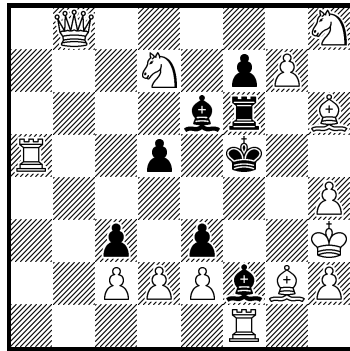
2. Lob: Nr. 14789 von Peter Sickinger

Der Autor einmal „ganz anders“! Diese Aufgabe ist sehr schwierig zu bewerten, da ein wesentlicher Teil des Mechanismus bereits mehrfach dargestellt wurde. Insbesondere der in der Lösungsbesprechung angeführte Vorgänger von Otto G. Burr (1. Lob, Wola Gulowska 2006) nimmt vieles thematisch vorweg bei sehr eleganter Konstruktion, und ausgerechnet die originalen Bestandteile in Sickingers Aufgabe im unteren Bereich des Brettes sind sehr materiallastig. Burr zeigt auch schon fünf verschiedene Springerspeichen mit durchgängigen Fesselungsmotiven, wobei allerdings zwei sich wiederholen, was nicht so schön ist, und arbeitet mit Zugzwang. Als Taskleistung wäre nach bisherigem Stand der Recherchen der Nr. 14789 eine Existenzberechtigung zuzubilligen, aber in dieser Hinsicht vermisst man die durchaus mögliche sechste Springerspeiche (siehe (A): 1.h:g4! [2.Dd5+ c:d5#] Sc2/S:e2/S:f3/Sf5/S:e6/Sb3 2.Te3+/g5+/D:e5+/Sd6+/S7g5+/Sd2+ S:e3/Sf4/S:e5/S:d6/S:g5/S:d2#). – 1.Tf3! [2.Dd5+ c:d5#] Sc2/S:e2/S:f3/S:f5/S:e6 2.Tc:e3+/Tf4+/D:e5+/Sd6+/Sg5+ S:e3/S:f4/S:e5/S:d6/S:g5#. 1.Th5? S:e6!, 1.g4? S:e2!

3. Lob: Nr. 14853 (Neufassung) von Michael Barth

Ein Verführungs-Albino, gut gelungen bis auf den Ta5, der leider mit dem „Zaunpfahl“ auf den schwarzen Zugzwang hinweist. Sehr schade, dieses schöne Stück hätte ich gern höher bewertet. – 1.d:e3? T:h6!, 1.d3? Tg6!, 1.d4? L:d7!, 1.d:c3! [0] T:h6/Tg6/L:d7 2.Df4+/Le4+/De5+ K:f4/K:e4/K:e5#.

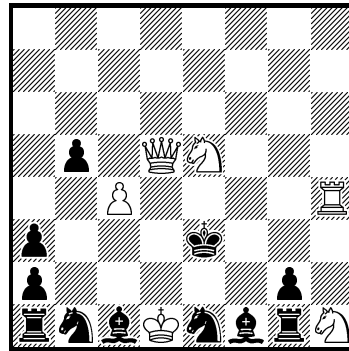
3. Lob 14853 (Neufassung)
Michael Barth



s#2

(14+8)

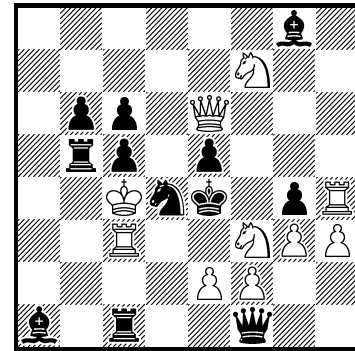
4. Lob 15033
Christian Ahmels



s#2

(6+11)

A Version zu 14789
Michael Keller



s#2

(10+12)

4. Lob: Nr. 15033 von Christian Ahmels

Zu guter Letzt ein Lob der „Frechheit“! Ich schließe mich der folgenden Löserstimme an: Dieser Pseudo-Le-Grand ist so erfrischend originell, dass ich ihm seinen Schlüssel gerne verzeihe! Ich beglückwünsche den Komponisten sowohl zu seinem Mut als auch zu seiner Kreativität.“ – *1.K:e1? [2.Dd3+] Ld2+/b:c4 2.D:d2+/S:c4+ S:d2/L:c4#, 1.- T:h1!, 1.K:c1! [2.Dd2+] Sd3+/Ld3 2.D:d3+/Df3+ L:d3/S:f3#.*

Münster, April 2015

Nachschrift des Sachbearbeiters: Einen ganz besonderen Dank nach Münster! Es ist sehr mißlich, wenn ein vorgesehener Preisrichter absolut nichts von sich hören läßt – und umso erfreulicher, wenn ein Kollege ohne alle Umstände für ihn einspringt. Für die Selbstmatt-Mehrzüger-Abteilung 2011 konnte Hans Peter Rehm als Ersatzrichter gewonnen werden. Wir freuen uns schon auf sein Urteil.

212. Schwalbe-Thematurier (Wolfgang-Dittmann-Gedenkturnier)

(gleichzeitig 70. Thematurier von feenschach)

Preisbericht von Thomas Brand (Bornheim)

Vorbemerkungen des Turnierdirektors Hans Gruber

Das Turnier wurde zunächst als Wolfgang Dittmann-80-Geburtstagsturnier ausgeschrieben (mit Einsendeschluss am 14. März 2014) und sollte von ihm gemeinschaftlich mit Thomas Brand beurteilt werden. Nach Wolfgang Dittmanns Tod wurde das Turnier als Gedenkturnier fortgesetzt. Der Einsendeschluss wurde um drei Monate auf den 14. Juni 2014 verlängert, als alleiniger Preisrichter fungierte Thomas Brand.

Thema: *Gefordert waren logisch-neudeutsche Verteidigungsrückzügler. Hierbei waren sowohl Proca- als auch Høeg-Rückzügler zugelassen, orthodoxe Aufgaben ebenso wie solche mit Märchenbedingungen.*

Teilnehmerliste

Dirk Borst: 29. Michel Caillaud: 21g, 31. Vlaicu Crişan: 18g, 27. Joaquim Crusats: 22g, 23g, 24g, 25g. Andrej Frolkin: 22g, 23g, 24g, 25g. Roberto Osorio: 25g, 28. Cornel Pacurar: 30g. Paul Raïcan: 30g. Manfred Rittirsch: 26. Andreas Thoma: 1-12 (7: kein Original mehr). Günther Weeth: 13, 14, 15 (UL), 19 (NL), 20g, 21g. Klaus Wenda: 16, 17, 18g, 20g. Damit wurden von **12 Autoren 31 Aufgaben** eingesandt.

Dieses Turnier zu richten fiel mir nicht leicht: So sehr hatten Wolfgang Dittmann und ich uns darauf gefreut, es gemeinsam zu richten! Doch dazu sollte es leider nicht mehr kommen. Ich habe mir bei der Reihung immer wieder die Frage gestellt: „Was hätte Wolfgang wohl zu dieser Aufgabe gesagt?“ – und diese imaginäre Diskussion mit ihm hat auch bei dem einen oder anderen Stück zu einer Verschiebung nach oben oder unten geführt.

Mein herzlicher Dank gilt natürlich den Autoren, aber auch dem Turnierleiter Hans Gruber, der mir alle Aufgaben vereinheitlicht, anonymisiert und wo erforderlich mit ins Deutsche übersetzten Anmerkungen zugesandt hatte.

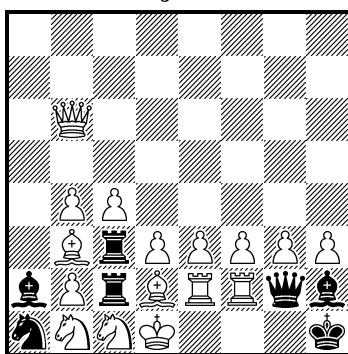
Eine erste Sichtung zeigte mir, dass das Niveau des Turniers erfreulich hoch war, dennoch konnte, musste ich bereits bei der ersten Sichtung knapp die Hälfte der Aufgaben aussortieren: Nicht weil sie schwach waren – zum Teil waren sehr gute dabei –, sondern weil bei ihnen keine „logische“ Strukturierung des Lösungsgeschehens, wie in der Ausschreibung gefordert, vorlag. Hierbei gibt es einen Haupt- oder Basisplan, der noch an einem oder mehreren Hindernissen scheitert, die in Vor- oder Sicherungsplänen ausgeschaltet werden. Zugehörigkeit zur „neudeutschen Schule“, bei dem also diese Vorpläne zweckökonomisch sind, war nicht explizit verlangt. Besonders erfreut hat mich, dass auch (oder gerade!) orthodoxe Verteidigungsrückzüge mit hoher Qualität und auch Originalität eingesandt wurden. Das zeigt, dass auch auf diesem oft als „abgegrast“ angesehenen Gebiet noch etwas zu holen ist. Dies gilt auch für die Verteidigungsrückzüge vom Typ Høeg: Hier begann offensichtlich mit diesem Turnier eine kleine Renaissance und auch die Entdeckung des Høeg Typs für verschiedene Märchenbedingungen, die für inhaltlich tiefe Aufgaben dieses Typs in diesem Turnier noch ein wenig zu früh kam, aber sich bereits in anschließenden Urdrucken manifestiert hat. Dennoch findet sich in diesem Bericht bereits ein Høeg Retraktor.

Eine Anmerkung zu den Begrifflichkeiten sei mir gestattet: In letzter Zeit wird gelegentlich vorgeschlagen, die „neudeutsche Schule“ einfach als „logische Schule“ zu bezeichnen, da die geographische Beschreibung nichts über den eigentlichen Inhalt aussage. Letzteres bestreite ich natürlich nicht, dennoch halte ich dies nicht für eine gute Idee, da „logisch“ in diesem Zusammenhang bereits ein *terminus technicus* ist, der durch das Prädikat „neudeutsch“ näher beschrieben, eingeschränkt wird: Jedes „neudeutsche“ Problem ist „logisch“, aber nicht jedes „logische“ Problem ist „neudeutsch“. Auch halte ich das *Geographie-Argument* nicht für so durchschlagend: Wir haben z. B. auch die englische, die böhmische Schule – und von Themen wie „Römer“, „Dresdner“, „Hamburger“ etc. oder auch Bedingungen („Madrasi“, „Augsburger Schach“) will ich gar nicht reden. Na ja, und bei den „Namens-Themen“ schaut es ja auch nicht anders aus ... Daher bleibe ich bei der auch von Grasmann verfochtenen Begrifflichkeit.

Doch nun zu den ausgezeichneten Stücken:

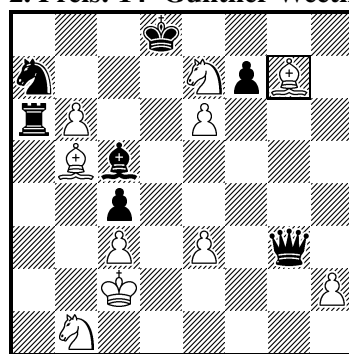
1. Preis: 22

Joaquim Crusats
Andrej Frolkin



-14 & #1 VRZ Proca (16+7)

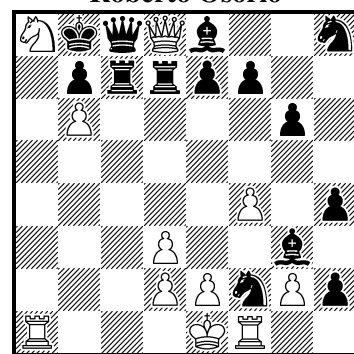
2. Preis: 14 Günther Weeth



-16 & #1 VRZ Proca, (10+7)
ohne VV
Anticirce Typ Calvet
Konsequentes magisches
Wanderfeld Typ III g7

3. Preis: 25

Joaquim Crusats
Andrej Frolkin
Roberto Osorio



-8 & #1 VRZ Proca (11+14)

1. Preis: Nr. 22 von Joaquim Crusats und Andrej Frolkin

Weiß will $R1-h2$ erzwingen, um dann $2.h2-h3 Dh3-g2$ $3.Tg2-f2$ fortzusetzen. Dann kann er mit gedecktem Feld $g1$ mittels $v:1.T:g1\#$ mattsetzen. Aber Schwarz kann einfach mit seinem König pendeln; dies muss im Vorplan ausgeschaltet werden.

Hierbei muss natürlich vermieden werden, dass Weiß gezwungen wird, selbst das Pendeln zu unterbrechen. Das geht nur durch raffiniertes Einsperren seiner Dame:

R 1.Dc7:Bb6 Kh1-g1 (b7-b6??, und Weiß kommt durch die Stellungswiederholungsregel schneller zum Ziel) 2.Dh7:Bc7 Kg1-h1 3.Dg7:Bh7 Kh1-g1 4.Df7:Bg7 Kg1-h1 5.De6:Bf7 Kh1-g1 6.Dd7:Be6 Kg1-h1 (e7-e6 illegal wegen des Lh2) 7.Da4:Bd7 Kh1-g1 (nun sind beide möglichen B-Rücknahmen illegal) 8.Da3:Ba4 (1) Kg1-h1 Auch nun hat Schwarz keine Möglichkeit von B-Rücknahmen, da die sTT und sLL sonst ausgesperrt blieben, und nun, nach Entschlag des achten schwarzen Bauern, funktioniert der Hauptplan: 9.Ke1-d1 (9.Le1-d2? Dh1-g2! 10.Ld2-e1 Kf1-g1 11.Tg2-f2+ 12.Kg1-f1 Tf2-g2+ etc.) 9.– Kh1-g1 10.Kd1-e1 (2) Lg1-h2! (Nur Schwarz kann sicherstellen, dass keine illegale Stellungswiederholung zustande kommt: R 10.– Kg1-h1? 11.Ke1-d1 Dh1-g2 12.g2-g3 & v: 1.Tf1#; 11.– Kh1-g1?? würde 12.Kd1-e1 mit illegaler Stellungswiederholung erzwingen.) 11.h2-h3 Dh3-g2 12.Ke1-d1! (12.Tg2-f2? Lf2-g1 13.Ke1-d1 Lg1-f2+ 14.Tf2-e2 D~h3 15.Tf1-f2 & v: 1.Tf:g1# – ein Zug zu spät! 12.Tf1-f2? Kg2-h1!) 12.– Dg2-h3 13.Tf1-f2 Dh3-g2 14.Tg2-e2 & v: 1.Tf:g1#.

Höchst raffinierte Vorplan-Immobilisierung der weißen Dame mit Hilfe von acht Bauern-Entschlügen mit hervorragender Retro-Begründung für die Entschlagfelder, die der Lösung noch die letzten Feinheiten gibt. Hier kommt alles zusammen, was für mich einen besonders guten Verteidigungsrückzügler ausmacht: Originelles, überraschendes Spiel, verknüpft mit retroanalytischen Überlegungen, die Einfluss auf das Spiel nehmen. Hier in zweckreiner Form dargestellt, um zu erreichen, dass nur Schwarz die illegale Stellungswiederholung verhindern kann.

2. Preis: Nr. 14 von Günther Weeth

Sofortiges *R 1.Sc8-e7 & v: 1.e7#?* scheitert noch an den beiden Hindernissen *v: 1.– Kc7!* (H1) und *v: 1.– L:e7 [Lf8]!* (H2).

Sicherungsplan: *R 1.Sg1:Te2 [Sb1]! Te1-e2+ 2.Kc1-c2 (-H1) Te2-e1+ 3.g5:h6 e. p. [Bh2] h7-h5 4.Kc2-c1 Te1-e2+ 5.Kc1-e2 Te2-e1+ 6.Kc2-c1 Te1-e2+ 7.Kc1-c2 sLh8-g7+ (erzwungen) 8.wLe5-h8 sLh8-e5+ 9.wLe5-h8 Te2-e1+ (erzwungen) 10.Sb1:Ld2 [Sg1] Le1-d2+ 11.Kb2-c1 Ld2-e1+ (11.– sLh8-e5+? Kurzmatt nach 12.Ka3-b2) 12.Sf2:Sd1 [Sb1] sLb8-e5+ 13.wBb7-b8=L=s Db8-g3+ 14.Ka3-b2 sBa4:Bb3 e. p. [wBb7]++ 15.b2-b4 Ld4-c5+ (-H2) (und nun greift der Basisplan:) 16.Sc8-e7 & v: 1.e7#.*

(Nicht *R 14.Le8-b5?* & *v: 1.Sc6+ K:e8 [Ke8]!*, deshalb Typ Calvet; nicht *R 4.Kd2-c1? sLh8-g7+!*, und im Vergleich zum 7. Zug steht der wK hier verkehrt!)

Ein mittels Remispindel in Gang gesetztes konsequentes magisches Wanderfeld steuert die Retrozugfolge mit sieben Umfärbungen des thematischen Steines inklusive dessen Entwandlung zwecks en passant-Entschlag. Der Basisplan ist, was ich bei logisch-neudeutschen Problemen immer als Vorteil ansehe, recht offensichtlich, die Planreihung dann sehr raffiniert. Speziell der Plan gegen Hindernis 2 ist sehr tief; Ziel ist nur die Lenkung des sLc5. Darüber hinaus hat die intensive Nutzung der Feldbedingung (könnte man sie nicht auch als Steinbedingung interpretieren?) zu der hohen Auszeichnung beigetragen.

(Beim konsequenten magischen Wanderfeld (=KMWF) bleibt die magische Kraft *konsequent* an die Existenz eines Steines gebunden. Der (konsequente) Weitertransport der magischen Kraft von einem zum anderen Feld ist in jedem Fall garantiert, d. h. leere magische Wanderfelder kann es nach initialer Besetzung durch einen Stein prinzipiell nicht geben. Gemäß *feenschach-197*, S. 23, gibt es in Zusammenhang mit Anticirce-Schlägen vier KMWF Typen; KMWF Typ 3: keine Umfärbung auf dem Schlagfeld, magische Kraft wandert mit auf das Wiedergeburtfeld (=neues KMWF), dort erfolgt die magische Umfärbung.)

3. Preis: Nr. 22 von Joaquim Crusats, Andrej Frolkin und Roberto Osorio

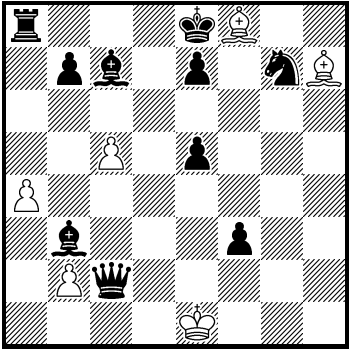
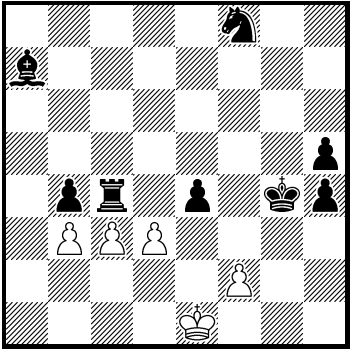
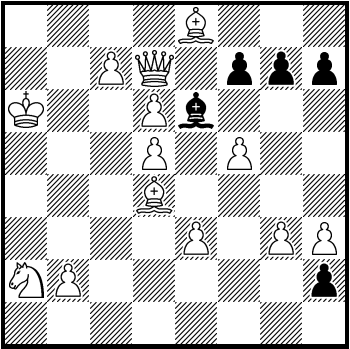
Der Hauptplan: *R 1.b5-b6? ~ 2.Sb6-a8 & v: 1.Ta8#* führt wegen *R 1.– Ka7-b8!* noch nicht zum Ziel. Die Idee des Vorplans besteht darin, die Widerlegung des Hauptplans durch Immobilisierung des wTa1 illegal zu machen und aus einem Wiederholungsblock (WB) weißer Züge Nutzen zu schlagen (wobei ein Unterschied der Stellungen bei verschiedenen Rochaderechten impliziert wird). Wenn dieser WB direkt von der Diagrammstellung inszeniert wird, bleibt die schwarze Verteidigung *Ka7-b8!* (nach dem weißen *b5-b6*) noch immer legal, denn die Diagrammstellung kann remis sein (d. h., dass der WB keinerlei Recht änderte und mit der *identischen Position*, in der Weiß kein Rochaderecht hatte, begann und endete). Damit der WB zur Geltung kommen kann, muss ein Wechsel der Zugrechte demonstriert werden, wofür es notwendig ist zu zeigen, dass das Spiel nach dem WB weiter ging (d. h., dass der

WB nicht in einer Remisstellung endete). Weiß muss etwas zurücknehmen, bevor er den WB in Gang setzen kann, und das geht gefahrlos nur mit *Th1-f1* (*Tg1-f1* erlaubt eine Vorwärtsverteidigung). Aber auch dann, also nach *R 1.Th1-f1 2.-5.WB 6.b5-b6*, ist die schwarze Verteidigung *6.– Ka7-b8!* noch immer legal, und zwar wegen des jetzt (notwendigerweise) auf h1 stehenden wT. Hier wird also das Rochaderecht demonstriert, aber es kann auch das zur *0-0* sein!

All die oben genannten Manöver müssen also noch um die Rückkehr *6.Tf1-h1* ergänzt werden, womit dann eine Stellung erreicht wird, in der das einzige Rochaderecht *0-0-0* ist und in der damit der wTa1 immobilisiert ist.

R 1.Th1-f1 h5-h4 2.Kd1-e1 S~f2+ 3.Ke1-d1 Sf2~+ 4.Kd1-e1 S~f2+ 5.Ke1-d1 Sf2~+ (drittes Erreichen der Stellung, was implizit einen Wechsel der Zugrechte einschließt) 6.Tf1-h1 (Rückkehr, die sicherstellt, dass das Recht zur 0-0-0 vorliegt) ~ 7.b5-b6! ~ 8.Sb6-a7 & v: 1.Ta8#. Man beachte, dass 1.– h3-h2 illegal ist und dass schwarze Rücknahmen mit sTc7 oder sTd7 zu Kurzmatts führen.

Höchst origineller Nachweis des Rechts auf die weiße lange Rochade, der die schwarze Verteidigungs-idee illegalisiert; die Darstellung dieser Idee ist sehr zeitökonomisch gelungen.

<p>1. ehr. Erw.: 29 Dirk Borst</p>  <p>-16 & #1 VRZ Proca (6+10) Anticirce Circe</p>	<p>2. ehr. Erw.: 13 Günther Weeth</p>  <p>-20 & #1 VRZ Proca, (5+8) ohne VV Anticirce</p>	<p>3. ehr. Erw.: 24 Joaquim Crusats Andrej Frolkin</p>  <p>-2 & #2 VRZ Proca (13+5) Invisible King</p>
---	--	---

1. ehrende Erwähnung: Nr. 29 von Dirk Borst

Der Basisplan *R 1.Kd6:Bc6 [wKe1]? d3:Be2 [wBe2, sBe7]+ 2.Le7-f8 L~-c7+? 3.c4-c5 & v: 1.Lg6#* scheitert noch an *2.– Kf8-e8+!*

Im Vorplan erzwingt Weiß mittels zweier Remispendedel die Rücknahme der schwarzen Rochade: *R 1.Kc3:Td3 [sTa8, wKe1]! Td8-d3++ 2.Kd4-c3 Kd7-e8+ (2.– Kd7:Bc6 [sKe8]?? wäre illegal) 3.Kc4-d4! Kc8-d7+ (3.– Tc8-d8?? illegal) 4.Kd5-c4 Ld6-c7+! (4.– Te8-d8+? 5.Kd6-d5! ist um 5 Züge schneller, vgl. 10.Kd6-d5) 5.a5:b6 e.p. [sBb7, wBb2]! (Verlagerung des Pendelstarts) b7-b5 6.Kc6-d5! (= Start des 1. Pendels) Lc7-d6+ 7.Kd5-c6 Ld6-c7+ 8.Kc6-d5 Lc7-d6+ 9.Kd5-c6 Te8-d8+ (erzwingen, denn 9.– Ld6-c7+?? wäre illegal) 10.Kd6-d5! (= 1. Teil des Basisplans) d3:Be2 [wBe2, sBe7]+ 11.Ke7-d6! (= Start des 2. Pendels) Td8-e8+ 12.Kd6-e7 Te8-d8+ (versucht die Rochade-Rücknahme zu vermeiden) 13.Ke7-d6 Td8-e8+ 14.Kd6-e7 0-0-0+ (erzwingen, da 14.– Te8-d8+?? illegal wäre)*

Endlich sind der sK & der sTa8 wieder zu Hause, und nun kommt der 2. Teil des Basisplans: *15.Le7-f8 Lb6,d8-c7+ (15.– Kf8-e8?? wäre illegal wegen der Rochade-Rücknahme) 16.c4-c5 & v: 1.Lg6#.*

Auch hier interessantes Rochade-Spiel: Wer käme beim Blick auf das Diagramm schon sofort auf die Idee, dass die Rochadestellung nach Rücknahme von *0-0-0* wiederhergestellt werden müsse?

2. ehrende Erwähnung: Nr. 13 von Günther Weeth

Der Basisplan *R 1.Ke2:Td2 [Ke1] Td1-d2+ 2.g2:Lf3 [Bf2] Tc8-c4+ 3.Ke1-e2 Td2-d1+ 4.Ke7:Te8 [Ke1] Td8-e8+ 5.Kd6-e7 Te8-d8+ 6.Ke5-d6 & v: 1.Kf4#* scheitert noch an *5.– Sd7-f8+!*

Einziger Zweck des Sicherungsplans ist die Lenkung des sL nach b8, um den sSf8 zu fesseln: *R 1.Kc1:Tb1 [Ke1]! (Auswahl) Tb2-b1+ 2.Kd2-c1 Tb1-b2+ 3.Ke1-d2 Tb2-b1+ 4.Kd2:Be2 [Ke1]! Tb1-b2+ 5.Ke1-d2 Tb2-b1+ 6.Kd2:Sc1 [Ke1] (jetzt erst!) Tb1-b2+ 7.Kd1-d2 e3-e2+ (nun richtiger Pendelstart:) 8.Ke2-d1 Sa2-c1+ 9.Kd1-e2 Sc1-a2+ 10.Ke2-d1 Sa2-c1+ 11.Kd1-e2 Tb2-b1+ (erzwingen) 12.Kc1-d1 Lb8-a7+ (strategisches Ziel erreicht) 13.Kc2-c1 Tb1-b2+ 14.Kd1-c2 Tb2-b1+/Sc1-*

a2+ (und nun greift der geringfügig modifizierte Basisplan:) 15.Ke2-d1 Tb1-b2+/Sa2-c1+ 16.g2:Lf3 [Bf2] Tc8-c4+ 17.Ke1-e2 Tb2-b1+/Sc1-a2+/Ld1-f3+ 18.Ke7:Te8 [Ke1] Td8-e8+ 19.Kd6-e7 Te8-d8+ (weil nun der sS ausgeschaltet ist!) 20.Ke5-d6 & v: 1.Kf4#.

Lenkung eines schwarzen Steins zwecks Einschränkung der Beweglichkeit eines noch zu entschlagenden schwarzen Blockadesteins für ein Königskontakt-Matt; Lenkung eines schwarzen Steins zwecks anticircensischer Fesselung eines schwarzen Verteidigers. Der komplexe Vorplan zur Beseitigung eines einfachen Hindernisses, an dem der Basisplan noch scheitert, ist mit seinem Auswahlsschlüssel zwecks antikritischer Stellung des sT jenseits von c1 sehr hübsch, das Spiel wird allerdings leider ein wenig durch den modifizierten Basisplan verwässert.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 24 von Joaquim Crusats und Andrej Frolkin

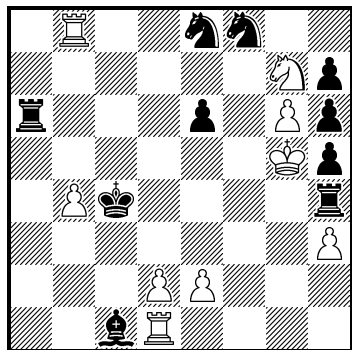
Basisplan: R 1.Sc1:Ta2 – damit ist klar, dass der sK auf b4 steht, denn der letzte schwarze Zug muss 1.–Ka4-b4+ gewesen sein. Damit floh Schwarz aus dem Damenschach. Jetzt hat Weiß ein Vorwärts-#2; paradoxerweise muss Weiß genau denselben Zug spielen, den er eben zurückgenommen hat: 1.S:a2+! Kb3,Kc4 2.Da4,Db5#. Allerdings (Hindernis): Da der sK unsichtbar ist, kann Weiß nicht mattsetzen, denn er kann nicht bestimmen, ob der sK nach b3 oder nach c4 zog.

Vorplan: R 1.c4:Bd5 1.– unsichtbarer Retrozug des sK (Schwarz ist nicht retro patt, aber der sK kann sich nicht verteidigen, indem er sich irgendwo auf dem Brett durch einen Entschlag lokalisieren lässt, da die weiße Schlagbilanz schon vollständig ist.) 2.Sc1:Ta2 platziert den sK auf b4 (und impliziert, dass der vorige schwarze Retrozug 1.– Kb3-b4 war; in einem Invisible-King-Proca müssen die weißen Retrozüge gewährleisten, dass es einen legalen Weg des sK von der Diagrammstellung zu der Stellung, in der das Vorwärtsspiel beginnt, sowie zum Mattfeld gibt) & v: 1.S:a2+; jetzt funktioniert der Hauptplan, weil Weiß je nachdem, ob der wBc4 im Vorwärtsspiel vom Brett verschwindet, die richtige Wahl zwischen 2.Da4# und 2.Db5# treffen kann.

Originelle Bedingung und darauf basierendes Hindernis mit dessen Bedingungs-spezifischen Ausschaltung. Klein, aber sehr hübsch!

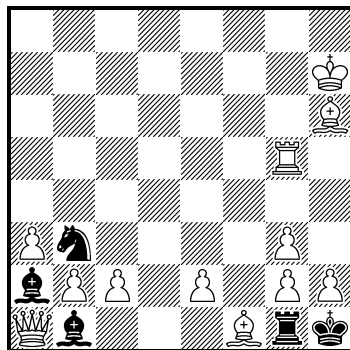
1. Lob: 20 Klaus Wenda

Günther Weeth



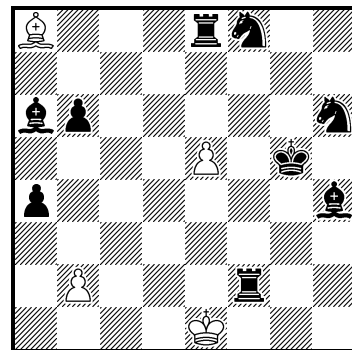
-6 & #1 VRZ Høeg (9+10)
Anticirce

2. Lob: 31 Michel Caillaud



-16 & #1 VRZ Proca (12+5)

3. Lob: 16 Klaus Wenda



-12 & #1 VRZ Proca (4+9)
Anticirce

1. Lob: Nr. 20 von Klaus Wenda und Günther Weeth

Der Hauptplan R 1.c5:Bd6 e. p. [Bd2] d7-d5 2.b2-b4 & v: 1.Tb4# scheitert an der Høeg-spezifischen Wahl eines Entschlagobjekts von Schwarz auf d6, da ein en-passant-Schlag nicht nachweisbar ist.

R 1.Kf5-g5! e7-e6+ 2.Kg4-f5 Ta8-a6+ 3.Sf5-g7 (3.Se6-g7?) Sg7-e8+ (macht den Basisplan unmöglich, daher nun ein analoger Plan; 3.– Tg7:Lf7,g8 [Ta8] 4.e5:Bd6 e. p. [Bd2]! 5.Td5-d1+) 4.Kf4-g4 Th8:Lg8 [Ta8] 5.e5:Bd6 e. p. [Bd2] d7-d5 (nun wäre ein Entschlag auf d6 illegal) 6.Td5-d1+ & v: 1.Tc5#.

1.Sf5-g7? Sg7-e8+ 2.Kg4-g5 Ta8-a6+ 3.Kf4-g4 Th8:Lg8 [Ta8] ist verfrüht, weil die Diagonale c4-g8 noch unterbrochen ist, so dass der weiße e. p.-Entschlag nach wie vor nicht erzwungen werden kann. Der Schlüssel bewirkt durch Lenkung von sBe6 die Öffnung der Diagonale, dadurch wird auch die Deckung des Feldes b3 erreicht. Im Gegensatz zu Proca-VRZ's ist der e. p.-Schlag im Høeg-Typ kein extremer Zwangszug, da ja die Notwendigkeit des en-passant-Schlags nachgewiesen werden muss, um der anderen Seite das Einsetzen eines Steins auf der sechsten bzw. dritten Reihe zu verwehren (vergleiche hierzu die später entstandene, aber früher publizierte 16052 in *Die Schwalbe* VIII/2014 von Klaus Wenda). Hier an der sK-Linie „gespiegelte“ Basisplan-Analogie.

2. Lob: Nr. 31 von Michel Caillaud

Zunächst klären wir die schwarzen Schläge: [Th1] zu Hause, $b3:a2:b1=L$, $f2:L$, $Sg1=T$. Daher musste [Bd2] umwandeln, damit die schwarze Schlagbilanz aufgeht. Basisplan: $R 1.Kg8-h7? f2:Lg1=T!$, und es geht nicht weiter, also will Weiß in seinem Vorplanmanöver diesen Entschlag ausschließen, indem eine Umwandlung in einen schwarzfeldrigen weißen Läufer ausgeschlossen wird.

$R 1.Kg7:Th7 Th8-h7+ 2.Kf8-g7 Th7-h8+ 3.Ke7-f8 Th8-h7+ 4.Kd8-e7 Th7-h8+ 5.Kc7-d8 Th8-h7+ 6.Kb8-c7 Th7-h8+ 7.Ka7-b8 Th8-h7+ 8.Kb8:Ba7! Th7-h8+ 9.Kc7-b8 Th8-h7+ 10.Kd8:Bc7! Th7-h8+ 11.Ke7-d8 Th8-h7+ 12.Kf8:Be7! Th7-h8+ 13.Kg7-f8 Th8-h7+ 14.Kg8:Bg7! Th7-h8+ 15.Th5-g5 f2:Sg1=T!$ (nun ist $f2:Lg1=T??$ illegal) $16.Sh3:Sg1$ & $v: 1.S:f2\#$.

Leicht, locker, witzig – ein tolles Proca-Werbestück!

3. Lob: Nr. 16 von Klaus Wenda

Basisplan: $R 1.Kd7:Le6 [Ke1]? Lg8-e6+ 2.Ke6-d7$ & $v: 1.Kf5+ Kh5!$

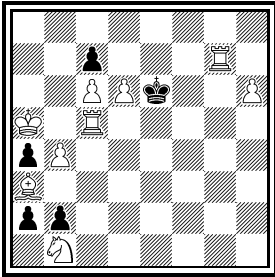
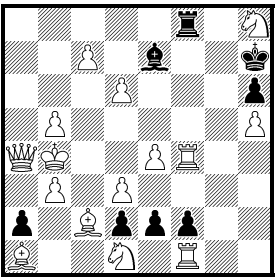
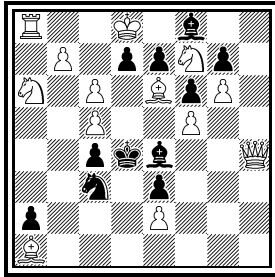
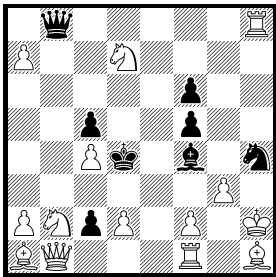
Im Vorplan muss Weiß ein Tempo für den Zug $Lf3-a8$ mit Deckung von h5 gewinnen: $R 1.Ke1:Bd2 [Ke1]? d3-d2+ 2.Ke2:Td1 [Ke1] Te7-e8+$ (Antizielelement, da das Repulsfeld des sK frei wird, so dass der beabsichtigte Mattzug $1.Kf5?$ illegal wäre) $3.Ke1-e2 Td2-d1+ 4.Kd7:Le6 [Ke1]!$ ($R 4.Kd7:De6? Dg8-e6+ 5.Lf3-a8 Te6-e7+ 6.Kd6-d7? Dh8-g8+!$) $4.- Lg8-e6+ 5.Lf3-a8 Te6-e7+!$ ($5.- Te8-e7+? 6.Ke6-d7$ & $v: 1.Kf5\#$) (Weiß hat zwar seinen Läufer nach f3 geführt, muss aber den sT wieder nach e8 lenken, um zum Matt zu kommen; dies geschieht durch ein Remispending) $6.Kd6-d7 Te7-e6+ 7.Bc4: Sb5 [Bb2]! S\sim-b5+ 8.Kd7-d6 Te6-e7+ 9.Kd6-d7 Te7-e6+ 10.Kd7-d6 Te6-e7+ 11.Kd6-d7 Te8-e6+$ (erzwungen) $12.Ke6-d6$ & $v: 1.Kf5\#$. Nicht $R 7.Bc6:Sb7 [Bb2]? Sd8-b7+!$... $12.Ke6-d6??$, da dies illegal wäre, weil Schwarz das Doppelschach durch L/T nicht aufheben kann.

Klarer Hauptplan und hübsches, Anticirce-typisches Antizielelement im Vorplan-Spiel.

Die konstruktiven Lösungen des Babsons und ihre frühen Ansätze

von Peter Hoffmann, Braunschweig

Kulminationspunkt des orthodoxen Babsons waren die Jahre 1983–1990. Eine ganze Reihe unterschiedlicher Darstellungen (legal und ohne Umwandlungsfiguren) schossen wie Pilze aus einem Boden, der zuvor gar nicht geeignet schien, dergleichen hervorzubringen. Im Rahmen der Dokumentation *100 Jahre Babson-Task im orthodoxen Direktmatt*¹ stellte sich heraus, dass richtige Ansätze bereits lange vor den jeweiligen „Durchbrüchen“ existierten. Diese Ansätze (A) und die späteren Babsons (B) seien im folgenden gegenübergestellt:

<p>A1 Knud Hannemann Skakbladet 1921</p>  <p>#3 (9+5)</p>	<p>B1 Peter Hoffmann Die Schwalbe 1986</p>  <p>#4 (15+8)</p>	<p>A2 Bo Lindgren Göteborgs-Posten 1951 1. Preis</p>  <p>#3 (13+11)</p>	<p>B2 Leonid Jarosch Schachmaty w SSSR 1983</p>  <p>#4 (14+8)</p>
---	--	--	---

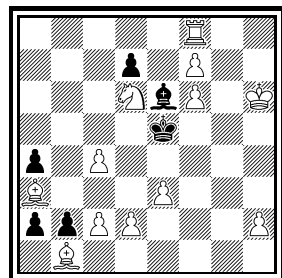
A1-1921/ B1-1986: Man mag sich angesichts des Veröffentlichungsdatums der A1 ($1.d7! a1=D (Kf6, a:b1=D)/ L/S 2.d8=D/L/S+$) die Augen reiben. Hannemann entdeckte nicht nur unglaublich früh ein potentielles Schema für den Echo-Babson, sondern zudem ein solches, das sich ab 2003 als hochflexibel (verschiedene andere Babson-Typen) erweisen sollte! Die Idee – Läufer einsperren mit Sofortpatt und weiße Springerumwandlung mit Schach – wurde von Bo Lindgren (1944), Juraj Bosák (1959, sK 7. Reihe, leider in einer Themavariante inkorrekt), Jean Mayer (1962) und schließlich von mir (1986) bearbeitet bzw. „neu entdeckt“. Zur B1 ($1.d:e7! e1=D/T 2.e:f8D/T D/T:e4+ 3.d4, 1.- e1=L/S 2.e:f8=L/S+ Kg8 3.Da6/Ka5 (1.- Tc,e8 2.Tf7+ Kg8 3.Da6)$) schrieb mir Drumare, er habe ebenfalls mit dieser speziellen S-UW gearbeitet, sei jedoch an der T-Variante gescheitert. Der sK steht auf der 6. oder 7. Reihe, wobei sich die 6er Position durch ein größeres konstruktives

¹Freies pdf auf www.berlinthema.de; in diesem findet der Leser auch alle hier nur erwähnten Stücke sowie eine ausführliche Lösung zu jedem Stück.

Potential auszeichnet (Spiegelung des Umwandlungsfeldes). Dennoch sehe ich in Anbetracht der räumlichen Nähe und geometrischen Verwandtschaft der Königsstellungen ein gemeinsames Grundschema.

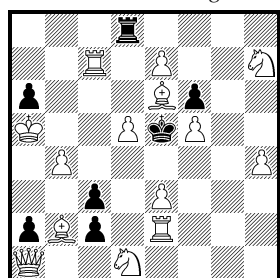
A2-1951 / B2-1983: Auch bei der A2 ($1.b8=D?$ $d:c6!$, $1.b8=T?$ ($d5$ $2.Tb2$) $d6!$, $1.b8=L?$ ($d:c6$ $2.Lf4$) $d:e6!$, $1.b8=S?$ ($d6$ $2.c7 \sim 3.Sc6\#$) $d5!$ ($1.c7,Ke8/De1?$ $d5/d:e6!$), $1.Kc7!$ $d6/d5$ $2.Td8/L:d5$) interessiert uns die Konstellation sK-wThemabauer. Wir finden sie wieder in der Weltsensation B2 ($1.T:h4!$ $c:b1=D$ $2.a:b8=D$ $De4/D:b2$ $3.D,T:f4/Db3$, $1.- c:b1=T$ $2.a:b8=T$ $T:b2(Te1)$ $3.Tb3$, $1.- c:b1=L$ $2.a:b8=L$ $Le4(!)$ $3.L:f4$ $L \sim 4.Le3,5\#$, $1.- c:b1=S$ $2.a:b8=S$ $S:d2$ $3.Sc6+$). Die Züge $2.Tb2/2.Lf4/3.Sc6$ belegen die Gemeinsamkeit, auch wenn Lindgren etwas ganz anderes zeigt: wAUW widerlegt durch einen Pickaninny!

A3 Juraj Bosák
(Korr. Šachový bulletin
1962)
Práca 1958



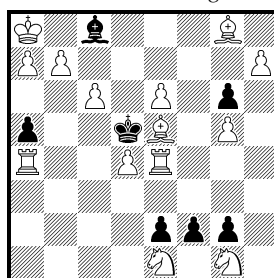
#3 (12+6)

B3a Leonid Jarosch
Thèmes-64 1983
1. Preis
Pierre Drumare gew.



#4 (14+7)

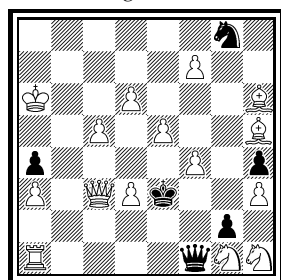
B3b Peter Hoffmann
Deutsche Schachblätter
1985
Pierre Drumare gew.



#4 (14+7)

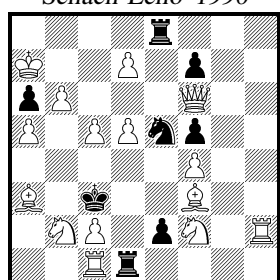
A3-1958 / B3a-1983, B3b-1985: Der sK befindet sich in A3 ($1.Te8!$ $a1=D(T,a:b1=D,S)/L/S$ $2.f8=D/L/S$) auf der 5. Reihe im direkten (patrelevanten) Einflussbereich der umgewandelten weißen Langschrittler (vgl. A1/B1). B3a ($(1.e:d8=D?$ $c1=S!) 1.S:c3!$ $c1=D$ $2.e:d8=D$ $D:c3$ $3.S:f6$, $2.- D:e3$ $3.Tc4$ $D \sim 4.Db8, Dc7$ u. a. #, $1.- c1=T$ $2.e:d8=T$ $T:c3$ $3.S:f6$, $1.- c1=L$ $2.e:d8=L$ $L:e3$ $3.Tc4$, $1.- c1=S$ $2.e:d8=S$ $Sb3+$ $3.Kb6$ ($1.- T:d5+/Td6$ $2.S:d5+/S:a2+$ $Ke4$ $3.Dh1+$) verwendet diese Grundmatrix ebenso wie B3b ($1.Te3!$ $f1=D$ $2.b:c8=D$ $Df7$ $3.e7$, $1.- f1=T$ $2.b:c8=T$ $Tf7(6)$ $3.B:T$, $1.- f1=L$ $2.b:c8=L$ $K:c6$ $3.Tb3$, $1.- f1=S(f:g1=D)$ $2.b:c8=S$ $S:e3/K:c6$ $3.e7+/T:a5$ ($1.- L:b7+$ $2.K:b7$ $f1=D$ $3.e7+$, $1.- Ld7$ $2.T:a5+$ $Kc4$ $3.Sc2$)), welche A3 noch näher kommt, da sie ebenfalls Läufer einsperrung zeigt.

A4 Pierre Drumare
Thèmes 64 1966
1. Lob
Gabriel Léon-Martin
gew.



#4 (15+6)

B4 Karlheinz Bachmann
Schach-Echo 1990



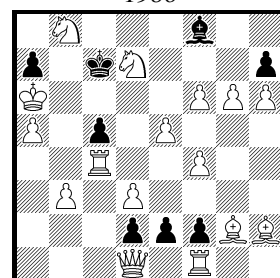
#4 (15+8)

A4-1966 / B4-1990: Dem Schema A4 ($(1.f:g8=D?$ $g:h1=D!) 1.T:f1!$ $g:f1=D/L$ $2.f:g8=D/L$ $D/L:d3+$ $3.Dg/Lc4$, $1.- g:f1=T$ $2.f:g8=T$ $T:f4/Tf2,3$ $3.Tg5/Lg6$), bezüglich des Pattvermeidungskonzepts der T- und L-Variante ähnlich der B2, fehlte die S-UW, welche Lindgren 1972 (mit 3wLL) als Mattzug realisierte. Dass eine solche Verzögerung des Echos nicht nötig war, konnte ich 1984 belegen, mit sK auf der 4. Reihe aber 3wTT. Bachmanns B4 ($1.Sf:d1!$ $e:d1=D$ $2.d:e8=D$ $Dd4$ $3.De:e5$, $2.- D:c2$ $3.Da4$ $D:c1$ $4.Db,c4,D:e5\#$, $1.- e:d1=T$ $2.d:e8=T$ $Td4(2,3)/T:d5$ $3.T:e5/L:d5$, $1.- e:d1=L$ $2.d:e8=L$ $L:c2$ $3.La4$, $1.- e:d1=S$ $2.d:e8=S$ $S:b2$ $3.D:e5+$ ($1.d:e8=D?$ $T:c1!$)) krönte Drumares Schema.

B5-1986: Einzig für diese Matrix ($1.g7!$ $e1=D/T$ $2.g:f8=D/T$ $D/T:e5$ $3.f5$, $1.- e1=L$ $2.g:f8=L$ $Kc8(Kd8)$ $3.Le7(+)$, $1.- e1=S$ $2.g:f8=S$ $Kc8(Kd8)$, \sim) $3.Se6(+)$ ($1.- e:f1=D$ $2.g:f8=DD$ $g2$ $3.T:c5+$) ließ sich bislang kein früherer Ansatz entdecken. Der Vergleich mit A3/B3a/B3b zeigt eine Drehung des sK um das weiße Umwandlungsfeld. Die daraus resultierende Versetzung des sK von der 5. auf die 7. Reihe begründet m. E. allein schon optisch eine eigenständige Matrix, aber auch in Bezug auf die potentiell zu erwartende (geringere) Anzahl von Darstellungen gegenüber der Vielfalt der Konfiguration-3-Bearbeitungen.

Es bleibt offen, wie viele Autoren die Beschäftigung mit dem Babson aufgaben – geplagt von Dualen, Unlösbarkeiten und illegalen Stellungen. Auch wissen wir kaum, welcher Verfasser sich zu welchem Zeitpunkt von welchem Schema inspirieren ließ und ob sich Komponisten untereinander austauschten. Lediglich über Drumares Aktivitäten sind wir informiert. In *Thèmes-64* unterrichtete er die Öffentlichkeit über seine Versuche, und „wirkungsgeschichtlich“ darf ich beisteuern, dass mich sein Babson mit illegaler Stellung (Camil Seneca MT 1980) zur Beschäftigung mit dem Thema brachte. Vielleicht gab es keine

B5 Leonid Jarosch
Wetschernij Leningrad
1986



#4 (16+8)

„Millionen von Sackgassen“, wie er 1983 formulierte, aber doch eine Komplexität und übermächtige Anzahl von Optionen, die richtige Ansätze über Jahrzehnte nicht zum Durchbruch kommen ließen. Solche Ansätze werden weiterhin gesucht: für 16 noch zu realisierende Babson-Typen, darunter fünf Zyklen und der „umgekehrte“ Babson DS-TL-LT-SD.

Informalturnier Rochade Europa 2014/2015, Märchenschach

von Hans Gruber, Bobingen

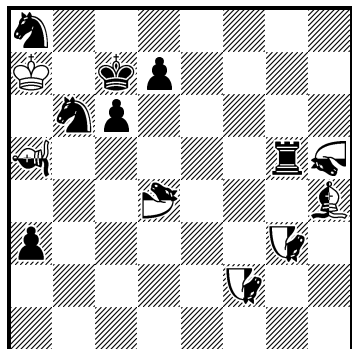
Zu beurteilende Aufgaben: **I/2014:** 2778, 2779. **II/2014:** 2784, 2785. **III/2014:** 2789, 2790, 2791. **IV/2014:** 2796, 2797. **V/2014:** 2802, 2803. **VI/2014:** 2808, 2809. **VII/2014:** 2813, 2814, 2815. **VIII/2014:** 2819, 2820, 2821. **IX/2014:** 2825, 2826, 2827. **X/2014:** 2831, 2832, 2833. **XI/2014:** 2837, 2838, 2839. **XII/2014:** 2843, 2844, 2845. **I/2015:** 2849, 2850, 2851.

Das Studium der 34 Aufgaben, die im Jahr 2014 sowie im Januarheft 2015 publiziert wurden, bereitete zwar einerseits Vergnügen, war aber andererseits getrübt durch die Nachricht, dass die lange Tradition der exzellent geführten und sehr gut bestückten Problemschachabteilung in der *Rochade Europa* nach einem Herausgeberwechsel abrupt beendet wurde.² Leider bestimmen zumindest im Sektor gedruckter Publikationen heute Beweggründe das Handeln, die mit inhaltlichen oder gar historisch-kulturellen Gesichtspunkten nichts mehr oder nur noch wenig zu tun haben. Das „Sterben“ von Problemschach-ecken und -seiten greift um sich und wird beklagt – aber ich glaube nicht ohne weiteres an die These, dass das Problemschach keine Anhänger mehr findet und Nachwuchsprobleme hat. Vielleicht müssen wir die Modernisierung der Medienwelt nachvollziehen und weniger bei der sich verändernden – und rapide an Bedeutung verlierenden – Druckpresse geistig verharren: Internet-Spalten und Internet-Publikationen schießen wie Kraut aus dem Boden, und wir sollten Wege finden, die neuen Medien für das Problemschach zu nutzen. Trotzdem: Die fehlende Wertschätzung für das Problemschach in unseren Schachzeitungen hat *auch* mit einem Mangel an historischer Kenntnis und an analytischer Schärfe zu tun. Den Altvorderen waren die Werte wohl bekannt, die das Problemschach gegenüber dem Parteschach zu bieten hat, und es ist interessant, unter diesem Gesichtspunkt die Schrift „Über das Wesen des Schachproblems“ von Arthur Gehlert aus dem Jahr 1903 zu studieren, das – in einer allgemeinen Schachzeitung! – gerade die notwendige (von Gehlert radikal konzipierte) Abgrenzung des Problemschachs vom Parteschach begründete.

Gehlerts Gedanken sind auch für die Analyse eines modernen Phänomens der Schachkomposition von Interesse: Sie geben eine Handreichung für den Umgang mit (manchen Arten von) computergenerierten Problemen, denen manche Preisrichter skeptisch gegenüber stehen, ohne das Unwohlsein (das oft mit dem Staunen über Korrektheit, Zuglänge oder ein kraftaktartig dargestelltes Thema gepaart ist) ausdrücken zu können. Gehlerts Unterscheidungen zwischen Erfindung (geht von bekannten Ursachen auf unbekannte Wirkungen) und Konstruktion (geht von bekannten Ursachen auf bekannte Wirkungen) sowie zwischen Gedanke und Thema sind erhellend: „Leider liegt die Sache aber so, daß zwar jeder Problemgedanke ein Thema vorstellen, ein Thema aber recht gut ohne Problemgedanken bestehen kann.“ Ein Problemgedanke könne erst dann anerkannt werden, wenn die Potenzen Kraft, Raum und Zeit in ihm ausgedrückt seien. „Ein Thema ist aber schon da, wenn in ihm sich nur Raum und Kraft, oder nur Zeit und Kraft verbunden zeigen. Stellt die vier Läufer auf die vier Eckfelder des Brettes und verlangt vom Komponisten ein Problem, dessen Anfangsstellung die vier Läufer auf diesen vier Eckfeldern aufweisen soll, ohne etwas über die Züge zu bestimmen, so habt Ihr ihm ein Thema nur in Raum und Kraft, aber nicht einen vollendeten Problemgedanken gegeben.“ Die Bedeutung und die Feinheit jedes einzelnen Zuges – das ist es, was vielen computergenerierten Schachproblemen abgeht (es gibt Ausnahmen, beispielsweise die jüngsten von Torsten Linß computergenerierten Hilfsmatts). Die Spitzenstücke in diesem Turnier sind über derlei Gedanken weit erhaben, sie sind ohne Fehl und Tadel: Ungewöhnlich, dicht, mit Tiefgang und virtuos im Umgang mit den Märchenschachelementen. Sehen Sie selbst.

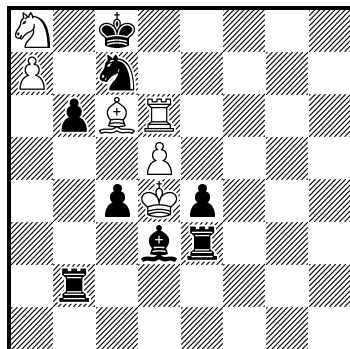
²Siehe hierzu „Hinausgeworfen und abserviert!“ in *Die Schwalbe* 272, April 2015, S. 81. (*Die Schwalbe* Redaktion)

1. Preis: 2802 Franz Pachl
Rochade Europa V/2014
Mirko Degenkolbe zum
50. Geburtstag gewidmet



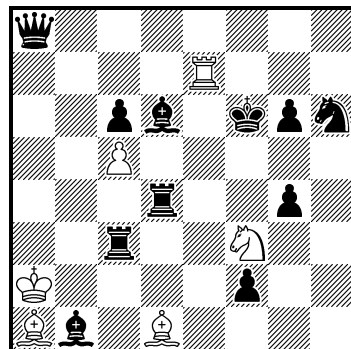
h#2 3.1;1.1 (1+7+6)
 take&make
 ♘=Giraffe ♙=Camel
 ♚=Zebrareiter

2. Preis: 2832
Sven Trommler
Rochade Europa X/2014
Hermann Weißbauer
zum Gedenken



hs#4 2 Lösungen (6+8)

3. Preis: 2837 Rainer Kuhn
Rochade Europa XI/2014



h#2 2.1;1.1 (6+11)
 Patrouilleschach

1. Preis: 2802 von Franz Pachl

Neutrale Figuren sind einerseits flexibel von Weiß und Schwarz verwendbar, andererseits schwer zu kontrollieren. Was hier präsentiert wird, ist grandios: Ein komplexes zyklisches Geschehen, das so angelegt ist, dass das Schema das ganze Brett umspannt. Bei einem solchen Vorhaben geht dem Komponisten von vornherein der Platz aus – die hier gefundene Lösung dieses prinzipiellen Problems ist verblüffend: Der Komponist lässt einfach das ganze Brett leer! Auf offenem Brett fügt sich alles mit einer sensationellen Zwangsläufigkeit ineinander – ein Geniestreich! Wir sehen einen durch das Pärchen schwarzer Turm & neutraler Zebrareiter erweiterten zyklischen Zilahi: Erst schlägt der Turm einen der thematischen neutralen Steine (Ng3, GlA5, Ch5) und stellt sich richtig bereit, um dann selbst vom Zebrareiter so geschlagen zu werden, dass dieser Schach bietend nach g1 gelangt, was der zweite thematische neutrale Stein durch Zug nach e4 pariert, der dann dort vom dritten thematischen neutralen Stein geschlagen wird, der mit der Gangart des zweiten thematischen neutralen Steins zum Doppelschach so weiterzieht, dass das Doppelschach nicht mehr aufgehoben werden kann. Die Themafelder (neben dem Standfeld c7 des schwarzen Königs) sind a5, g3, h5 (Standfelder der thematischen neutralen Steine und Turmschlagfelder), f1, b1, g2 (Zielfelder des Turms und Zebrareiterschlagfelder), g1, e4 sowie f8, f1 und g8 (Mattfelder). Die Mittel, die eingesetzt werden, um dies alles zu unterstützen, sind gering: nNf2 und nLh4 haben nur Deckungsfunktion (c8 und d6 bzw. d8). Als Beckmesser könnte man ein wenig bedauern, dass der sTg5 auch noch die Linie des nLh4 öffnet; dass dieser Effekt an sich nicht notwendig ist, sehen wir, wenn wir den sT nach g7, h7 oder a4 versetzen, dann geht einwandfrei jeweils eine der drei Lösungen.

I) 1.T:g3-f1 nZR:f1-g1+ 2.nGlA4 nCA:e4-f8# II) 1.T:a5-b1 nZR:b1-g1+ 2.nCAe4 nN:e4-f1# III) 1.T:h5-g2 nZR:g2-g1+ 2.nNge4 nGI:e4-g8#

2. Preis: 2832 von Sven Trommler

Ein perfektes – Harmonie wie Ökonomie betreffend – Feuerwerk wird entzündet: kritische Züge, wechselseitiger Grimshaw, reziproker indischer Batteriebau mit erzwungenem Feuern durch weiß-schwarze Bahnung nach Linienfreilegung im weißbauerschen Sinne. Dass das mit den Netzen um beide Könige herum so gut klappt, ist verblüffend. Dabei sind Sa8, Ba7 und Tb2 Mattnetzstricker – die weißen Steine können dem sTb2 nicht ganz das Wasser reichen, denn wegen der Züge des weißen Königs nach e3 und c4 wirkt dieser in zwei Richtungen!

I) 1.Lb5 Te1 2.L:c4 Le2 3.Ke3 Se6 4.La6+ L:a6# I) 1.Te6 Lf1 2.T:e4 Tee2 3.K:c4 Sb5 4.Te8+ T:e8#

3. Preis: 2837 von Rainer Kuhn

Lustige, Patrouilleschach-spezifische Versteckspiele („hide-away“ beschreibt den Vorgang hervorragend) mit reziprokem Tausch der weißen Züge. Ein „kleines“ Stück? Nicht gedanklich! Weiß könnte zweizügig mattsetzen mit Lb3/Tf7 (in beliebiger Reihenfolge!) – könnten nicht die schwarzen Türme auf der Diagonale b3-f7 dazwischenziehen und dem wTf7 durch Beobachtungszug die Kraft rauben.

Die Beseitigung dieses Hindernisses scheint ganz einfach zu sein: Einer der beiden Türme verdünnt sich, der andere ist dann ja gefesselt. Jetzt beginnt aber erst die Story, und es zeigt sich, dass alles, aber auch wirklich alles, vollkommen aufeinander abgestimmt und zudem noch abwechslungsreich gestaltet ist. Es gibt nur eine Möglichkeit, wie einer der Türme zweizügig ins Nirwana verschwinden kann (Td4-b4-b6), durch „Zufall“ bietet er im ersten Zug ein Patrouilleschach-spezifisches Schachgebot, das durch „Zufall“ Weiß genau mit einem seiner beiden Züge parieren kann. Untersuchen Sie, warum es kein anderes zweizügiges Versteckspiel gibt! Wegen des Läuferzuges nach b3 kann sich der sTc3 sogar einzügig auf a3 verstecken, aber dafür muss natürlich zuerst die sDa8 irgendwohin verschwinden (und weil der Zug Ta3 erst als zweiter Zug erfolgen kann, darf der weiße Läufer nicht im ersten Zug ziehen, sondern der weiße Turm muss beginnen – das weiße reziproke Spiel ist eng mit dem Versteckspiel verzahnt). Untersuchen Sie, warum auch dies eindeutig ist, und Sie werden allerorten versteckte märchenspezifische Effekte finden, wobei die Dame mal Schlagkraft erhält, mal übermittelt. Eine faszinierende, originelle Show!

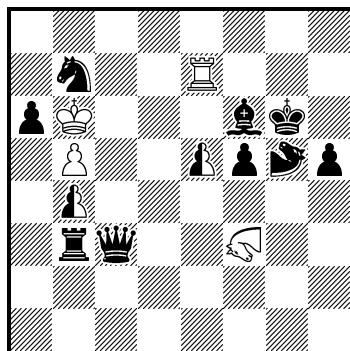
I) 1.Tb4+ Lb3 2.Tb6 Tf7# II) 1.Dd8 Tf7 2.Ta3 Lb3#

1. ehr. Erw.: 2831

Franz Pachl

Rochade Europa X/2014

*Hermann Weißbauer
zum Gedenken*



hs#3.5 2 Lösungen (4+9+2)

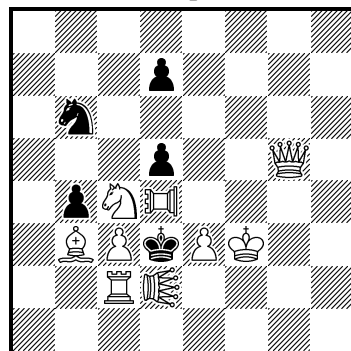
Anticirce

♘=Camelreiter ♘=Zebra

2. ehr. Erw.: 2843

Michael Barth

Rochade Europa XII/2014



#2vv (9+5)

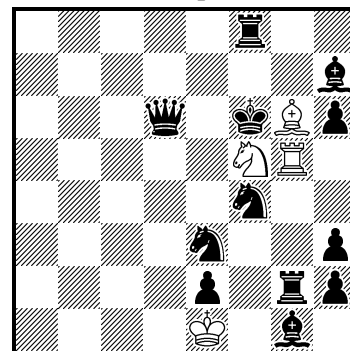
Circe Doppelschlagzwang

♘=Hase ♘=T/L-Jäger

3. ehr. Erw.: 2838

Pierre Tritten

Rochade Europa XI/2014



h#2 3.1;1.1 (4+12)

take&make

1. ehrende Erwähnung: 2831 von Franz Pachl

Der schwarze Springer wirft sich in jeder Lösung einem neutralen Bauern zum Fraß vor; die damit verbundene „weiße“ Wiedergeburt des neutralen Bauern wird zu seiner sofortigen „schwarzen“ Märchenumwandlung genutzt. Die somit aus einem neutralen Bauern hervorgegangene Märchenfigur wirft sich (reziprok) dem anderen neutralen Bauern zum Fraß vor; die damit verbundene „schwarze“ Wiedergeburt des neutralen Bauern wird zu seiner sofortigen „weißen“ (reziproken) Märchenumwandlung genutzt. Die Mattzüge erfolgen durch eine Anticirce-spezifische Freilegung einer Turmlinie mittels Schlagfalls auf b5 (einziges erreichbares Feld des dem schwarzen König Schach bietenden neutralen Märchensteines). Das ist imposant! Aber leider stehen die beiden im Mattzug wiedergeborenen Märchensteine untätig herum. Dies trägt zu einem etwas statischen Gesamteindruck bei, bei dem beide Netze um die Könige von Vornherein feststehen. Das ist also eher ein Spiel in Geometrie, das aber souverän konstruiert ist. Camelreitereffekte gibt es in Bezug auf beide Könige, was die Verwendung des Reiters genügend rechtfertigt (für das Umwandelungsspiel reichte ein Camel aus).

I) 1.– Sc5 2.b:c5 [nBc2] c1=nCR 3.nCRd4 e:d4 [nBd7] 4.d8=nZ+ nZ:b5 [nZb1]# II) 1.– Sd6 2.e:d6 [nBd2] d1=nZ 3.nZa3 b:a3 [nBa7]+ 4.a8=nCR+ nCR:b5 [nCRb1]#

2. ehrende Erwähnung: 2843 von Michael Barth

Ein Ceriani-Zyklus (Zyklus von Erstzug und Matt nach gleicher schwarzer Parade), bei dem auch die weißen Züge auf dem schwarzen Themafeld enden. Die Paraden erlauben mit abwechslungsreichen Mechanismen die Matts: Batterie von oben durch Wiedergeburt [Hd8], Batterie von unten durch Wiedergeburt [Dd1], offene Linie d5-d3.

Nach 1.J:d5 ist c3 nicht mehr gedeckt, weshalb 1.– b:c3 verteidigt. Nach 1.H:d5 ist c4 nicht angegriffen, weshalb 1.– S:c4 verteidigt. Eine beträchtliches konstruktives Zugeständnis stellt die notwendige Verwendung der extrem restriktiven Doppelschlagzwangbedingung dar.

1.H:d5? Zz. S:d5 [Hd8] 2.J:d5 [Sg8]#, aber 1.– S:c4 [Sb1]!

1.J:d5? Zz. S:d5 [Jd8] 2.D:d5 [Sg8]#, aber 1.– b:c3! (1.– S:c4 [Sb1] 2.J:c4 [Sg8]#)

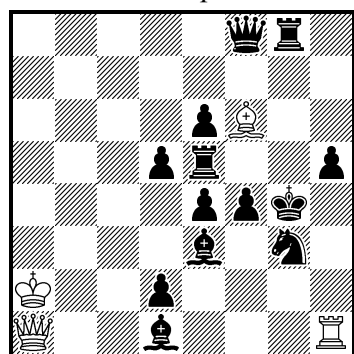
1.D:d5! Zz. S:d5 [Dd1] 2.H:d5 [Sg8]# (1.– S:c4 [Sb1] 2.D:c4 [Sg8]# Mattwechsel; 1.– b:c3 2.T:c3 [Bc7]#).

3. ehrende Erwähnung: 2838 von Pierre Tritten

Reziproker Wechsel von Erst- und Zweitzielfeld der take&make-Schläge im ersten weißen und zweiten schwarzen Zug: Ein weißer Rückkehrschlag erlaubt es dem schwarzen König, nach dem Schlag des weißen Steines auf dessen anfängliches Schlagfeld zu ziehen. Das ist ein schönes Gewand für einen zyklischen Zilahi. Leider sind die Matts orthodox, der erste schwarze Zug ist nicht ganz einheitlich (zweimal Block, einmal Bereitstellung zum Schlag), und die Mattzüge sind es auch nicht (der schöne T:T-Mattzug ist nur Zufall).

I) 1.Dd4 S:e3-f5 2.K:f5-e3 T:g2-g3# II) 1.Te8 T:g2-g5 2.K:g5-g2 L:e8-e4# III) 1.Th8 L:h7-g6 2.K:g6-h7 S:d6-f6#

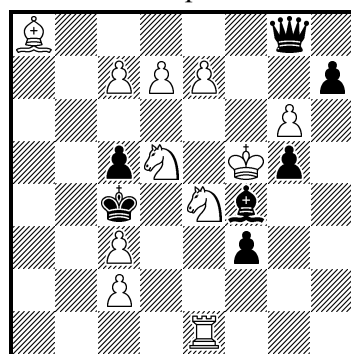
1. Lob: 2785 Pierre Tritten Rochade Europa II/2014



hs#2 2.1;1.1 (4+13)
take&make

2. Lob: 2821

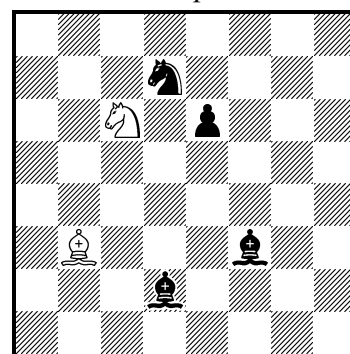
Valerio Agostini
Gabriele Brunori
Rochade Europa VIII/2014



hs#3 b) ♔g8→h4 (11+7)
Platzwechselcirce

3. Lob: 2845

Wolfgang A. Bruder
Rochade Europa XII/2014



hs#4 b) ♕d2→♞d2 (2+4)
Einsteinschach
Platzwechselcirce
Republikanerschach

1. Lob: 2785 von Pierre Tritten

take&make eröffnet zusätzliche Möglichkeiten, da es mehr „Zug-Elemente“ in der gleichen Zeit gibt, stellt aber natürlich auch mehr Anforderungen an den (möglichen und notwendigen) Gleichklang des Geschehens bzw. lässt leicht einige Teilfragen offen. Hier sehen wir harmonisch einen Block (ein etwas simples Motiv des ersten schwarzen Zuges), Linienräumung sowie einen take&make-Schlag als Vehikel zum Erreichen der Mattlinie. Einmal geht der schlagende schwarze Stein auf das Ausgangsfeld des geschlagenen Steines, aber das ist wohl nur Zufall, denn das andere Mal landet er auf einem Nachbarfeld. Leider sind in der ersten Lösung Le3 und Df8 im Matt unnützlich, in der zweiten Lösung sind es Le3, Df8 und Tg8. Das Angebot an (drei) take&make-Schlägen pro Lösung ist reichhaltig.

I) 1.Lf3 L:e5-g5 2.T:g5-f6 D:f6-g6# II) 1.Tf5 T:d1-e2 2.S:e2-e1 D:e1-g2#

2. Lob: 2821 von Valerio Agostini & Gabriele Brunori

Ein konstruktiv aufwendiges, aber trotz kleiner Unterschiede (Rolle des Schlagfalles T:f4) harmonisches Geschehen. Der platzgewechselte Stein bereitet das Damenmatt nach Batterieabzug vor. Der erste weiße Zug deckt (nur), die passiv gebildeten Batterien transformieren sich selbst durch einen Zug des Hintersteins, in b) leider zweckunrein wegen des Schlags und der Wiedergeburt des schwarzen Läufers. Die Matts sind immerhin Platzwechselcirce-spezifisch.

a) 1.Tb1 D:a8 [Lg8] 2.Le6 h5 3.Sdf6+ Dd5# b) 1.Lc6 D:e1 [Th4] 2.T:f4 [Lh4] g4 3.Sef6+ De4#

3. Lob: 2845 von Wolfgang A. Bruder

Eigentlich sind dies zwei völlig unzusammenhängende Lösungen, aber in dem Kontrast zwischen

barock-schwülstiger erster und schlichter zweiter Lösung steckt doch auch lobenswerter Witz. Ein nettes, abstraktes Tannenbäumchen zur Weihnachtszeit.

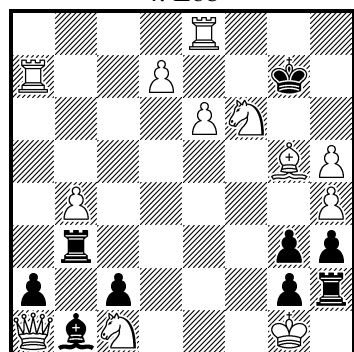
a) 1.L:e6=T [Bb3] L:c6=T [Sf3] 2.T:c6=D [Te6] T:c6=D [De6] 3.Dc4=T La5=S 4.T:c6=D [Dc4] [+sKd5]+ S:c6=L [Da5] [+wKb5]# b) 1.Se5=B Lc6=S 2.L:e6=T [Bb3] Sc:e5=L [Bc6] 3.T:e5=D [Le6] Sb8=B 4.Da1=T [+sKa8]+ Lc4=S [+wKa2]#.

Dies# fiel mir auf (6)

von Hartmut Laue, Kronshagen

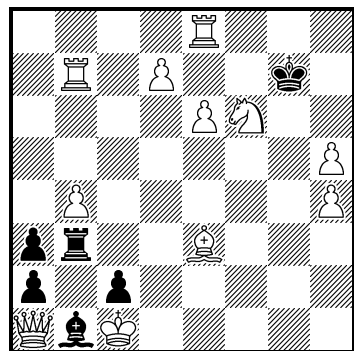
Kuckuckseier werden zum Ausbrüten in ein fremdes Nest gelegt. Daran mußte ich denken, als mir neulich Problemfreund Geoff Foster, der für das Supplement des britischen *Problemist* tätig ist, einen dafür geplanten Aufsatz über das Konvertieren von Selbstmatts in Pattaufgaben vorlegte. Immer wieder stößt man verwundert auf Selbstmatts, deren Mechanismus wohl einiges Interesse verdient, aber gar nichts Selbstmatttypisches an sich zu haben scheint. Dieser Eindruck kann täuschen, weil es auch durchaus möglich sein kann, daß gerade die Selbstmattform erst eine korrekte Darstellung der Idee ermöglicht oder zumindest eine besonders elegante Realisierung derselben. Wenn sich aber herausstellt, daß unter Beibehaltung aller thematischer Effekte und der konstruktiven Matrix unter Einsparung von Material ein Umbau in eine korrekte Aufgabe aus einem anderen Genre möglich ist, so liegt das vor, was ich ein *Kuckucksei* nennen möchte. Immer noch ist mit einer solchen Feststellung nicht automatisch eine Wertung verbunden; jedoch drängt sich die Frage auf, was der Grund gewesen sein mag, den Inhalt ausgerechnet in die Selbstmattform zu gießen. Denn bis auf Ausnahmefälle ist eine Selbstmattkonstruktion schon aufgrund der meist unumgänglichen Verpflichtung, *zwei* Mattnetze knüpfen zu müssen, in der Regel klobiger als eine Direktmattkonstruktion.

(A) **Hartmut Laue**
Schach-Echo 1976
4. Lob



s#3 (12+9)

(A') **Version: Geoff Foster**
The Problemist Supplement
2015



=3 (11+6)

Entscheidend für die Identifizierung eines Kuckuckseis ist also nicht irgendeine nur theoretische Überlegung oder gar irgendeine gefühlsmäßige Mutmaßung, sondern die tatsächliche Konvertierung in ein anderes Genre. Dabei muß es sich nicht unbedingt, wie bei Geoff Foster, um Pattaufgaben handeln. Dennoch trifft es sich für ein erstes Beispiel gut, daß unser australischer Freund ein Kuckucksei des Schreibers dieser Zeilen aufgestöbert und daraus mit Gewinn ein Pattproblem gemacht hat:

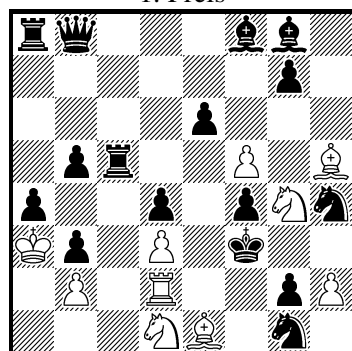
In (A) ist der sTb3 Korrespondenzfigur zu einer weißen Allumwandlung: Nach dem Schlüssel muß er ziehen, wird dann jedoch nach passender Umwandlung des wBd7 gezähmt: 1.Le3! Tb2/Tc3/T:e3/Td3,T:b4 2.d8T+/d8L+/d8D+/d8S+ K:f6/Tc7/Kh6/Td,b7 3.Td5/L:c7/Dd2/e:d7,S:b7 – und es bleibt Schwarz nur noch der Mattzug Th1#. Weiß ist matt – aber das ist auch das Einzige, was an ein Selbstmatt erinnert! Die gesamte Thematik ist mit dem dritten Zug von Weiß abgeschlossen. Verzichtet man auf den Mattzug, so kann man den wK statt des faulen wSc1 zum Bauernstop einsetzen und in der Pattversion (A') mit vier Steinen weniger auskommen. Die Trivialvariante 1.– Ta3 aus (A) fehlt jetzt; dafür ist jetzt im Satz 1.– T:b4 2.T:b4 eine Trivialvariante. Schon der Preisrichter hatte damals bemängelt, daß die S-Umwandlung doppelt vorkam. In Geoff Foster's Version liegen die Verhältnisse hier anders: Es ist ein *Zugwechsler* geworden, bei dem der wesentlich überraschendere Schlüssel 1.Ta7! nicht – wie in (A) – zurechtstellend ist, sondern zur Ersetzung der erwähnten Trivialvariante durch die S-Umwandlung führt (1.– T:b4 2.d8S+). Damit spielt die doppelt vorkommende S-Umwandlung eine viel einleuchtendere Rolle als in (A). Der Schlüssel dort galt dem Bemühen, daß möglichst *wenige* der Varianten bereits im Satz vorhanden sein sollten. Aber die Zugwechsel-Idee in (A') dürfte die bessere sein. Mir scheint, nach fast 40 Jahren wurde hier ein Kuckucksei von Geoff Foster in sein natürliches Nest gelegt!

Daß es Selbstmatt-Turniere, aber so gut wie keine Patt-Turniere gab und gibt, ist sicherlich ein nicht zu übersehender Aspekt, der für so manches Kuckucksei-Selbstmatt eine Rolle spielen dürfte. Dennoch sollte prinzipiell der Inhalt zur adäquaten Wahl der Gattung führen.

(B) Wladimir Timonin

Die Schwalbe 1993

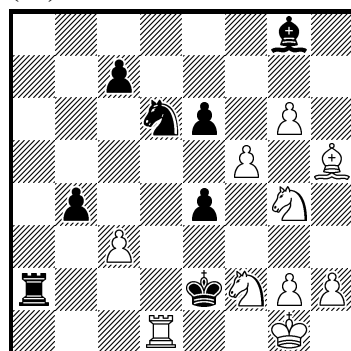
1. Preis



s#6

(10+16)

(B') Version zu B



#6

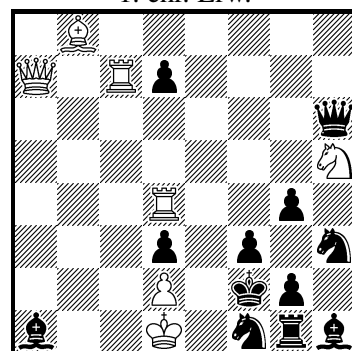
(10+8)

(C) Alexandr Ashussin

Andrej Seliwanow

Wola Gutowska 2014

1. ehr. Erw.



s#2

(7+12)

Gerade für die häufig bearbeiteten Batterie-Mechanismen gilt, daß sie von ihrem Charakter her keine Nähe zum Selbstmatt erkennen lassen. Dennoch ist für die korrekte Realisierung vieler Batterie-Kapriolen das Selbstmatt die goldrichtige Plattform. Für den Popandopulo-Mechanismus, der in Drohung und zwei Abspielen den Inhalt von (B) ausmacht, ist dies jedoch nicht so: Nach 1.Sd2! sind die Drohung und die beiden Abspiele völlig identisch mit der #6-Version (B'), natürlich mit Ausnahme des abschließenden Mattzugs durch den schwarzen Batterie-Turm. Wieder besteht allein aus diesem Abschluß der gesamte „Selbstmatt-Gehalt“. Dabei kommt (B') mit acht Steinen weniger aus und gibt im Schlüssel ein Fluchtfeld: 1.g3! [2.Se5+ Ke3 3.Sc4+ S:c4 4.Sg4+ K~ 5.Se5+ Ke3 6.S:c4#], 1. – e5 2.Sf6+ Ke3 3.Sd5+ L:d5 4.Sg4+ K~ 5.Sf6+ Ke3 6.S:d5#, 1. – e:f5 2.Sh6+ Ke3 3.S:f5+ S:f5 4.Sg4+ K~ 5.Sh6+ Ke3 6.S:f5#.

Ob allerdings (B') im Jahr 1993 in einem Mehrzügerturnier eine Auszeichnung erhalten hätte, ist mehr als fraglich; das berühmte Pionierproblem Popandopulos (1. Preis im Turnier der DDR-Problemsektion 1965) zeigt mit 21 Steinen bereits vier Themavarianten.¹ Fast scheint es, als qualifiziere bereits die bloße Tatsache, daß ein nichttriviales Thema in Selbstmattform bewältigt wurde, für eine hohe Auszeichnung – selbst wenn der Gesamthalt hinter Darstellungen im Direktmatt zurückbleibt. Das Selbstmatt würde folglich, wie eine Art Leistungssport mit Handicap, als ein Gebiet aufgefaßt, das Themen des Direktmatts aufgreift, mit der zusätzlichen Hürde größerer konstruktiver Schwierigkeiten. Wie gut, daß die wahren Qualitäten des Selbstmatts ganz anders gelagert sind!

Kuckuckseier sind keineswegs nur eine Angelegenheit vergangener Epochen. *Wer in neueren Quellen auf solche stößt, teile sie mir gern mit!* Dann könnte es durchaus eine lohnende Fortsetzung zu diesem Thema in dieser Reihe geben. Es ist dem Durchschauen von Mechanismen auf jeden Fall dienlich, Selbstmatts grundsätzlich unter diesem Aspekt zu analysieren. Der abschließende Hinweis auf ein sehr junges Kuckucksei mag hier Ansporn sein:

Diesmal sei die Lösung von (C) notiert: 1.Td6+? Ld4!, 1.Tf4+? Db6!, 1.Tc3! [2.Lg3+ S:g3#] Sf4/d6 2.Td6/Tf4+ Se3#, Df4/Dd6/D:h5 2.T:f4/T:d6/Td5+ Se3#. Die Lösung von (C') erhält man durch Streichung des Mattzugs. Auch hier darf man wohl Zweifel haben, ob (C') in einem heutigen Zweizügerturnier in den Preisbericht gelangt wäre.

¹Durch weitere Eingriffe in die Konstruktion ließe sich übrigens auch (B') in diesem Sinne thematisch aufstocken; jedoch ist dies nicht unser Thema.

Eine Frage nach Schiller

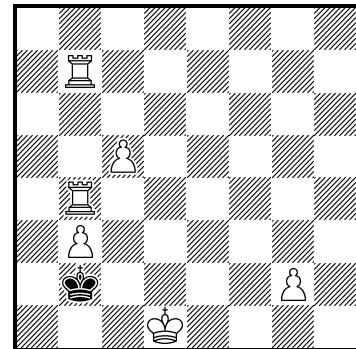
von Stephan Eisert

„Das Ideal des logischen Schachproblems ist“ laut Holzhausen (1928) „Zweckfülle, gepaart mit relativer Zweckreinheit“, die laut Stefan Schneider (1948) dann vorliegt, „wenn jeder Zweck eines Manövers einzeln zur Bestimmung dieses Manövers nötig ist.“

1 ist ein schlichtes Beispiel: 1.Ta7? Kc3! (1.– Kb1? 2.Ta2! K:a2 3.Kc2! Ka3 4.Ta4#); 1.Ta4? Kb1! (1.– Kc3? 2.Kc1! Kd3 3.Te7! Kc3 4.Te3#) 2.Ta2 K:a2 3.Kc2 Ka3!; 1.Tc4? Kb1! 2.Tc2 Ka1 3.Kc2??, 1.Te4? Kc3! 2.Kc1 Kd3 3.Tbe7 Kc3 4.T7e3??; 1.Th4? Kb1!; 1.Tf4!! Kb1 (1.– Kc3 2.Kc1 Kd3 3.Te7!) 2.Tf2 Ka1 3.Kc2! Ka2 4.Ta7#.

Wer zählt die Zwecke, nennt die Namen, die schachlich hier zusammenkamen?

1 **Stephan Eisert**
Deutsche Schachblätter 1981
3. Lob



#4

(6+1)

Beiträge 2015

Liebe Mitglieder,

zur Mitte des Jahres 2015 möchte ich Sie auf den aktuellen Stand in Sachen Beitragseingänge bringen. Denn obwohl schon sehr oft darauf hingewiesen wurde, dass laut unserer Finanzordnung der Jahresbeitrag von **35 Euro** zum **Jahresanfang fällig** ist, haben noch rund 185 der Mitglieder ihren Beitrag nicht entrichtet. Darum bitte ich jeden Leser, genau zu prüfen ob er seinen Beitrag bezahlt hat. Bei all denen möchte ich mich hiermit auch bedanken. Wer bei dieser Prüfung feststellen muss, dass der Mitgliedsbeitrag für die Schwalbe noch nicht bezahlt ist, möge dies bitte umgehend nachholen. Die dafür notwendigen Bankdaten sind hier und auf der Rückseite der Hefte zu finden:

Bankverbindung: KSK München Starnberg Ebersberg
IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85
BIC: BYLADEM1KMS

Es kann auch daran liegen, dass manche Mitglieder noch der Meinung sind, eine Einzugsermächtigung erteilt zu haben. Alle bisher gegebenen Einzugsermächtigungen sind ungültig. Wenn unbedingt jemand den Jahresbeitrag nicht selbständig oder per Dauerauftrag am Anfang des Jahres überweisen will, so muss er ein **SEPA-Lastschrift-Mandat** ([http://www.dieschwalbe.de/download/SEPA%20Lastschriftmandat%20\(wiederkehrend\).pdf](http://www.dieschwalbe.de/download/SEPA%20Lastschriftmandat%20(wiederkehrend).pdf)) ausfüllen und per Post an den Kassenwart senden.

Alle die dies getan haben oder tun – das sind aus Sicht des Kassenwartes aufgrund des damit verbundenen Mehraufwands glücklicherweise nur sehr wenige -, wurden oder werden vor der ersten Abbuchung per E-Mail oder per Post über die bevorstehende Buchung informiert. In den folgenden Jahren erfolgt die SEPA-Lastschrift (Abbuchung) in den ersten beiden Januarwochen ohne weitere Ankündigung.

Dear members!

About 185 of our members have not yet paid their annual membership/subscription fee for 2015. I remind you that according to our rules the fee is due at the beginning of each year! Upon reading this, please check if you already paid for 2015. If so then I thank you for that! However, if you overlooked so far to pay, please do so in the next few days and transmit 35 Euro to our account. The account details can be found on the last page of the magazine and are repeated above in the German text.

Rainer Kuhn, Kassenwart (Treasurer)

10. World Chess Composition Tournament

Die *World Federation for Chess Composition* ruft alle Kunstschachfreunde zur Teilnahme an der jüngsten Auflage des WCCT auf. Die Ausschreibung findet sich auf der Webseite der WFCC unter der Adresse

http://www.wfcc.ch/wp-content/uploads/WCCT-10_announcement.pdf

Interessierte Komponisten wenden sich für weitere Informationen bitte an die Abteilungsleiter

Zweizüger	Klaus Förster	gerti.klaus@freenet.de
Dreizüger	Volker Zipf	volkerzipf@gmx.de
Mehrzüger	Mirko Degenkolbe	vierundsechzig@t-online.de
Studien	Martin Minski	m.minski@web.de
Hilfsmatts	Wilfried Neef	wilfried.neef@telekom.de
Selbstmatts	Frank Richter	frank.richter.nbk@t-online.de
Märchen	Sven Trommler	s.trommler@web.de
Retros	Thomas Brand	t.brand@gmx.net

oder den Mannschaftsleiter (Torsten Linß, Lockwitzer Str. 36, 01219 Dresden, Tel. 0152 34530094, torsten.linss@googlemail.com), von denen auch eine Übersetzung der Themen erhältlich ist.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers

e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

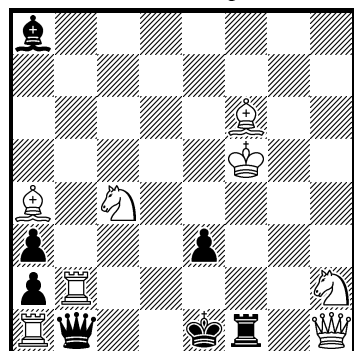
Zweizüger: Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015 = Eugene Rosner.

Den heutigen Reigen eröffnet eine Aufgabe, bei der ich besonders sorgfältig auf eine korrekte Diagrammstellung achten musste. Mit dem nachfolgenden Stück knüpft der Autor an seinen jüngsten Dezembereintritt in der Schwalbe an. „Wer zuerst?“ könnte das Motto der beiden nachfolgenden Aufgaben sein. Die 16312 geht schon ein wenig handfest zu Werke, dafür sehen wir m. E. eine besonders originelle Darstellung eines schwierigen ABC-Themas. Die Aufstellung der weißen Streitmacht in der nachfolgenden 16313 suggeriert unschwer deren Inhalt. Ein schönes Mattwechselproblem schließt sich an, bevor dann Rainer ein wenig „scheinheilig“ daher kommt. Bedenken hatte der Autor des Abschlussstücks, weil sein verwendetes Grundschema schon 80 Jahre auf dem Buckel hat. Bedenken Sie, wenn Sie Komponist sind, dass die nächste Schwalbe-Ausgabe auch wieder gute Originale verkraften könnte!

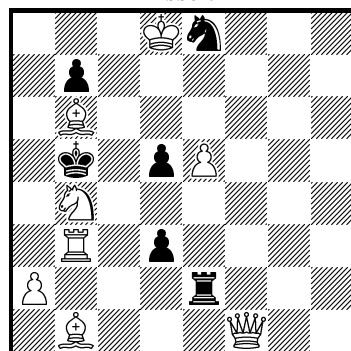
16308 **Andreas Witt**
Finnentrop



#2 vvv

(8+7)

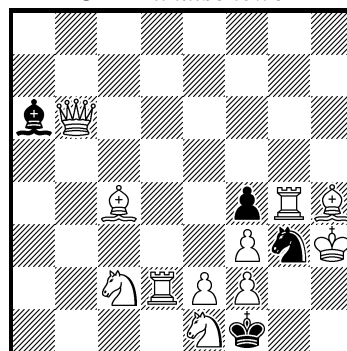
16309 **Jürgen Kratz**
Essen



#2 vvv

(8+6)

16310 **Wassyl Djatschuk**
UA-Mukatschewo



#2 vv

(11+4)

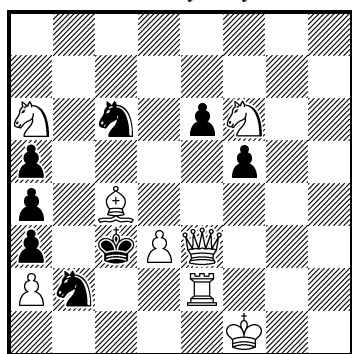
Dreizüger: Hans Gruber, Ostengasse 34, 93047 Regensburg

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015 = Igor Agapow.

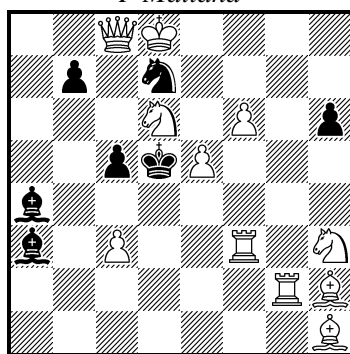
Es ist kein Zufall, dass die 16319 und die 16320 unmittelbar aufeinander folgend gedruckt werden, obwohl damit die Systematik der Steinzählung unterbrochen wird, denn die beiden Probleme haben eine gemeinsame Entstehungsgeschichte, wie Michael Schreckenbach erläutert: „Peter Sickinger schickte mir kürzlich einen Dreizüger zur Begutachtung, der mir schon sehr gut gefiel. Die Idee wurde sehr ökonomisch umgesetzt. Während es bei ihm in der Lösung Ersatzverteidigungen gibt, hatte ich nun die Intention, das gleiche Schema als Beugungsproblem umzusetzen, was wohl notwendigerweise etwas mehr Material benötigt (hier 3 Steine). Schlüssel und Drohung sind fast identisch, der Unterschied besteht im schwarzen Spiel. Während eines Telefonats kam nun der Gedanke zustande, beide Dreizüger als Urdrucke für *Die Schwalbe* einzusenden, und wir würden Dich bitten, beide Stücke zum Vergleich zeitgleich (nebeneinander) zu veröffentlichen (natürlich nur, wenn Du sie bringen willst!).“

16311 Vidadi Zamanov
AZ–Goychay



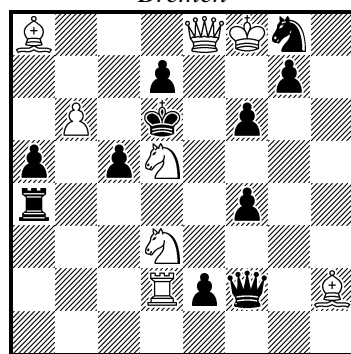
#2 v (8+8)

16312 Marco Guida
I–Mailand



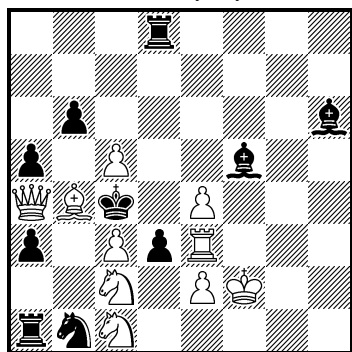
#2 vv (11+7)

16313 Herbert Ahues
Bremen



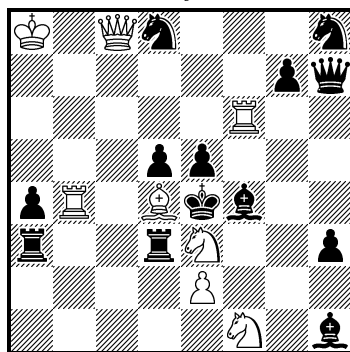
#2 v (8+11)

16314 Zoltán Labai
SK–Veľký Kýr



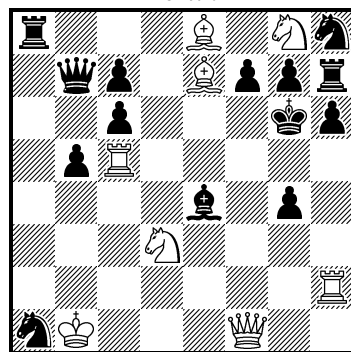
#2 *v (10+10)

16315 Rainer Paslack
Bielefeld



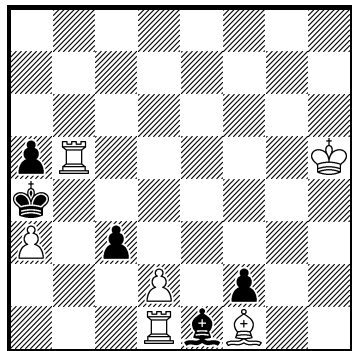
#2 vv (8+13)

16316 Daniel Papack
Berlin



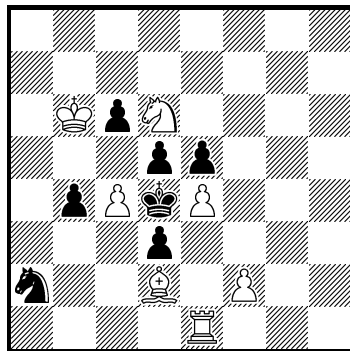
#2 vv (8+14)

16317 Herbert Kromath
HR–Punta Križa



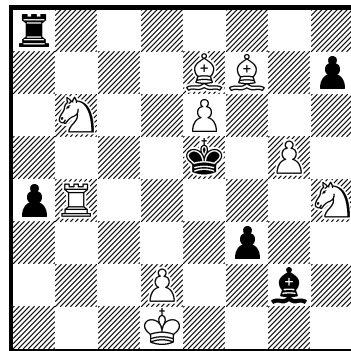
#3 (6+5)

16318 Herbert Kromath
HR–Punta Križa



#3 (7+7)

16319 Peter Sickinger
Frohburg



#3 (9+6)

Zu seinem anderen Problem (16322) schreibt Peter Sickinger, dass es durch das Thema eines russischen Internet-Turniers angeregt wurde und dass er sich nicht sicher sei, ob dieses goutiert werde: „Ob es bei den Schwalbelösern ankommt sei mal dahingestellt, da das Thema gewöhnungsbedeürftig ist.“ Das muss doch genügend Herausforderung sein, dem Thema auf die Schliche kommen zu wollen!

Mehrzüger: Hans Peter Rehm, Brombachweg 25c, 77815 Bühl

e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015 = Alexandr Kusowkow.

Liebe Leser und Löser!

Diese frühsummerliche Serie ist wieder bewährten Schwalbe-Autoren zu danken. Anders als manche, die sich im Informalturnier nicht selbst Konkurrenz machen wollen, sind sie bereit, auch mehrere Aufgaben im Verlauf des Jahres in dieser Abteilung zu haben. Hingegen scheint bisher der russische Preisrichter die Anziehungskraft dieser Abteilung auf russische, ukrainische usw. Autoren noch nicht zu erhöhen.

Ansonsten haben wir eine buntgemischte Serie mit sommerlicher leichter Kost, aber auch mit Stücken von thematischem Tiefgang vor uns. Die Löseschwierigkeit hat ja wenig zu tun mit der Zügezahl, und der Gehalt wenig mit der Zahl der weißen Steine (die Fünfzüger und den Minimal empfehle ich besonders zu genauerer thematischer Analyse).

Studien: Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622

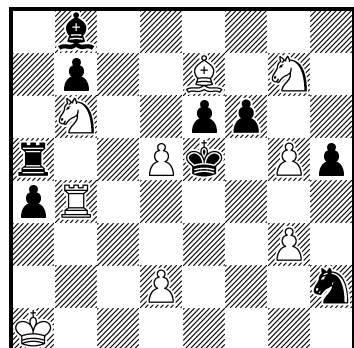
e-mail: studien@dieschwalbe.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2015 = Mario Guido Garcia.

Ungewöhnliche Materialverhältnisse bescheren uns die beiden Gemeinschaftsproduktionen des prominenten Autorenduos. In der ersten Studie kompensiert Weiß den Materialnachteil durch aktives Spiel, wobei sich der unscheinbare g-Bauer als das „Zünglein in der Waage“ erweist. In der zweiten Studie mündet das Geschehen in ein spannendes Duell Turm gegen Springer.

16320

Michael Schreckenbach
Dresden

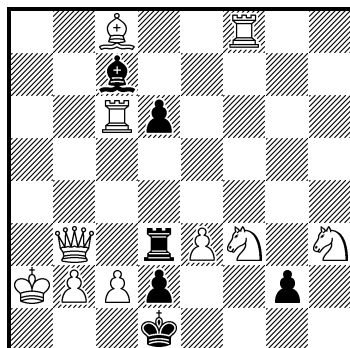


#3

(9+9)

16321

Sergej I. Tkatschenko
UA-Slawutich

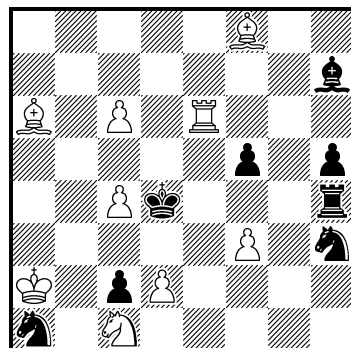


#3

(10+6)

16322

Peter Sickinger
Frohburg

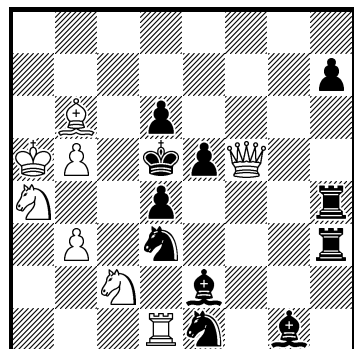


#3

(9+8)

16323

Chris Handloser
Martin Hoffmann
CH-Kirchlindach
/ CH-Zürich

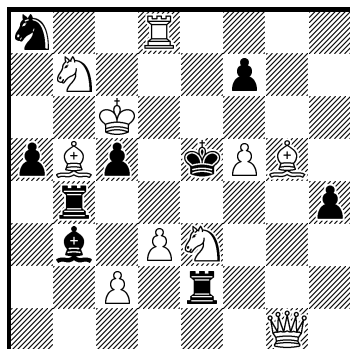


#3

(8+11)

16324

Ladislav Salai jr.
SK-Martin
Emil Klemanič gewidmet

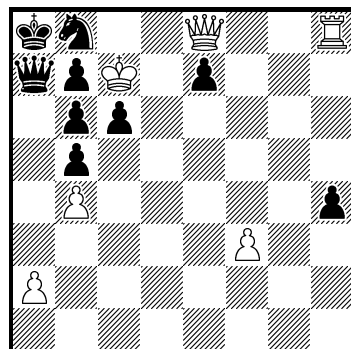


#3

(10+9)

16325

Dieter Werner
Norbert Geissler
CH-Dübendorf / München



#5

(6+9)

Selbstmatts: Hartmut Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel

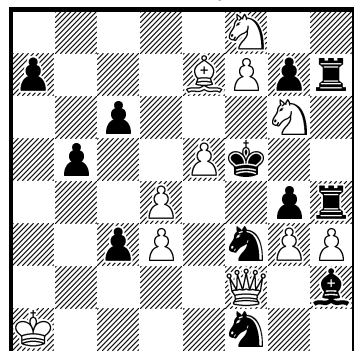
e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter (2014/2015) = Zoran Gavrilovski.

B: s#> 4, Preisrichter (2015) = Jakow Wladimirow.

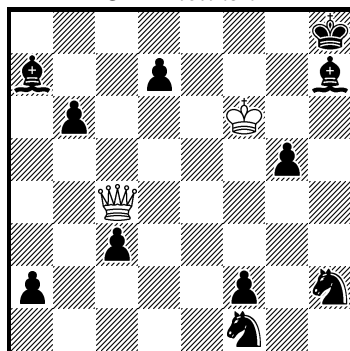
Bei GJ werden schwarze Gestalten plötzlich ungewollt aktiv. Es könnte gut sein, daß die nachfolgende Aufgabe den Lösern besser gefällt als dem Autor. Bisweilen sind Damen zu allem fähig! Bei CG sollte man nicht versäumen, sich von einem kurzen Satzspiel irreführen zu lassen. Bei IS ahnt man wohl, was passieren wird, aber der Weg dahin ist durchaus etwas wunderlich. Noch mehr läßt sich das bei JF sagen, der uns ein Stück aus dem Kuriositätenkabinett abgeliefert hat.

16326 Camillo Gamnitzer
A-Linz



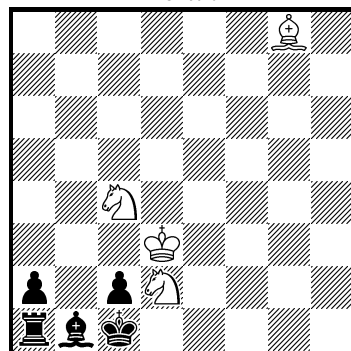
#5 (11+12)

16327 Hannes Baumann
CH-Dietikon



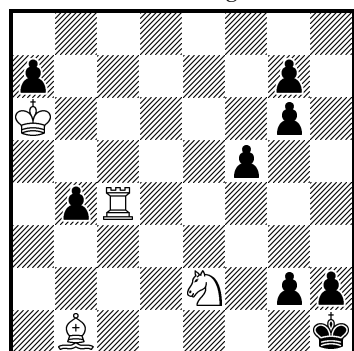
#9 (2+11)

16328 Hartmut Brozus
Berlin



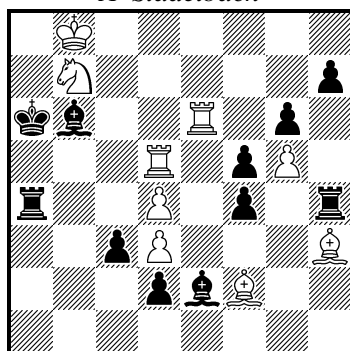
#10 (4+5)

16329 Baldur Kozdon
Flensburg



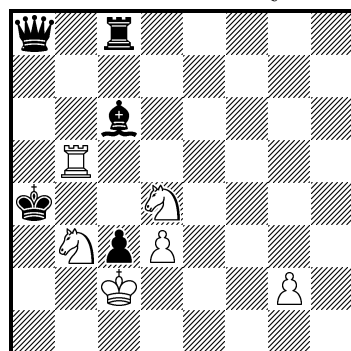
#10 (4+8)

16330 Herbert Schoba
A-Stadelbach



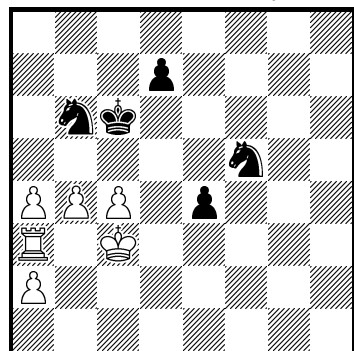
#16 (9+11)

16331 Michal Hlinka
L'uboš Kekely
SK-Košice / SK-Snežnica



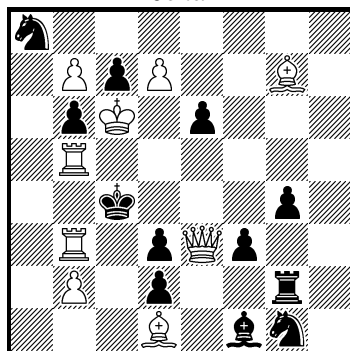
Gewinn (6+5)

16332 Michal Hlinka
L'uboš Kekely
SK-Košice / SK-Snežnica



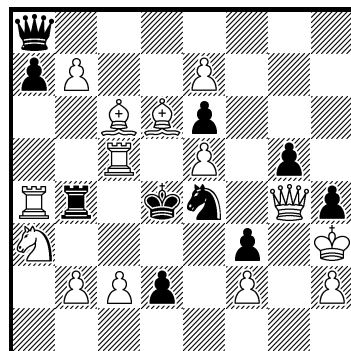
Gewinn (6+5)

16333 Gunter Jordan
Jena



s#3 (9+12)

16334 Peter Sickinger
Frohburg



s#3 (14+10)

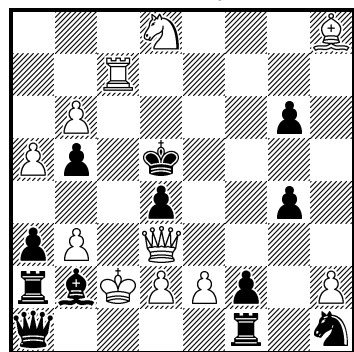
Hilfsmatts: Silvio Baier, Pfortenhauerstraße 72, 01307 Dresden

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015: **A:** h#2 bis h#3 – Abdelaziz Onkoud; **B:** ab h#3,5 – Boris Schorochow.

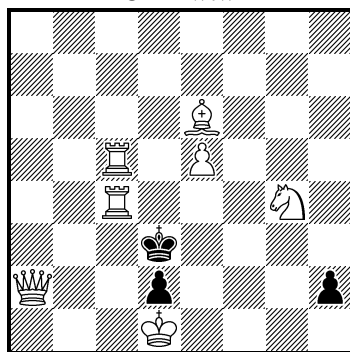
Die heutige Serie ist hoffentlich wieder eine ausgewogene Mischung bezüglich Qualität und Rätselhaftigkeit. Los geht es mit einem bekannten Umnow-Schema von GS (16338), das hier aber besonders formschön dargeboten wird. MN wartet mit dem ungewöhnlichen Verstellstück (16339) auf. Danach geht es mit der Qualität noch ein Stück nach oben. Die slowakische Ko-Produktion (16340) zeigt, wie man reziproke Züge wunderbar einheitlich in einem HOTF darstellen kann. Weiter geht es mit einer Art fortgesetzten Verteidigung, die man im Hilfsmatt aber nicht so nennen kann (16341). Wie aber dann? Zum Abschluss der Zweizüger sehen wir vier Entfesselungen des weißen Läufers (16342). SM steuert mit der (16343) analoge Fesselungsmatts bei.

16335 Camillo Gamnitzer
A-Linz



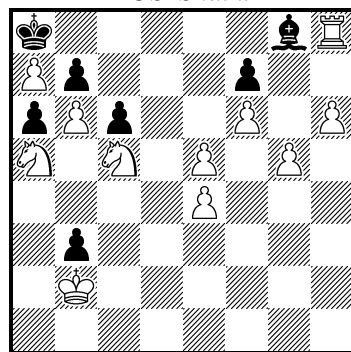
s#5 (11+12)

16336 Iwan Soroka
UA-Lwiv



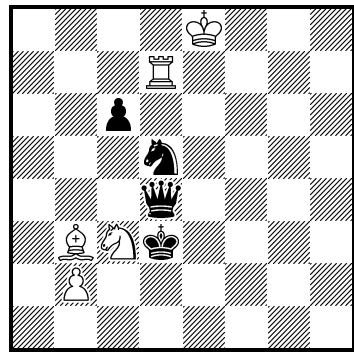
s#8 (7+3)

16337 Jewgeni Fomitschow
RUS-Shatki



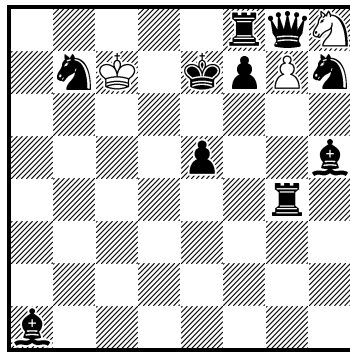
s#8 (11+7)

16338 Gerold Schaffner
CH-Sissach



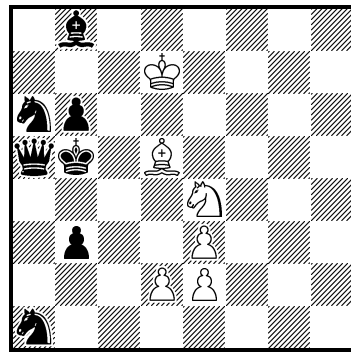
h#2 b) ♔d5 (5+4)

16339 Manfred Nieroba
Troisdorf



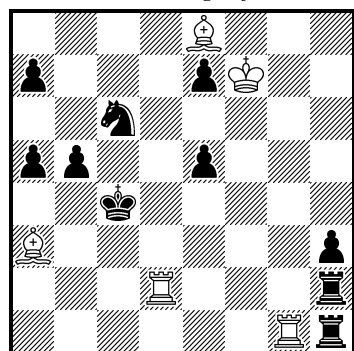
h#2 b) - ♖f8 (3+10)

16340 Ladislav Salaj jr.
Emil Klemanič
SK-Martin / SK-Pezinok



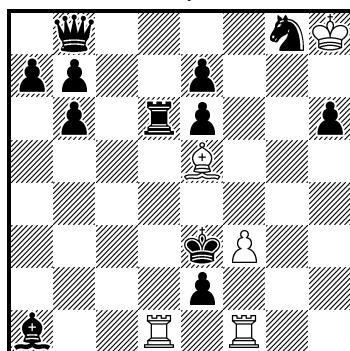
h#2 4.1;1.1 (6+7)

16341 Živko Janevski
MK-Gevgelija



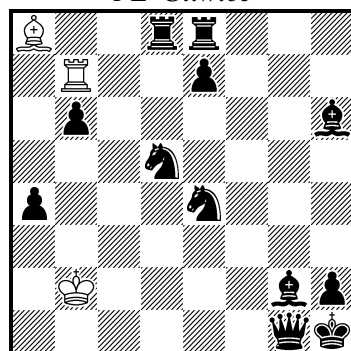
h#2 3.1;1.1 (5+10)

16342 K. R. Chandrasekaran
IND-Vaniyambadi



h#2 4.1;1.1 (5+12)

16343 Stefan Milewski
PL-Gliwice



h#2,5 3;1.1;1.1 (3+12)

Kann man die interessante Idee von OS (16344) auch mit zwei eindeutigen Satzspielen darstellen? JK läutet schon mal den Mattbildbasteleireigen ein (16345). Drei schöne Mustermatts sind aber schon noch schwalbetauglich. Bei den Mehrzügern gibt es zunächst das Kniest-Thema mit einigen Zusätzen zu sehen (16346). Bei HJG (16347) muss natürlich der weiße Bauer umwandeln. Es folgen drei Damenumwandlungen (16348) und zum Abschluss die Kombination aus Rundlauf und einfacher Rückkehr (16349).

Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

Märchenschach: Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

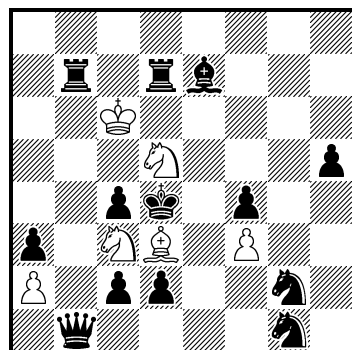
e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015 = Gerard Smits.

Diesmal kann ich eine Serie mit einigen wirklich hochkarätigen Aufgaben anbieten; kein Wunder, wenn Großmeister und solche, die es noch werden wollen (und können), ihre Spitzenbeiträge beisteuern. Deshalb freue ich mich besonders über das Debut von Michel Caillaud, den ich ebenso wie Manfred Nieroba als neuen Mitarbeiter herzlich begrüße. Bei der bunten Auswahl sollte eigentlich für jeden etwas dabei sein – außer vielleicht für Köche, aber als mehrfach gebranntes Kind will ich mich doch nicht zu sehr aus dem Fenster lehnen. Wie immer wünsche ich viel Freude beim Lösen, und wenn Sie ein paar hochkarätige Kommentare schreiben, wird es den Sachbearbeiter und die Autoren auch freuen.

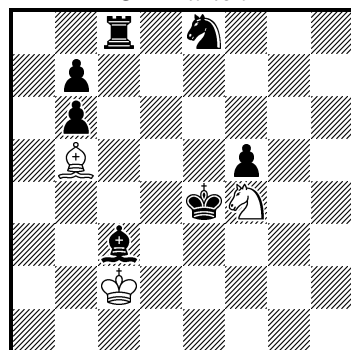
Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach: Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — *Andernachgrashüpfer:* Wie Grashüpfer, aber der übersprungene Bock (außer König bzw. königlicher Stein) wechselt als Teil des Zuges die Farbe. — *Andernachturmlion:* Wie Turmlion, aber der übersprungene Bock (außer König bzw. königlicher Stein) wechselt als Teil des Zuges die Farbe.

16344 Oliver Sick
Offenbach



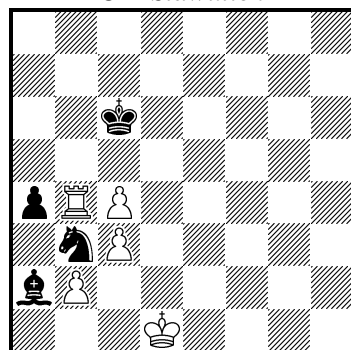
h#2,5 (6+13)
b) ♖d3 ↔ ♜c4

16345 Josef Kupper
CH-Zürich



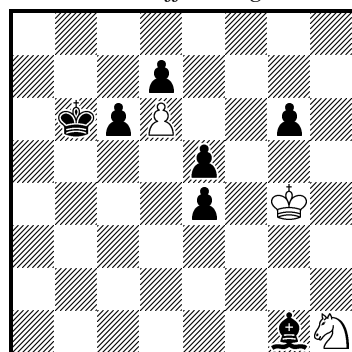
h#3 3.1;1.1;1.1 (3+7)

16346 Sergej I. Tkatschenko
UA-Slawutich



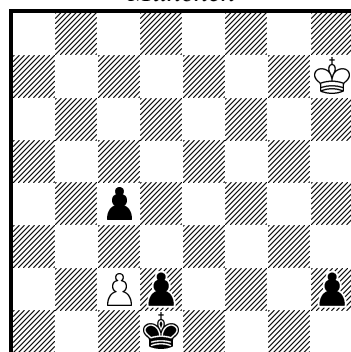
h#3,5 2;1.1... (5+4)

16347 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



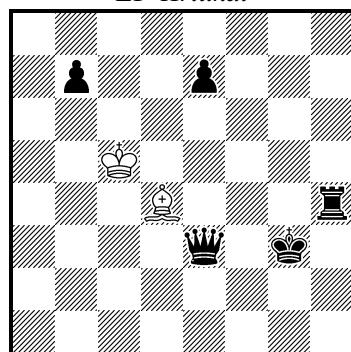
h#5 b) ♔b6 → b4 (3+7)

16348 Norbert Geissler
München



h#8 (2+4)

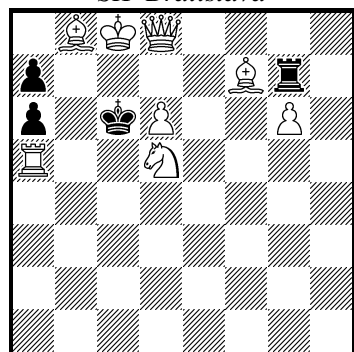
16349 Mečislovas Rimkus
LT-Kriūkai



h#8,5 (2+5)

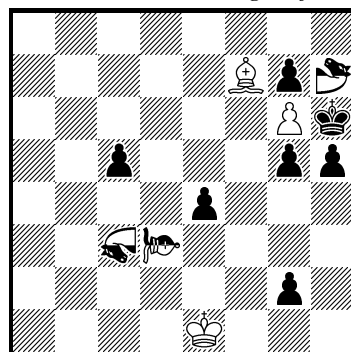
Anticirce: Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtsfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtsfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtsfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Eigenpatt* (!=n): Eine Partei führt in spätestens n Zügen eine Stellung herbei, in der sie – wäre sie erneut am Zug – patt stünde. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *h-CU#n* [*Help-(Completely unavoidable mate) = Hilfs-(völlig unvermeidbares Matt)*]: Normales Hilfsmatt mit der Besonderheit, dass es auch genügt, in n Zügen eine Stellung zu erreichen, in der Weiß selbst bei dümmstem (aber legalem) Spiel und stärkster schwarzer Gegenwehr – egal wie lang es dauert – noch zum Matt kommt. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Kamelreiter*: Erweiterung eines Kamels [= (1:3)-Springer] zur Linienfigur.

16350 Karol Mlynka
SK-Bratislava



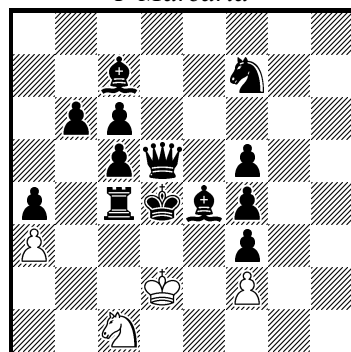
s#2 (8+4)
Circe
b) $\text{♔}d8$

16351 Michael Barth
Franz Pacht
Oelsnitz/E. / Ludwigshafen



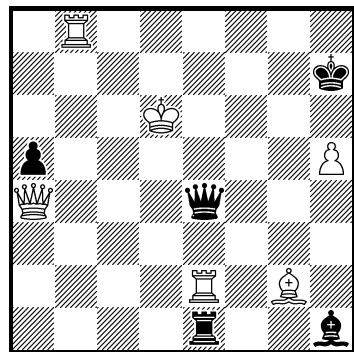
h#3 0.3;1.1;... (3+7+3)
Anticirce
 ♞ = Zebra
 ♝ = Kamelreiter
 ♞ = Vao

16352 Mario Parrinello
I-Marcaria



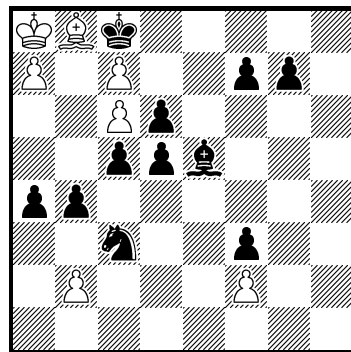
h#3 2.1;1.1;... (4+13)
Symmetriecirce

16353 Michel Caillaud
bernd ellinghoven
F-Châtenay-Malabry
/ Aachen



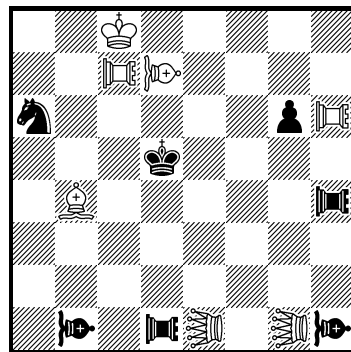
hs#3 (6+5)
b) $\text{♔}a4 \leftrightarrow \text{♔}h7$

16354 Waleri Liskowez
BY-Minsk



h-CU#3 2.1;1.1;... (7+11)

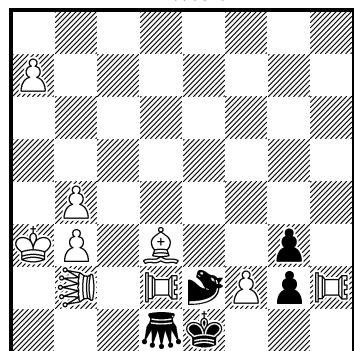
16355 Vlaicu Crişan
S. K. Balasubramanian
RO-Cluj-Napoca
/ IND-Varanasi







hs#4 2.1;1.1;... (7+7)
 ♞ = Lion
 ♞ = Pao
 ♞ = Vao

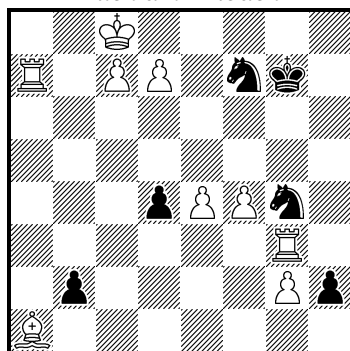
Längstzüger: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — **Läuferlion:** Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — **Lion:** Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — **Magisches Feld:** Feld mit der Besonderheit, dass Steine (Könige ausgenommen), die auf es ziehen, als Teil des Zuges die Farbe wechseln. In Zusammenhang mit Antircirce wechselt der schlagende Stein beim Typ II zunächst auf dem Schlagfeld die Farbe und wird dann als Stein der neuen Farbe wiedergeboren. — **Moa:** Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld diagonal, dann 1 Feld orthogonal. Auf den diagonalen Feldern kann er verstellt werden. — **Orphan:** Hat aus eigener Kraft keine Wirkung, übernimmt aber die Zugmöglichkeiten eines gegnerischen Steins, solange er von ihm beobachtet wird. Ein beobachteter Orphan gibt seine Zugmöglichkeiten an von ihm selbst beobachtete Orphans weiter, wobei es längere Ketten geben kann. — **Pao:** Zieht wie Turm, schlägt wie Turmlion. — **Schlagschach:** Gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen. — **Symmetriecirce:** Geschlagene Steine werden auf dem Feld wiedergeboren, das (bezüglich des Brettmittelpunktes) punktsymmetrisch zum Schlagfeld liegt. Ist dieses Feld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. — **take&make:** Ein schlagender Stein führt als Bestandteil des Zuges nach dem Schlag vom Schlagfeld aus einen beliebigen nichtschlagenden legalen Zug in der Gangart des geschlagenen Steines aus. Ist ein solcher Zug nicht möglich, ist der Schlag illegal. Ein Bauer darf am Ende nicht auf der eigenen Offiziersgrundreihe stehen bleiben. Ein Bauer wandelt dann und nur dann um, wenn er sich am Ende des gesamten Zuges auf der Umwandlungsreihe befindet. Schach geben bleibt orthodox.

16356 Klaus Wenda
A–Wien



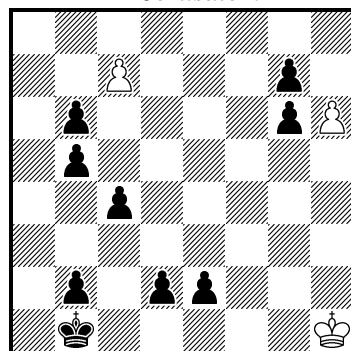
hs#4 2.1;1.1;... (9+5)
 = Andernachgrashüpfer
 = Andernachturmlion
 = Grashüpfer
 = Moa

16357 Manfred Rittirsch
Buch am Erlbach



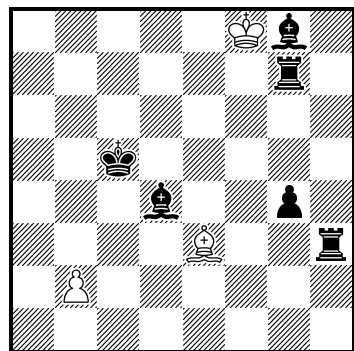
h=5* 0.1;1.1;... (9+6)
Circe

16358 Ya'aqov Mintz
IL–Jerusalem



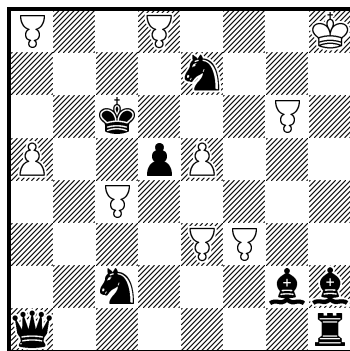
h=7 0.1;1.1;... (3+9)


16359 Rolf Kohring
Tuntenhausen



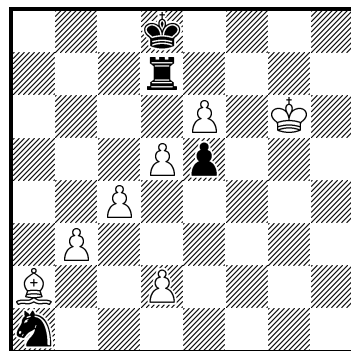
s#7 (3+6)
Längstzüger

16360 Manfred Nieroba
Troisdorf



ser.-h=9 (9+8)
 = Orphan

16361 Vito Rallo
I–Trapani



ser.-h#21 (7+4)
Alphabetschach

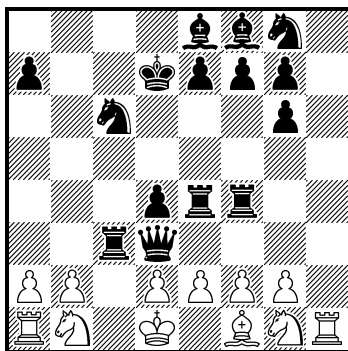
Turmlion: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läuferlion. — *Verteidigungsrückzüge*: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtszug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form Proca entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein entschlagen wird; in der Form Høeg entscheidet die Gegenpartei, ob und welcher Stein entschlagen wird. — *Vertikales Spiegelcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Feld wiedergeboren, das sich gespiegelt an der vertikalen Mittelsenkrechten zu seinem circensischen Ursprungsfeld befindet. — *Zebra*: (2:3)-Springer.

Retro/Schachmathematik: Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310 e-mail: retros@dieschwalbe.de

Preisrichter: Retro 2015: Mario Richter; Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

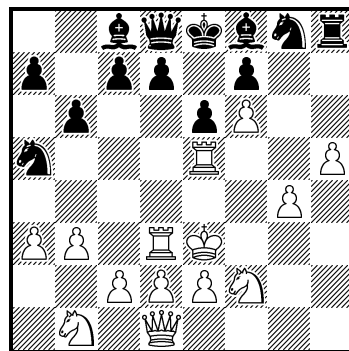
Wo bleiben gute „klassische“ Retros? Die fehlen in meiner Mappe, und da kann ich schnelle Publikation versprechen! Allerdings kann ich auch andere gute Retros sehr gut gebrauchen ... Den Glückwünschen aus HL (Hansestadt Lübeck) an Sachbearbeiter-Kollegen HL (Hartmut Laue) zum „eckigen“ Geburtstag schließe ich mich natürlich gern an! Zu 16363 geben die Autoren eine Version an (Urdruck): wKg3, wDd1, wTa1h1, wLc1f1, wSb1g1, wBc2d3e2f2g4h2; sKd5, sDc8, sTc3h5, sSc5g8, sBa4b6c4d6e7f7g6h6; Beweispartie in 22,5 Zügen. Mögen Sie die beiden Fassungen vergleichen?

16362 Nicolas Dupont
F–Forest Sur Marque



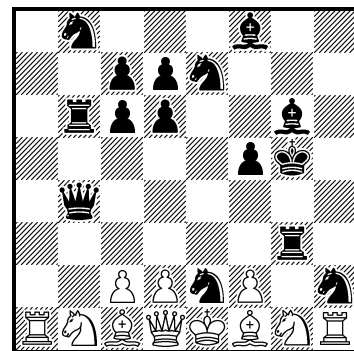
Beweispartie in (12+15)
22,0 Zügen

16363 Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois
RA–Buenos Aires



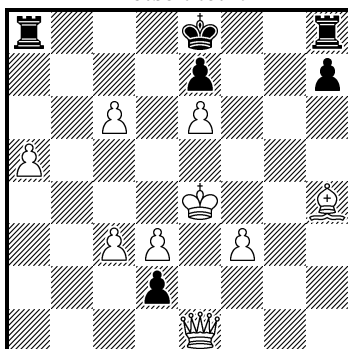
Beweispartie in (14+13)
22,0 Zügen

16364 Silvio Baier
Dresden



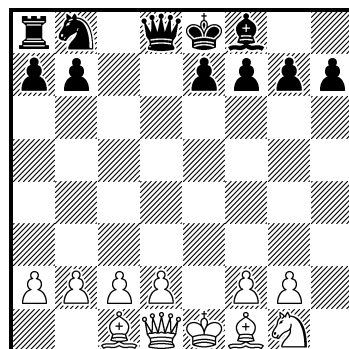
Beweispartie in (11+15)
28,5 Zügen

16365 Werner Keym
Meisenheim



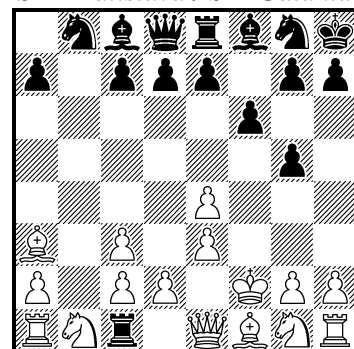
#3 vor 2 Zügen (9+6)
VRZ Proca

16366 Thomas Thannheiser
Lübeck
Hartmut Laue zum
64. Geburtstag gewidmet



Beweispartie in (11+11)
8 Zügen
Schlagschach
take&make

16367 Daniel Novomesky
Ladislav Packa
SK–Bratislava / SK–Galanta



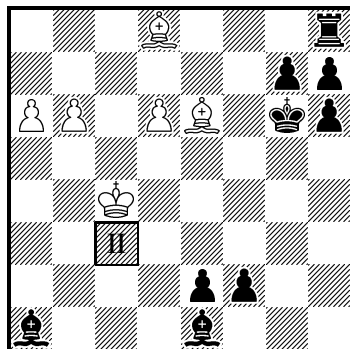
Beweispartie in (16+16)
12 Zügen
vertikales Spiegelcirce

In der Lösungsbesprechung werde ich die Anmerkungen der Autoren dazu zitieren. WK führt in 16365 die Verbindung des Verteidigungsrückzügers mit einem seiner Lieblingsthemen fort, und die beiden abschließenden Dreisteiner aus Kanada sollten diese Serie leicht und locker ausklingen lassen. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

(Die Erklärung unüblicher Forderungen, Bedingungen oder Figuren finden sich im Märchenschach-Lexikon auf den Seiten 149 bis 152.)

16368 Klaus Wenda

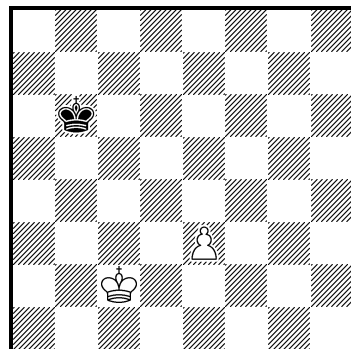
A–Wien



#1 vor 3 Zügen (6+9)
VRZ Høeg
Anticirce
Magisches Feld II c3

16369 Cornel Pacurar

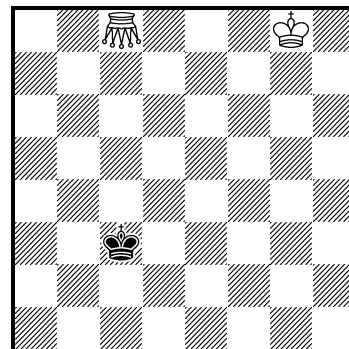
CDN–Toronto



-3w & !=1 (2+1)
b) ♔b6→f4

16370 Adrian Storisteanu

CDN–Toronto



-1(w,s) & h=1 (2+1)
b) ♔c3→h3

Lösungen der Urdrucke aus Heft 270, Dezember 2014

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernd Gräfrath (BG), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Günther Weeth (GW), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehdn del (KHS), Klaus Wenda (KW), Linden Lyons (LL), Manfred Rittirsch (MRit), Peter Niehoff (PN), Peter Sickinger (PS), Romuald Łazowski (RL), Ronald Schäfer (RScha), Robert Schopf (RScho), Rolf Sieberg (RSi), Silvio Baier (SB), Torsten Linß (TL), Thomas Zobel (TZ), Urs Handschin (UH), Werner Oertmann (WO), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 16116-16123 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

16116 (P. Muraschew & M. Tschernjowskyj) 1.Se5? [] 1.– S~ a, K:b6 c 2.Sc4#, 1.– S:b5 b!; 1.Sc5? [] 1.– S~ a/S:b5 b! 2.Sb7/T:b5#, 1.– K:b6 c!; 1.b7? [] 1.– S~ a/S:b5 b! 2.Ta6/T:b5#, 1.– Kb6!; 1.Ta3! [] 1.– S~ a/S:b5 b!/K:b6 c 2.b4/a:b5/a5#. „Entsperrung von Bauern, fortgesetzte Verteidigung, reziproker Wechsel von Verteidigung und Widerlegung (c/b, b/c) sowie Mattwechsel 2:2 und 4:1.“ (Autoren) „Ein paar nette Mattwechsel in sparsamer Fassung. Netter Auftakt!“ (KF) „Die Frage über die Rolle des wBb2 führte zur Untersuchung des wTb3.“ (LL) „Ich war schon überrascht, tatsächlich noch eine zweite Verführung zu finden, aber bei der dritten musste ich dann wirklich passen. Mit (jetzt schon) insgesamt 6 verschiedenen Matts erweist sich die auf den ersten Blick festgefahren wirkende ungewöhnliche Minimalstellung als erstaunlich belebt und flexibel.“ (MRit) „Kleinkunst dieses Subgenres wirkt oft etwas albern ob der lächerlichen Verführungen, hier ist 1.b7?/Se5? Kb6!, 1.Sc5? S:b5! aber noch relativ naheliegend und wird auch vor dem Schlüssel ausprobiert. Weiter so.“ (HR)

16117 (J. Kratz) 1.Db4+? 1.– K:d3/Kf3/Kf5 2.Dd4/Se1/Df4#, 1.– Kd5!; 1.De1+? 1.– Kf3/Kf5/Kd5 2.Dh1/De5/De6#, 1.– K:d3!; 1.Db6! [] 1.– K:d3/Kf3/Kf5/Kd5 2.Dd4/Dc6/Dg6/De6#. „Sternflucht in Folge von Zugzwang.“ (ES) „Sternflucht des sK und alle Matts durch die wD.“ (JB) „Königsstern + 3:2 Mattwechsel auf Kf3 und Kf5. Der Artikel im Februarheft war noch sehr unterstützend.“ (TZ) „Der den Fluchtfeldersatz zum Königsstern vervollständigende stille Schlüssel gefällt, jedoch nicht die lauten und offensichtlich scheiternden Verführungen, die insgesamt nur einen Mattwechsel bringen,

welcher sich nicht einmal in der Notation niederschlägt.“ (MRit) „Gutes Problem mit Zagorujko.“ (RL)

16118 (M. Kovačević) 1.Lf5? [2.D:d4#] 1.– S~(Sb5/Sf5)/Sc6/d5 2.Db4/Se6 A/Sd7#, 1.– Tc4!; 1.L:d3? [2.D:d4#] 1.– S~(Sb5/Sf5)/Sc6/Tc4 2.Db4/Sb7 B/T:c4#, 1.– d5!; 1.Se8! [2.D:d6#] 1.– Sf5/Sb5 2.Se6 A/Sb7# B; (1.Ld5? [2.D:d4#] 1.– Sc6!; 1.Sf7? [2.D:d6#] 1.– Sb5!). „Sehr interessantes Geschehen! MW auf die f. V. 1.– S:c6 in den Verführungen, die beiden Springermatts tauchen auf die geänderten Springerverteidigungen wieder auf. Ich würde ein drittes 'v' ergänzen, da die Verführung 1.Sf7? mit MW auf 1.– Sf5 gut dazu passt!“ (KF) MK hatte 1.Ld5? und 1.Sf7? in der Lösung mit angegeben, aber nur in Klammern. „Wieder ein feines und ungewöhnliches Gefüge aus der Hand des Großmeisters! Mit dem Basisversuch 1.Ld5?, der an der thematischen f. V. des sS scheitert, zähle ich sogar 3 relevante und eindeutig widerlegte Verführungen des weißen Läufers. (Ich bin schon gespannt, wie sich das auf die Anzahl der Fehllösungen auswirkt!) Nach dem überraschend vom Springer ausgeführten Schlüssel mit abweichender Drohung finden (nur noch) die beiden Matts des anderen Springers statt, welche in je einer der Verführungen auf den fortgesetzten Verteidigungszug erfolgten, womit die Paraden auf bisher ungesehene Weise wechseln.“ (MRit) „Auch ohne runtergefallenes v der Stoff, aus dem Lösewettbewerbe sind. Marjan ist einer meiner wenigen Helden der Moderne.“ (HR)

16119 (G. Schaffner) 1.Sf5? [2.D:b5#] 1.– L:c4!; 1.Sc2! [2.D:b5#] 1.– L:c4/S:c4/T:c4/K:c4,Sc7+/Sd6 2.a:b4/T:b5/Lb6/Tc7/D:d6#. Stocchi-Block. „Ich genoss nicht nur das schwarze Gefecht auf c4, sondern auch die Schönheit der Wirkungen auf den a8-h8- und a8-g2-Linien.“ (LL) „Trialvermeidung auf die Stocchi-Blocks, sehenswerte Varianten. Der Schlüssel gefällt mir weniger, da er mit Deckung von b4 erst die thematische Struktur komplettiert.“ (KF) „Diese Aufgabe kostete mich mehr Zeit als der Rest zusammen. Ich nahm an, dass die Doppelfesselungen Te8/Ld5 das Thema sind.“ (HR) „Allerdings kein lupenreiner Stocchi, da das blockneutrale Matt 2.a:b4 erst durch den Schlüssel bereitgestellt wird.“ (FR) „Kann mich nicht ganz überzeugen, die Verführung scheitert recht offensichtlich an 1.– L:c4, außerdem ist die Satzflucht nach 1.– K:c4 nicht abgesichert.“ (WS) „Da sind dann doch ein paar Duale und Triale unterwegs.“ (WO) Das Schlusswort hat der Bewidmete Klaus Köchli persönlich: „Gediegene, raumnützende Konstruktion, in der auf klassische Weise jeweils der blockende Stein durch direkte Mattfelddeckung und Linienöffnung zur Aktivierung eines Hintersteins zwei der drei provozierten Matts verhindert.“

16120 (R. Paslack) 1.c7? [2.De4#] 1.– f:e2 2.Sg4# (Thema B), 1.– e:f5! (2.Sd5+?); 1.f:e5? [2.Te4#] 1.– e:f5 2.Sd5#, 1.– f:e2! (2.Sg4+?); 1.Db1! [2.De4#] 1.– e:f5/f:e2/d3 2.Sd5/Sg4/Db6#. „Erfolgreiche Linienöffnungen, ein von Wieland Bruch kolportiertes, etwas sprödes Linienthema, hier aber einprägsam dargestellt. Witzig, dass die Verführungs- und Variantenzüge einheitlich Bauernzüge sind. Ein sTa3 statt des sBc4 würde eine zusätzliche Variante ergeben, außerdem dem wSc1 eine zusätzliche Funktion geben.“ (KF) „Zuerst dachte ich, dass der wSc1 unerheblich nach dem Schlüssel wäre, aber jetzt verstehe ich die Wichtigkeit der Besetzung von c1.“ (LL) „Nach jedem linienöffnenden Verführungsschlüssel kann Schwarz jeweils einen Springerzug zulassen, weil jener die soeben geöffnete Linie wieder verstellen würde. Nur der direkte Angriff auf das universelle Drohfeld führt schließlich zum Ziel, weil die Diagonale von unten von weiteren Aufgaben befreit ist. Die Klarheit des Gedankens macht diese wunderschöne und runde Aufgabe zu einem Höhepunkt der Serie.“ (MRit) „In den Verführungen darf Weiß nicht gerade geöffnete Linien wieder verstellen, in der Lösung dazu Thema B. Klar erkennbare thematische Verführungen ohne große Sucherei – so muss es sein!“ (KF)

16121 (A. Onkoud) 1.Sd5? (indirekte Selbstentfesselung) [2.Sd4, S:h4#] 1.– T:d5 2.D:d5#, 1.– S:d3!; 1.Kg6? (direkte Selbstentfesselung) [2.Sd4, S:h4#] 1.– T:f5 2.T:f5#, 1.– g:h3!; 1.Dg8! [2.D:g4#] 1.– Lg5 (indirekte Entfesselung)/Tc4 (direkte Entfesselung)/L:h3/T:f5+ 2.Sd4/S:h4/L:e2/T:f5#. „Hier habe ich kein Thema erkannt, um die geballte weiße Armada für sinnvoll zu erachten.“ (KF) „Thema Abdurahmanović 1 und Rudenko.“ (Autor) Das grüne Buch von Degener, alphabetisch beginnend bei „Ahues“, hilft nicht weiter, von daher vermute ich, dass „Abduramanović 1“ eine Anleihe aus der Hilfsmattwelt darstellt und (in)direkte Entfesselung eines weißen Steins durch Weiß und Schwarz meint?! „Diese Entfesselungen funktionieren.“ (WO) „Funktionswechsel der Themazüge Sd4,Sh4 als Doppeldrohung, Dualmatt und dualvermeidende Matts nach Entfesselung. Der abseits stehende wSc3 unterstreicht das Verführungsspiel und bekommt einen kleinen Auftrag in der Lösungsphase.“ (FR) „Die Verführungen zeigen indirekte Entfesselungen, bleiben aber – auch wegen der Doppeldrohung –

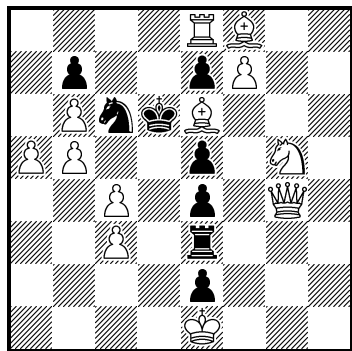
ohne Varianten. Die durch einen hübsch raumgreifenden Schlüssel eingeleitete Lösung bringt neben der direkten Entfesselung (diesmal mit nur einem Mattzug) noch zwei Alibiabspiele, die die stattliche Streitmacht lieblos beschäftigen.“ (MRit) „Nach dem Schlüssel ist die Entfesselung durch 1.– Lg5 2.Sd4# klug.“ (LL)

A zu 16122

Stefano Mariano

L'Italia Scacchistica 1982

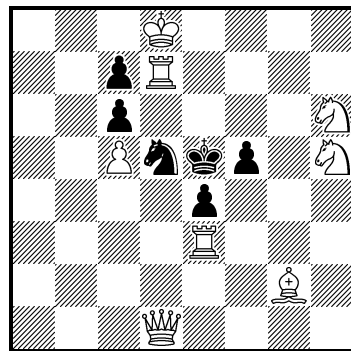
2. Preis



#2 v (12+8)
 1.Dg1? [] 1.– S~ a/T~ b/
 Kc5 c 2.L:e7 A/c5 B/S:e4
 C#, 1.– T:c3!; 1.Tc8! []
 1.– S~ a/T~ b/Kc5 c 2.c5 B/
 S:e4 C/L:e7 A#.

B zu 16122 Juri Antonow

Hlas l'udu 1981

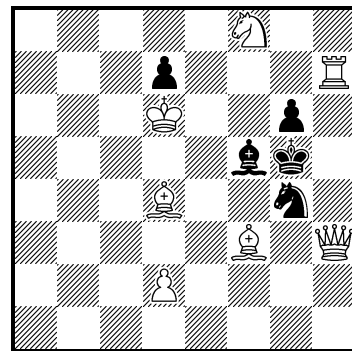


#2 v (8+6)
 1.Lh3? [] 1.– Ke6 a/S~ b/f4
 c 2.T:e4 A/Te7 B/Sf7 C#,
 1.– Sf4!; 1.Db3! [] 1.– Ke6 a/
 S~ b/f4 c/Kd4 2.Te7 B/Sf7
 C/T:e4 A/Dc3#.

C zu 16122 Michel Caillaud

The Problemist 1981-I

2. Lob



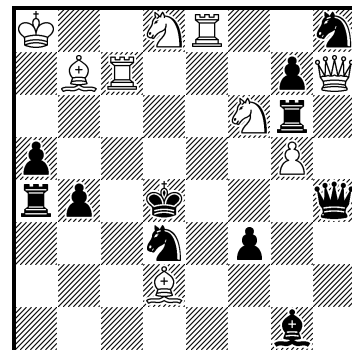
#2 *v (7+5)
 1.– Sh6/Se5 2.D:h6/Dh4#;
 1.Th4? [] 1.– L~ a/Kf4 b/S~
 c 2.D:g4 A/Le3 B/Sh7 C#,
 1.– Le6!; 1.Tf7! [] 1.– L~ a/
 Kf4 b/S~ c 2.Sh7 C/D:g4 A/
 Le3 B#.

16122 (M. Svítek) 1.Th4? [] 1.– L:c5 a/g3 b/Ke4 c/e4 2.S:c3 A/e4 B/Df3 C/Th5#, 1.– La5!; 1.Ta4! [] 1.– L:c5 a, La5/g3 b/Ke4 c 2.e4 B/Df3 C/S:c3 A#. „Lačný-Thema.“ (RL) „So liest es sich mit Buchstaben, aber der Nichtnudelfan sieht nur zwei Vorausfesselungen.“ (HR) „Lačný in äußerst einprägsamer Darstellung. Der Mechanismus mag bekannt sein, aber das will erst mal dargestellt sein. Großartig! Etwas schade um den unschönen wSb8!“ (KF) „Der richtige Turm gehört auf die 4. Reihe“ (JB) „Zwei Hinterstellungszüge mit Vorabfesselungscharakter sind die Grundlage für einen Zugzwang-Lačný, den es ähnlich aber schon gegeben hat, siehe z. B. Diagramm A (mit den Themasteinen T + D), B (mit L + D) und C (mit demselben T für beide Hinterstellungen).“ (MRit) „MS wird dafür weder Preis noch offizielle Lober erzielen, aber er hat uns Lösern Freude bereitet.“ (WO) Na, letzteres d'accord, aber ersteres bleibt abzuwarten!

16123 (D. Berlin) 1.f8=S! [2. Le4#] 1.– Sc4/Sc6 2.Sc3/Sb6# (zweimal Thema B II), 1.– Sd7,T:f8 / Sf7,Lh7 / Sg6 / Sg4,D:e1 2.T:d6 / Le6/S:f6/S:f4#. „Meine Hauptabsicht war, ein Thema B II-Mattbild zu drohen. Schwarz pariert die Drohung, indem sich der schwarze Block (hier sS) entfernt und nach Ausführung der Drohung ein Fluchtfeld geräumt hat. Als Schädigung kommt es erneut zu Blockbildungen, die Weiß neue B II-Mattbilder (maximal zwei bei sS) ermöglichen.“ (Autor) „Springerrad mit zwei fehlenden Speichen, dafür zweimal mit Thema B II und viermal mit schwarzen Linienverstellungen. Klassisch, aufwändig und mit auf der Hand liegendem Schlüssel!“ (FR) „Die weiße S-Unterverwandlung bringt die Lösung mit reichhaltigem Abspiel, dabei ein 6-zackiger s S-Stern!“ (JB) „Für seinen Anti-Somow stehen dem Zentralspringer 3/4 seines Rades zur Verfügung. In zwei Fällen bewirkt er Somow-Schaden (Issajew, siehe Diagramm D), in den vier übrigen verstellt er einen verteidigenden Langschrittler, was wohl die wesentliche Neuerung gegenüber den zahlreichen Vorläufern ist. Dazu mussten auf beiden Seiten teilweise geringfügige Beschäftigungen auf die kompletten

D zu 16123 Cyril Kipping

The Problemist 1954



#2 (9+11)
 1.La6! [2.Tc4#] 1.– Sd~/Sc5/
 Sf2/Se5/Sf4, De4+/T:f6/g:f6/
 b3 2.D:h4/Sc6/Le3/Se6/Te4/
 D:d3/Dd7/Lc3#.

Offiziersstäbe verteilt werden. Im gut zum Inhalt passenden Schlüssel gesellt sich noch ein Legionär hinzu.“ (MRit) „Nachdem ich eine lange Zeit verwirrt war, löste meine Frau dieses Problem sofort!“ (LL)

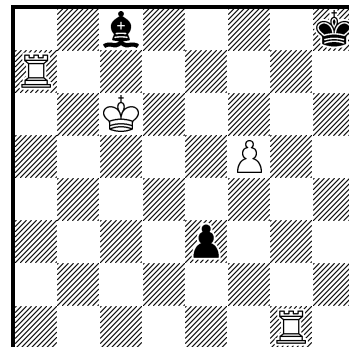
Fazit: „Mit zwei zeitlos guten (16118 und 16120) unter etlichen brauchbaren Stücken wird das Soll einer Fachzeitschrift auch diesmal wieder erfüllt.“ (MRit)

Dreizüger Nr. 16124-16129 (Bearbeiter: Hans Gruber)

16124 (C. Ouellet & M. Lipton) Michael Lipton veröffentlichte mit 14 Jahren ein Problem (*The Problemist*, 1951, #3, wKb3, wTb5g8, sKh4, sBe5f3f7) mit der Idee 1.Tg7? [2.Tb8] Kh5! (2.Tb8 Kh6!); 1.Tg1? [2.Tb8] Kh3! (2.Tb8 Kh2!); 1.Tbb8! [2.Tg7,Tg1] 1.– Kh3 2.Tg7 (2.Tg1? Kh2!) bzw. 1.– Kh5 2.Tg1 (2.Tg7? Kh6!), das aber leider dadurch entwertet wird, dass 1.Tg1? auch an 1.– f2! scheitert. In Gemeinschaft mit Charles Ouellet wurde dieser Banny / Kontrawechsel gerettet und angereichert: 1.Tg1? [2.Ta8] h2! (2.Ta8 h:g1=∼); 1.Tg7? [2.Ta8] Kh5! (2.Ta8 Kh6!). Zudem: 1.Ke5? [2.Th6#] Kh5 2.Kf5! [3.Th8#] Kh4 3.Th6#, aber 1.– d6+!; 1.Kd5? [2.Th6#] d6 2.Ta7! [3.Th7#], aber 1.– Kh5! (1.Ta1,Ta3,Ta5? h2! 1.Ta2,Ta7,Ta4+,K:d7? Kh5!). 1.Taa8! [2.Tg7/Tg1] h2/Kh5 2.Tg7/Tg1 [3.Th8#]. TZ: „Die Drohung lässt sich nur noch differenzieren.“ MRit: „Der pointierte Eckzug gefällt mir deutlich besser als die relativ plumpen kurzdrohenden Zugriffe der beiden Vergleichsstücke (s. Diagr.), die allerdings 50 Jahre jünger sind als erwartet.“ FR: „Wirklich ein Fund, falls es das nicht schon gibt.“ PS: „Etwas zum Schmunzeln, auch wenn’s kein Monster ist.“ JB: „Verführungsreicher Dreizüger, aber mit einfacher Lösung.“ KF: „Allerliebste, durchaus mit Tiefgang! Sehr hübsche Miniatur!“ RŁ: „Schöne Miniatur.“ WO: „Diese Miniatur reizt natürlich zum Lösen. Der Schlüssel ist paradox. Die Verführung 1.Ke5? scheitert knapp an 1.– d6+! 2.Kf5/Kf4 h2/Kh5! Nach 2 Zügen ist dann doch alles vorbei!“ PN: „Thematische Miniatur mit virtuellen Verführungen und Widerlegungen.“ KHS: „Herrlicher Kontrawechsel mit Probespielen: Schwarz muss sich zuerst entscheiden, was er zieht. Einprägsame Stellung.“

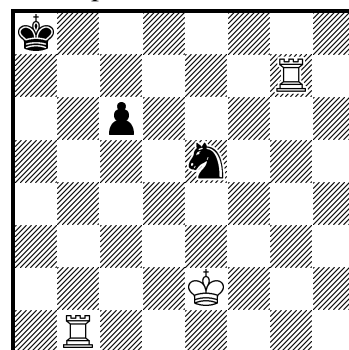
16125 (C. Ouellet) Folgen wir dem Autor: „Since 2011 I contributed to the twomover and moremover sections. I am now more than pleased to contribute also to the threemover section – my first published composition as an amateur in 1980 being a #3. I unearthed a forgotten (and unsound!) 1981 #3 published in *Matou* (wKg5, wDa1, wTd2f4, wLe7f5, wSa4e6, wBc4h6, sKe5, sDc3, sLb4g8, sSb1f6, sBa7d3d7h7: 1.Sb2! and 1.S:c3!), a regional French Canadian chess fanzine no more published since almost twenty years ... With better constructional skill and wider knowledge of the chess problem ideas I was rapidly able to give a new life to my promising but undeveloped matrix of an early awkward attempt. Set variations: 1.– Kc4 2.Tc2#; 1.– d:e2 2.Tc2+ Dc3 3.T:c3#. 1.Dg1! [2.S:d3+ Kc4 3.Tc2#] Primary threat A. 1.– D:d2,D:e2(Dd4) First degree defences: stopping the mating piece by capture, prospective flight (guard) = first advantage; opening of the diagonal g1-d4 = first disadvantage. 2.S:d3+(+) Kc4 3.D(:)d4# Secondary threat A'. 1.– D:f2 Second degree defence: stopping the piece threatening second move by capture = second advantage; unguard of g5 = second disadvantage. 2.Dg5+ d5(Kc4) 3.D:d5(Tc2)# Tertiary threat B (Primary threat A). Not 2.L:d3? [3.Tc2#] Primary threat A. 2.– S:d2 First degree defence: stopping the mating piece by capture = first advantage; opening of the diagonal g1-d4 = first disadvantage. 3.D:f2# Secondary threat A'. But 2.– Se3! Refutation by the same unit on an adjacent square. 1.– D:e4 Third degree defence: giving a flight on d5 = third advantage; unblocking e4 = third disadvantage. 2.S:e4++ Kd5(Kc4) 3.Dg8(Dd4)# Mate C (Secondary threat A'). Not 2.S:d3++? Kd5 3.Sf4#. But 2.– Kc4! Refutation by the same unit on an adjacent square. (1.– S:d2 First degree defence: stopping the mating piece by capture = first advantage; opening of the rank g1-c1 = first unthematic disadvantage. 2.Dc1+ Unthematic secondary threat.) Third degree theme with try variations

zu 16124 Michael Lipton
The Problemist 2001



#3 (4+3)
1.Td1 [2.Td8#] Le6/Lb7+/
Ld7+ 2.f:e6/T:b7/Td:d7

zu 16124 Michael Lipton
Correspondence Chess 2001



#3 (3+3)
1.Td1 [2.Td8#] Sd3/Sf7/Sd7
2.T:d3/T:f7/Td:d7

introduced by white moves on d3 after second and third degree defences and refuted in the same way by the black unit allowing a mate. The way used above to describe the third degree theme is to be found in Jean Bertin's *Initiation au problème d'échecs*, STOCK 1977 (1964) p. 84. "Damit taten sich die Löser schwer ... PS: „Scheinbares habe ich nicht gesehen, den Schlüssel allerdings (wohl nicht nur ich) sofort. Nach viel 2.S:d3 konnte ich mich dann doch an 1.– D:e4 2.S:e4++ erfreuen.“ FR: „Diverse Fesselungen nach offensichtlichem Schlüssel und ohne roten Faden ...“ MRit: „Nachdem ich schnell der Verlockung des Hinterstellungsschlüssels erlegen war, musste ich mit Enttäuschung feststellen, dass die Differenzierung der auf der 2. Reihe ihrer Abrufung harrenden Schlagfälle meinen insgeheim gehegten hohen Ansprüchen nicht genügt.“ JB: „Raffinierte Hinterstellung des wS mit der wD.“ KF: „Hab' die Varianten nicht ganz durchgerechnet, aber nettes Batteriespiel!“ WO: „Bei naheliegenderem Schlüssel ist doch ein recht variantenreiches Stück herausgekommen!“ PN: „Bei den meisten Abspielen sind 2. weißer und schwarzer Zug gleich.“ KHS: „Aufbau einer maskierten weißen Batterie mit aktiver Unterstützung der schwarzen Dame, klassischer strategischer Dreizüger. Gefällt.“

16126 (K. Mlynka) 1.K~ droht 2.Sf3 3.Sd2#. 1.Ke2? c:b6!; 1.Ke3? c5!; 1.Ke4? c6!; 1.Kf4? c:d6!; 1.Kg4! Sc6 2.T:b5+ Sb4 3.T:b4# (1.d:c7? d6!). TZ: „Auswahlschlüssel mit Pickaninny.“ PS: „Vierfache Majestätsbeleidigung und verantwortlich dafür ist auch noch ein Bauer. Da verbietet sich meinerseits jegliche Einmischung.“ FR: „Königsauswahlschlüssel mit Pickaninny-Widerlegung. Gefühl ein Zweizüger im Dreizüger-Gewand, denn ein vollwertiges Abspiel fehlt und alles ist auf den Auswahlschlüssel fokussiert.“ MRit: „Bei der Räumung des Springerpfades duelliert sich der wK erfolgreich mit dem Pickaninny-Bauern. Das ist sehr durchsichtig – mit allen positiven wie negativen Implikationen.“ JB: „Auswahlschlüssel aus den 5 möglichen wK-Zügen mit gleicher Drohung.“ WO: „Klar, dass der Sh4 ins Spiel gebracht werden muss: Wohin also mit dem wK, ohne im 2. Zug im Schach zu stehen? Ehrensache, dass der abseitige Zug 1.Kg4! Schlüssel ist. Eine nette Kleinigkeit, die vom Blatt zu lösen war!“ PN: „Die schwarzen Bauern vermarkten sich gut, aber gegen 3.Sd2# ist kein Kraut gewachsen.“ KHS: „Fleißiger weißer König. Er bestreitet die vier Verführungen und die Lösung. Die weißen Königszüge werden mit einem Pickaninny widerlegt. So weit, so gut, aber eine einzige Variante in der Lösung mutet doch etwas dünn an.“ KF: „Der Königsauswahlschlüssel muss die Pickaninny-Widerlegungen beachten, sehr gefällig! Mir würde ein sBh5 statt den wBBg2 und g3 besser gefallen (dann 1.Kg2!; zusätzlicher Fehlversuch 1.Kg3? 2.– h4+)“

16127 (H. Kromath) 1.Lf3 [2.D:S (sSc6=Stein A: wird geschlagen) Zz. d3/e4 (sBe5=Stein B: Linienverstellung, entfesselt den Turm) 3.Th5#] Sb4 2.D:e5 (B wird geschlagen) [3.D:f4#] Sd3 (A Linienverstellung, entfesselt den Turm) 3.Th5#. Dass es bei 1.– Sb8 2.D:b8 e4 den Dual 3.Df4,Th5# gibt, ist angesichts der verallgemeinerten Droh-Notation ebenso belanglos wie es Mehrfachzüge nach 1.– S~ sind, auf die der sS eliminiert wird. Die meisten Löser tun sich offenbar schwer, solche *funktionellen Drohungen* zu sehen bzw. zu akzeptieren. Autor: „Zugzwang-Drohung. Irreparable Drohung, Umkehrung.“ JB: „Um die Diagonale b1-g6 zu besetzen und damit den Mattzug zu ermöglichen, muss der sSc6 beseitigt werden.“ RL: „Logisches Problem.“ WO: „1.Lf3! (In der Hoffnung auf Verstellung der Schrägen b1-e4) Sb4! (1.– S~? D:S) Das ist der einzig sinnvolle Zug (Kromather Semi-Zugzwang?) 2.De5! HK hat es uns diesmal leicht gemacht, da die Fesselung des wTf5 doch recht verräterisch ist.“ PS: „Für eine Dezember-Schwalbe bisschen dünn gestrickt – egal wie man's dreht und wendet.“ FR: „Springerabfang mit leicht ersichtlichem Zugzwang-Schlüssel – nicht gerade der Hit ...“ MRit: „Nur in zwei von 6 Fällen muss sich die wD entscheiden, ob sie das Wildpferd einfangen oder lieber selbst angreifen will. Mit diesen massiven Dualen ist das weder Fisch (= Springer abgetaucht) noch Fleisch (= Springer geschlachtet).“ KF: „Das habe ich nicht ganz verstanden, auch wegen der Duale auf S-Züge.“ KHS: „Nette Idee der sechs Abzüge des sSc6, aber die vier dualistischen Fortsetzungen sind mir einfach zu viel. Oder habe ich die Aufgabe nicht verstanden?“

16128 (D. Kutzborski & P. Sickinger) Satz: 1.– Tg4? 2.T:g4#; 1.– Tf6/Tf7 2.Sdf5+ Td4,Lb4 3.Tg4#. Probe: 1.Se6+/S:f3+//Sc6+? Td4/Lb4//Td4,Lb4! 1.Da6! [2.Dg6+ Tf5 3.D:f5#] 1.– Dd6(Dc8) 2.Sc6+ Dd4 3.T:e5#; 1.– Td6 2.S:f3+ K:f3/Td4 3.De2/Sd2#; 1.– Ld6 2.Se6+ Lb4 3.Sc5# (1.– Tf5... 7 2.Sdf5+/Tg4+ ~/Td4 3.Tg4/Dg6#). PS: „Leider waren die Rössel nicht ganz im Zaum zu halten (1.– Tf6/Tf7 2.Sdf5+), aber wohl dennoch eine vorzeigbare Nummer.“ FR: „Weiß kann seine Batterie erst abschießen, wenn sich Schwarz auf d6 entschieden hat, um dann mit Siers-Rössel Fesselungsmatts zu erzwingen – sehr schön!“ MRit: „Schon wie die Siers-Batterie den doppelwendigen Grimshaw zu bestrafen

weiß, kann sich sehen lassen. Das Sahnehäubchen aber ist hier die dritte Variante mit gleichwertiger Holzhausen-Nutzung in zwei Richtungen nach der zusätzlichen Schnittpunktbesetzung durch die Dame.“ JB: „Der Schlüssel bringt die wT/S-Batterie voll zur Wirkung.“ ES: „Dreimal zwingt das Abzugsrössel den Schwarzen in eine Selbstfesselung (bei der die wD leider keine Rolle mehr spielt).“ WS: „Spitzendreier mit vielfältigem Einsatz der weißen Batterie.“ KHS: „Zwei herrliche Palitzsch-Dresdener mit einem Tropfen Wermut: Ich halte den Dual hier für einen Dual minor [1.– Tf6, Tf5 2.Tg4+ und 2.Sdf5+]. Er betrifft ein nicht-thematisches Nebenspiel. Wie wird das der Preisrichter Kusowkow sehen?“ WO: „Proben: 1.Sc6+? Td4/Lb4!; 1.S:f3+? Lb4!; 1.Se6+? Td4! Virtueller f. A.! Kleiner Nachteil: Den Schlüssel sucht niemand in S-Abzügen. Daher wird das Probespiel erst nach der Lösung akut. Zugabe: 1.– Tf6. Dreimal Liniensperre auf demselben Feld und 4-malige Fesselungsnutzung – eine großartige Leistung!“

16129 (M. Keller) 1.S:b3+/Se6+? S:b3/S:e6! Satzspiele: 1.– Sc:d3 (2.S:b3+? K:c4!) 2.Se6+! S:e6/K:c4 3.D:d3 / a:b3# (2.Le6? S:c5!); 1.– Sf:d3 (2.Se6+? K:c4!) 2.S:b3+! S:b3 / K:c4 3.D:d3 / Le6# (2.a:b3? S:c5!). 1.Tb5! [2.Se6+ S:e6 3.Td5#] 1.– Sc:d3 (2.Se6+? K:c4 3.a:b3+ K:b5!) 2.Le6! [3.S:b3#] S:e6(Sd5)/Sc1/S:c5/Dd1 3.D:d3/Dc3/L:c5/e3#; 1.– Sf:d3 (2.S:b3+? K:c4 3.Le6+ K:b5!) 2.a:b3! [3.Se6#] S:b3/Sf4/S:c5/D:g4 3.D:d3/Dc3/L:c5/e3#. Autor: „Die Aufgabe zeigt in Satzspiel und Lösung durchgehend das Keller-Paradox II. Der Schlüssel macht die Fluchtfeldmatts unmöglich (2.– K:b5), ermöglicht stattdessen das Matt auf 2.– S:c5. Daher muss Weiß seine Strategie wechseln, was zur internen Vertauschung der Zweit- und Drittzüge führt.“ PS: „Sehr verdächtig, wie der Autor 1.– Sc:d3/Sf:d3 nebst 3.a:b3/Le6# suggeriert. Und eine fehlende passende Drohung rechtfertigt das Misstrauen. Also Umdenken und nach 1.Tb5! die Mattzüge des Satzes eine Ebene vorziehen.“ MRit: „Der Hinterstellungsschlüssel mit vollzügiger Drohung ist völlig in Ordnung, sieht auf dem Papier aber besser aus, als er tatsächlich ist, stellt er doch die einzig greifbare Möglichkeit dar, den abseitigen Turm ins Spiel zu bringen. Die thematischen Verteidigungen schaffen dasselbe Fluchtfeld durch Beseitigung des d-Bauern, welches Weiß sogleich zurückerobert, allerdings standesgemäß jeweils gerade nicht auf dem soeben entblößten Feld. Die entstehenden Zweizüger haben dann inklusive Rückkehr des Themaspringers jeweils drei Varianten, die mit denselben drei Mattzügen enden. Danke, Herr Großmeister – hatte die Ehre!“ JB: „Nach dem Schlüssel MW zum Satz bei den beiden schwarzen Verteidigungen.“ ES: „Siehe da – zwei gleiche Mattabläufe!“ PN: „Viel Arbeit für beide schwarzen Springer, aber der weiße gewinnt.“ KHS: „Eigentlich ein verlängerter Zweizüger. Nach den beiden ersten schwarzen Antwortzügen sind zwei Zweizüger entstanden, mit vier bzw. fünf Abspielen. Ein hübsche Idee.“ FR: „Rückkehr mit Linienöffnungsschädigung nach Beseitigung weißer Masse und Treffpunkt mit ausgeklügeltem Mechanismus unter stillen Zweitzügen – fein gemacht.“

Zusammenfassung #3. MRit: „Wenn ich mich recht erinnere (und keiner Verführung erlegen bin), war das wohl meine erste Komplettlösung einer (ausgewachsenen!) Dreizügerabteilung der *Schwalbe* bei einer immerhin schon über dreißig Jahre währenden Anlaufzeit. Die Autoren hatten wohl ein Einsehen, denn mindestens 3 der Stücke (16126, 16127 und 16129) gaben so gut wie keine Rätsel auf und die anderen waren auch nicht viel schwieriger. Abgesehen von der 16127, die mir nicht klar genug herausgearbeitet zu sein scheint, tat das der Qualität keinen Abbruch. Besonders die letzten beiden Stücke wurden dem Ruf der Autoren gerecht.“ WO: „Vielen Dank für diese abwechslungsreiche, gehaltvolle Serie!“

Mehrzüger Nr. 16130-16135 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

Manche Löser äußern sich über gewisse Aufgaben gezielt NICHT. Da habe ich den Verdacht, dass sie mit der Aufgabe nichts anfangen konnten. Lehrreicher für die Autoren wäre da eine explizite statt einer stillschweigenden Missbilligung.

16130 (V. Zipf) 1.– d4 2.Lc4#, 1.Sc5+? Ka5 2.Sb3+ K:b4!, 1.Lc8? [2.Sd8+ Ka5 3.Sc6#] d4!, 1.Ld7? [2.Sc5+ Ka5 3.Tb5#] Ld4 2.Lc8 Sf6#!, nicht 2.– T:d6? 3.S:d6+ wie Lösung. 1.Lg4? [2.Le2] Sg3? 2.Ld7 wie Lösung, aber 1.– Sf4! 2.Ld7 Sd3! **1.Lh3** [2.Lf1+] **Sg3** (2.– Lg2? 3.L:g2 Sg3 4.L:d5) **2.Ld7** [3.Sc5+] **Ld4 3.Lc8** [4.Sd8+] **T:d6 4.S:d6+ Ka5 5.Sb7+ Ka6 6.Sc5+ Ka5 7.Sb3#**. Unzureichend verteidigt 2.– Se4? wegen 3.Lc8 S:d6 4.L:d6 und Matt schon im 6. Zug. Vorplanstaffelung: Weglenkung Sg3 vor Sperrlenkung Ld4, die dresdnerisch 3.– T:d6 (gegen Hauptplan 3.Lc8) einschaltet, was durch Batteriependel zur Linienöffnung umgedeutet wird. Auswahlsschlüssel, Mustermatt (Autor). Berlin-Thema, schwache Form, denn der schwarze Mattzug (der als Ersatzverteidigung erst eingeschaltet

wurde) verschwindet durch den Vorplan und wird nicht zu Schach entschärft. Neue Verteidigungen, die einen schwarzen Mattzug ersetzen, sind sicherlich bisher sehr selten zu sehen (HPR). Ein ansprechender neudeutsch-logischer Mehrzüger. Prima (KHS). Springerlenkung zur Entkräftung der möglichen Ersatzverteidigung 3.– Sf6#, danach reale Ersatzverteidigung, die sich jedoch wegen Beseitigung der hinderlichen weißen Masse Bd6 mit Linienöffnung für Lf8 als schädlich erweist und dann sogar zum Mustermatt führt. Interessante Logik (FR)! Nach feiner Vorplanstaffelung geht's am Ende etwas hemdsärmelig zu (WS). Libero Le6. Der Basisplan wird also noch dresdnerisch veredelt. Was VZ in nur 7 Zügen an Inhalt aufs Brett gezaubert hat, ist bewundernswert (WO). Eher schlichter Schlüsselzug und Switchback (RŁ).

16131 (W. Neef) Hier ist die Kombination Kling so lange wie möglich hinauszuzögern. Dazu muss zunächst der sBf5 am Zug gehindert werden: **1.Lf4!** Lg6 2.Kc2 Lh7 3.g6! L:g6 4.Kc1 Lh7 5.Lg5 f4 6.L:e7 Lc1 7.L:b4 c2 8.Lc3#. Dagegen scheitert 1.g6? f4! 2.L:f4?! (2.g:h7? c2!) L:g6 gefolgt von Lb1 und c2 an der Kombination Kling (WO). Die Themenverbindung Kling und Beugung ist nach meinen Recherchen in dieser Form neu (Autor)! Langer Anmarsch des Lh2, der immer die Kling-Einsperrung auf b1 im Auge behalten muss. Auch reine Partiefreunde könnte solch ein Problem reizen (FR). Schachrätsel ... mit 15 Bauern ... Gefällt mir nicht (KHS).

16132 (A. Grebschtein & W. Barsukow) **1.Ld1** Kb1 2.Sd3 Ka1 3.K:a4 Ka2 4.Kb4 Ka1 5.Ka3 Kb1 6.Kb3 Ka1 7.Sc5 Kb1 8.Lc2+ Ka1 (8.– Kc1 9.Sd3#) 9.Ka3 nebst 10.Sb3#. Früher in dieses Abspiel münden 4.– Kb1? 5.Kb3 und 3.– Kb1? 4.Kb3 Ka1. Subtile Mattführung (JB)! Schöne Miniatur (RŁ). Hübsches Schachrätsel mit einer zum Lösen reizenden Stellung. Gefällt (KHS). Meines Erachtens ohne Pointe, gefiel mir gar nicht (WS). Netter Fund, aber das Schema ist verdächtig nah an: H. Brozus, *SCHACH*, VI/2004; Kc3 Lb3 Sb4 – Ka3 Bd3; 1.Ld1 d2 2.Sd3 Ka2 3.Kb4 Ka1 4.Ka3 Kb1 5.Kb3 Ka1 6.Sc5 Kb1 7.Lc2+ Ka1 8.Ka3 d1=D 9.Sb3# (FR). Bei Miniaturen ist heute die Gefahr groß, dass man auf begangenen Wegen wandelt. Der Schluss ist identisch, aber in **16132** ist das K-Duell wegen des Rundlaufs des wK etwas eindrucksvoller.

16133 (O. Mihalčo) **1.Se3** Se5 2.Le6 g3 (2.– Df8? 3.Lb3) 3.S:h3 Df8 4.Lb3 Ke4 5.Sg5+ Kf4 6.Se6+ Ke4 7.Ld5+ Kd3 8.Sg2 [9.Sf4+, Sc5+] Sg6 9.S:f8 S:f8 10.Sf4#. Switchback of white S, quiet moves and surprising tempo at the end (Autor). Vier stille Einleitungszüge, die wirklich schwer zu finden waren (WS). Bis zum 4. Zug mit einzügigen Drohungen logisch, danach etwas viel Schachgetöse (JB)! 9.S:f8! und es ist überraschend Zugzwang, g3 und Df8 hatten einmal Lf5 verhindert (TZ). Lange Aufgaben nichtlogischen Stils werden eher nicht an die *Schwalbe* gesandt, finden aber durchaus Anerkennung, wie der Kommentar zeigt: Ein Hauptplan ist weit und breit nicht zu sehen. Mehr zufällig habe ich den herrlichen Zug 8.Sg2! mit Zugzwang für Schwarz gefunden. Ein schwieriges Schachproblem, im Stil der altdeutschen Schule komponiert. Sowas mag ich eigentlich nicht, dennoch Gratulation an den Autor (KHS).

16134 (B. Kozdon) Erstaunlich, dass 1.g7+ 2.g8=D+ nicht gleich zum Ziel führt (WS). Der Schlüssel (Antiziellement) wäre höchst erstaunlich, wenn Weiß mehr Angriffsmöglichkeiten hätte. Auch so fand man es knifflig: Die Mattsetzung erweist sich schwieriger, als man nach der Stellung vermutet (JB)! Etwas für Analytiker mit schnell zu findendem Auftakt und anschließender Puzzlearbeit (FR). Sehr schwierig, vor allem, alles zu koordinieren (TZ). Langsam habe ich mich an den eigenartigen Stil von BK gewöhnt: ... meist sehr strategisch tiefgründig und deshalb mehr schwierig als schön. Aber „Schönheit“ ist subjektiv und Ansichtssache (KHS). Was fehlt noch? Ach ja, die Autorlösung: 1.Sc7? scheitert nur an 1.– c2! 2.S:e6 c1=D. **1.Sg7!** [2.S:e6 Lh5 3.g7+ Kh7 4.g8=D+ Kh6 5.Dg7#] f4! 2.Sh5 [3.S:f4 4.g7+ oder 3.g7+ 4.Sf4] e5 3.g7+ Kh7 4.g8=D+ Kh6 5.D:g4 [6.Kf7 oder 6.Sg7] Se3! (5.– Sf2? 6.Dh4 Kg6 7.Sg7 ~/e6 8.Dh5+ Kg6 Se8/Df6#) 6.Dh3 Kg5 7.Sg7 [8.Dh5+] f3 8.Dg3+ Kf6 9.Dh4+ Kg6 10.Dh5+ Kf6 11.Dh6#, oder 9.– Sg4 10.Kf7 f2 10.Se6+ („Matt dual nach 10.– Kh6 vertretbar“). Schwächer ist 1.– c2? 2.Sh5 c1=D 3.g7+ 4.g8=D+ 5.Sg3 Dg5 6.Dh8+ 7.Dg7#. Der Schlüssel ist (zumindest optisch) ein origineller fortgesetzter Angriff. Das weitere sieht Co-generiert aus und ist etwas länglich, aber nicht ohne Witz (HPR).

16135 (W. Bär) Autor: Die sofortige Hauptplanausführung 1.Sf3+? Kf5 2.Sg3+ scheitert an 2.– f:g3. Um den Hauptplan ausführbar zu machen, müsste auf f4 ein anderer schwarzer Blockstein, z. B. ein Springer, stehen. Das suggeriert den Gedanken, den sBb2 nach f4 zu lenken, was durch den Vorplan

1.Ld2 Sd3 2.L:f4+ S:f4 problemlos möglich wäre, wenn Schwarz nicht die bessere Verteidigung 1.– d:c5 zur Verfügung hätte. Diese gute Verteidigung muss durch einen aufwendigen Umbau der weißen Springerkonstellation mit Hilfe eines Springerbeschäftigungspendels entschärft werden. Ziel dieses Manövers ist die Freilegung der langen Diagonalen a1–h8. 2. Vorplan: **1.Sg3 [2.Sf3#] Kh4 2.Sgf5+ Kg5 3.Sg7 Kh4 4.Sdf5+ Kg5**. Die lange Diagonale ist freigeräumt, was jetzt nach **5.Lc3** die Drohung 6.Lf6# ermöglicht und Schwarz zu der Läuferablenkung **5.– Ld8** zwingt. Nun muss in die Ausgangsstellung zurückgependelt werden. **6.Sd4 Kh4 7.Sgf5+ Kg5 8.Sg3 Kh4 9.Se2 Kg5**. Jetzt geht die Ausführung des ersten Vorplanes problemlos, denn jetzt kann Schwarz nach **10.Ld2!** nur mit der schlechteren Verteidigung **10.– Sd3** antworten (Beugung). Dann **11.L:f4+ S:f4 12.Sf3+ Kf5 13.Sg3#** mit Mustermatt. Schwarz hat noch nach 10.Ld2 das Nebenspiel 10.– h4. Weiß antwortet mit 11.S:f4, was immer im 13. Zug entweder durch 13.Sg7 oder nach 12.– Lf6 durch 13.Sf6 zum Matt führt. Allseits begeisterte Löser: „Bärig“ (ES). Springerpendel zur Vorbereitung der Linienöffnung c3–f6 zwecks Weglenkung des sL und Mustermattfinale. Wieder eine astreine Arbeit von Wolfgang Bär! Eine logische Feinheit ist auch, dass 3.Sg7 wirklich nur zur Deckung von f5 dient, weil die Entblockung von h5 im Probespiel 1.Lc3? h5 zu schwach wäre (FR). Wer den Kompositionsstil von WB mit Systemverlagerung und Kernzug kennt, hat es etwas leichter. Einfach war das dennoch nicht. Wieder ein Klasseproblem (WO)! Mein Favorit. Solche neudeutsch-logischen Mehrzüger liebe ich besonders. Prima (KHS). Einer spricht von „bekanntem Springerpendel“. Aber in bekannten Springerpendeln arbeitet meist nur 1 Springer, hier zwei, und in allen mir bekannten S-Pendeln wird vom Springer ein Fluchtfeld ohne Opfer gegeben, hier sieht man ein S-Opfer ohne Fluchtfeldfreigabe.

Gesamturteil: Ein wirkliches Highlight (16135) in einer Serie, die mich insgesamt etwas enttäuscht hat (WS).

Studien Nr. 16136-16140 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

16136 (M. Minski & K. Rubin) In dieser Studie besteht die eigentliche Schwierigkeit darin, den thematischen Zusammenhang zu erkennen. Beschäftigen wir uns zunächst mit der naheliegenden Lösung **1.Lf5+ Kh8 2.Lc3! g1=T (A) 3.Lg6!** (3.f7+ Tg7 4.f8=D patt) **3.– T:g6** (3.– Lf7 4.L:f7 Kh7 und nun nicht etwa voreilig 5.L:c4? Tg2+ 6.Kb3 Kg6=, sondern stattdessen 5.Ld4 +-) **4.f7+ Tg7 5.f8=D und gewinnt**. Seinen eigentlichen Sinn erhält das Stück allerdings durch die zweite Lösungsvariante: **2.– g1=D (B) 3.f7+ Dg7 4.f8=T!** (4.f8=D+ D:c3+ 5.K:c3 patt) **4.– D:c3 5.K:c3 und gewinnt**. Wir sehen hier also die reziproken Umwandlungen g1=T-f8=D und g1=D-f8=T.

16137 (A. Jasik) Die Lösung läuft ziemlich forciert ab: **1.Se2 S:e2 2.Lc6+ Ld5 3.L:d5+ e:d5 4.K:e2 e4**. Die Diversion 4.– Kg2 ist ebenfalls nicht von Erfolg gekrönt, da das Endspiel nach 5.Se3+ und 6.S:d5 leicht gewonnen ist. **5.Kf1 d4**. Es zeichnet sich Zugzwang ab, die eigentliche Pointe der Studie dürfte darin bestehen, wie dieser herbeizuführen ist. **6.f4! e:f3 7.Sf2+ Kh2 8.d3!** Gegenseitiger Zugzwang, jedoch ohne thematische Verführung. **8.– Kg3** (8.– L:f2 9.K:f2 ist elementar gewonnen) **9.K:g1 und gewinnt**, beispielsweise mit 9.– Kf4 10.Sd1! und Eroberung der schwarzen Bauern.

16138 (V. Tarasyuk) In dieser Studie geht es um das Erreichen einer theoretischen Remisstellung, doch der Weg dorthin ist leicht zu verfehlen. Der offenbare Versuch ist 1.T:h7? S:f2+ 2.K:d4 Sg4 3.Tf7 h2 4.Tf1, und die Annäherung des Königs gewinnt für Schwarz: 4.– Kc2! Auch 1.T:a7? h2 2.b6 h1=D oder 1.Tf6? h2 2.T:h6 S:f2+ 3.K:d4 h1=D 4.T:h1 S:h1 ist untauglich. Die letzte Variante gibt immerhin eine Idee vor: **1.b6! a:b6 2.Tf6!** Nicht aber 2.Tb7? S:f2+ 3.K:d4 h2 4.T:b6+ Kc1 5.T:h6 h1=D 6.T:h1 S:h1 7.Ke3 Kd1! 8.Kf4 Sf2 9.Kg5 Se4+ 10.Kh6 Sf6 mit schwarzem Sieg. **2.– h2 3.T:b6+ Kc1 4.Tc6+!** Wie die obige Variante zeigt, muss der schwarze König vom Hauptschauplatz entfernt werden. Der Rest ist nun relativ einfach: **4.– Kb1 5.T:h6 S:f2+ 6.K:d4 h1=D 7.T:h1 S:h1 8.Ke3 Sg3**. Nach 8.– Kc2 9.Kf3 wäre der Springer eingesperrt. **9.Kf4 Sh5+ 10.Kg5 Sg7 11.Kh6 und Remis**. „Pointiertes Bauernopfer gleich zu Beginn, der Rest war einfach“ (WS).

16139 (H. van der Heijden) Harolds Studie läuft wie ein Schweizer Uhrwerk, nachdem der Versuch 1.Kd7? D:g2 2.c8=D Dd2+! 3.Ke7 Db4+ 4.Kd8 Da5+ ausgeschlossen wurde. **1.f7 f3! 2.g:f3+ Kd5 3.f4 Dh3+ 4.Kd8 S:c7 5.K:c7 Da3! 6.Sf6+ Ke6 7.f8=S+! D:f8** Nach 7.– Ke7 8.Sg6+ Ke6 9.f5 stünde ein kuriosees Matt auf dem Brett, für das sich das Nachspielen der Lösung lohnt. **8.f5+ Ke7 9.Shg8+ Kf7 10.Kd7!!** Urplötzlich steht ein gegenseitiger Zugzwang zur Debatte, jedoch wie bei Jasik ohne thematischen Versuch. Schwarz wird matt oder verliert zunächst die Dame, beispielsweise durch **10.– Da3 11.Sh6+ Kf8 12.Sh7 matt**.

16140 (A. Pallier) Zunächst muss Weiß hier etwas gegen den umwandlungsbereiten g-Bauern unternehmen. Der Versuch 1.Kf5? verläuft aber schnell im Sande: 1.– g1=D 2.Th1 D:h1 3.K:h1 d2 4.Td8 d1=D 5.T:d1+ 5.D:d1=. Besser daher **1.Tg4! Dc4+ 2.Kf3 D:g4+ 3.K:g4 g1=D+ 4.Kh5!** Verhindert erst einmal weitere störende Schachgebote der schwarzen Dame, 4.Kf5 Dh2+ wäre bereits remis. **4.– Dh2+ 5.Lh4+** Wie gesagt, das wichtige Gegenschach, um die schwarze Offensive zu bändigen. **5.– Ke2 Td8 6.D:e5+ 7.Lg5 a4** (7.– Dh2+ 8.Kg4 Dg1+ 9.Kf5 +- – wir haben es analysiert, es ist wirklich gewonnen ... – statt weiterer Gegenschachs versucht Schwarz daher lieber, den a-Bauern voranzubringen.) **8.Lc6 Dh2+ 9.Kg4 Dg1+ 10.Kf5 Dc5+ 11.Ld5** Das Spiel nähert sich seinem kaum noch vermuteten Höhepunkt. Der hat es dann aber wirklich in sich! **11.– d2 12.L:d2 K:d2** Der schwarze König hat sich in die Batterie begeben, was natürlich Verwicklungen herausfordert. **13.g7 Df2+ 14.Ke6!!** Die Batterie darf noch nicht zurückschlagen: 14.Lf3+ Kc3!! 15.Tc8+ Kb4! 16.g8=D D:f3+=. Das ist tatsächlich eine Remisstellung, Weiß ist trotz Mehrturms machtlos gegen das Dauerschach. **14.– De3+ 15.Le4+** Der richtige Moment ist gekommen! **15.– Kc3 16.Td3+ erzwingt den Abtausch aller Figuren und gewinnt.** „Eine schwierige Studie.“ (RŁ)

Selbstmatts Nr. 16141-16147 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

C zu 16141

Marcel Tribowski

Die Schwalbe 2009

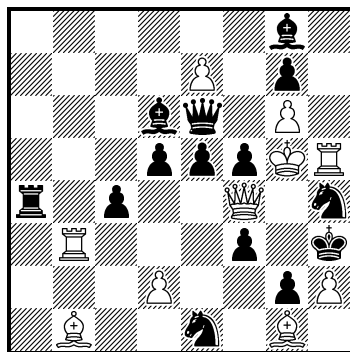
Dieter Werner 50 JT

2. Preis

A zu 16141 Hartmut Laue

Wola Gułowska 2014

3. ehr. Erw.



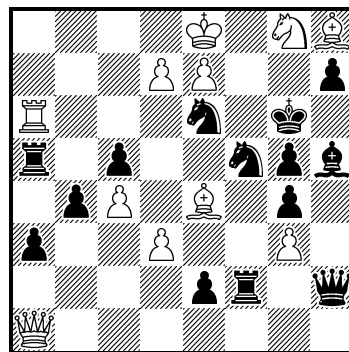
s#2

(10+14)

B zu 16141 Iwan Soroka

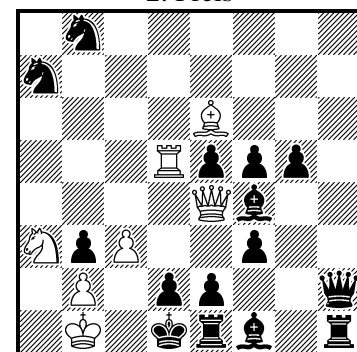
harmonie 2009

1. Preis



s#9

(11+14)



s#21

(7+15)

16141 (I. Soroka) „Ein Räumungszug des wB bringt das Rad mit einer Vielzahl von Varianten ins Rollen!“ (JB) 1.f6! [2.Ld7+ L:d7 3.D:h5+ D:h5#] Ld7/Lb3/L:e8 2.Df5+/T:c4+/D:h5+ L:f5/L:c4/L:h5 3.L:h5+/D:g5+/T:g5+ D:h5/D:g5/D:g5#. „Aufhebung der doppelt von Weiß angegriffenen Felder g5 und h5, jeweils mit unterschiedlichen Figuren im Drittzug. Hervorzuheben ist insbesondere die sehr gute weiße Materialausnutzung.“ (FRd) Der *selbstmattypischen Idee*, daß ein störender Doppelangriff per Elimination (Wegzug, Verstellung, Opfer) eines der beiden Angreifer zum (Einfach-)Angriff durch den verbliebenen erfolgreich reduziert wird, sind in den zurückliegenden Jahren viele Seiten abgewonnen worden. Natürlich kommt es darauf an, in welcher Kombination mit anderen Ideen sie zum Einsatz gebracht wird. Zur Illustration seien drei Beispiele erwähnt: **A:** 1.– S~2.D:f5+, 1.– c~2.D:f3+, 1.d3? e:f4!, 1.Ld3? Sc2! (1.– S:d3?), 1.Td3? c3! (1.– c:d3?), 1.Tb~? Ta3!, 1.La2!¹ **B:** 1.De5! Tg2 2.Dd6 Tf2 3.Dd5 Tg2 4.Le5 Tf2 5.La1 Tg2 6.Dd6 Tf2 7.De5 Tg2 8.Dh8 9.D:h7+ K:h7#. **C:** 1.Dd3! Lg3 2.Da6 Lf4 3.Dd6 4.D:b8 5.Dd8 6.Ld7 7.L:f5 8.Da5 9.c4 10.Ld3 11.Lg6 12.D:a7 13.Dd7 14.Df5 15.Dd3 16.De4 17.Sb5 18.T:d2+ L:d2 19.Sc3+ L:c3 20.Dd3+ Ld2 21.D:d2+ K:d2#.²

In Nr. 16141 findet die Elimination wechselseitig und daher mit *Funktionswechsel der beiden Angreifer* statt, was auf andere Weise auch in **A**, jedoch nicht in **B** und **C** der Fall ist. Nicht einmal dieses aber,

¹Schulmäßig mag man in **A** korrekt die Themen Hannelius und Pseudo-Le Grand registrieren; Autorabsicht aber war vor allem, *weiße Grimshaw-Züge von Schwarz als antikritische Züge nutzen zu lassen*.

²In **B** (bzw. **C**) nutzt Schwarz mit dem Zug Tg2 (bzw. Lg3) stets aus, daß Weiß f5 (bzw. d2) doppelt angegriffen hat, mit Tf2 (bzw. Lf4) dagegen, daß Weiß – danach – den Doppelangriff zum Einfach-Angriff reduziert hat. So beruhen diese sog. *Deckungspendler* auf ständig iterierter Motivinversion durch beide Parteien. – Der Zufall will es (oder ist es Zeichen für die Beliebtheit der Idee?), daß die weiter unten besprochene Nr. 16146 ein weiteres Beispiel eines auf Motivinversion basierenden Deckungspendlers darstellt, und zwar mit einer *Fesselung* als weiterer Möglichkeit (neben Verstellung und Wegzug) der Elimination eines Angriffs auf ein Feld.

auch nicht in Doppelsetzung, ist thematisch taufersch. Der Autor weist auf die eigentliche Besonderheit seiner Aufgabe hin, und in der Tat ist diese bemerkenswert und wahrscheinlich hier erstmalig realisiert: „Alle Paraden werden vom schwarzen Läufer a4 verwirklicht.“ Wenn das allerdings klar hervortreten soll, darf es nicht überlagert sein von einer größeren Zahl von Nebenvarianten, die zum Teil auch noch wurmstichig sind. Das lernt man aus gleich mehreren Kommentaren, die nicht etwa von unerfahrenen Lösern kommen: „Hier wiederholt sich nach meinem Geschmack einfach zu viel.“ (WS), „Kann das wirklich die Lösung sein? Nach dem einzigen Zug, der Bewegung in die Sache bringt, ohne f4 zu vernachlässigen, kommt es zu einem nichtssagenden Geplänkel voller Überschneidungen.“ (MRit) „Ein Feuerwerk von Opfern mit Dame und Turm von Weiß, nach unscheinbarem, Linien räumendem Schlüsselzug. Schade um den Dual.“ (KHS) „Sehr schöne Varianten, besonders nach dem Umnovzug 1.– Ld7 und nach der Hinterstellung 1.– L:e8 – aber schrecklich ist der Dual nach 1.– Sd6 2.Tc4+ oder 2.De4+! Wie kann das passieren?“ (GJ) Hier ist der Autor möglicherweise dem Irrtum unterlegen, daß 1.– Sd6 gar nicht die Drohung verteidige und daher unerheblich sei. Das stimmt aber nicht, weil nach 1.– Sd6 2.Ld7+? Sf5 Weiß peinlicherweise im Schach steht, die Drohung also sehr wohl verhindert wird und der Dual somit als echter Defekt zum Tragen kommt. Nach 1.– Lc2 hingegen geht tatsächlich nach wie vor der Drohzug 2.Ld7+, jedoch – zwar weniger gravierend als der Dual nach 1.– Sd6, aber doch störend – hat Weiß dann die freie Wahl zwischen 3.D:h5+ und 3.D:g5+. Und wenn es eben ginge, wäre neben diesem auch das Ausmerzen der Nebenvariante 1.– S:e3 wünschenswert, weil es sich hier um einen sog. *schwarzen Dual* hinsichtlich des thematischen 1.– Lb3 handelt: Nach beiden Zügen geht es mit 2.T:c4+ weiter! Die Schädigung für Schwarz ist dieselbe (Deckung von c4), aber die dem Autor wichtige Eindeutigkeit des schwarzen Verteidigers (=sLa4) ist bei 1.– S:e3 durchbrochen. Es ist zu hoffen, daß der Autor zu dieser Aufgabe noch nicht das letzte Wort gesprochen hat! Informiert wurde er jedenfalls, und das Konzept insgesamt wäre einer neuerlichen Zuwendung wert.

16142 (A. Kusowkow) 1.– L:b3/L:d3 2.Se4+/Sca4+ Kb6/Kd6 3.Dc5+ L:c5#, 1.Db2! [2.Sba4+ Kc4 3.Td4+ L:d4#] L:b3/L:d3 2.Sca4+/Se4+ L:a4/L:e4 3.Dd4+ L:d4#, 1.– S:b3 2.Td5+ Kb6 3.Ld4+ L:d4#. Wenn der sL einen der Türme schlägt, folgt ein Schach des wSc3 auf a4 oder e4. Welche Wahl richtig ist, hängt von der jeweiligen Stellung der wD ab. Während im Satz das durch den Turmschlag entstandene Fluchtfeld als solches unbedingt erhalten bleiben muß, muß es nach dem Schlüssel ebenso unbedingt wieder unter Kontrolle gebracht werden. Den dadurch erzeugten *reziproken Wechsel* hat leider niemand bemerkt! Und dennoch gefiel das Stück: „Power-Selbstmatt mit kraftvollen Varianten.“ (WS) „Keller-Paradox.“ (RŁ) „Der Schlüssel erlaubt, nach allen schwarzen Verteidigungen den Abzug des sL von g1 zu erzwingen!“ (JB) „Die Probespiele 1.Td5+, 1.Se4+ und 1.S3a4+ scheitern noch an Matt. Durch einen Vorplan wird der sLc2 entfesselt. Die Mattzüge der Probespiele werden nun abgemildert zu Schachgeboten, die Schwarz parieren kann. Eine interessante Idee.“ (KHS) Die starke Nebenvariante 1.– S:b3 hat offenbar von dem Wechselgeschehen abgelenkt, zumal durch sie ein weiteres Detail auftritt, das man als Hauptabsicht mißverstehen konnte: „Drei verschiedene Figuren erzwingen das Matt auf d4.“ (TZ) „Abbau der maskierten Fesselung/Batterie und Aufbau einer versteckten Vorausfesselung im Schlüssel. Dreifacher Opferwechsel auf d4.“ (GJ)

16143 (A. Fica) I) 1.Kc1! d3 2.Dc7+ Kd4 3.Lf6+ Ke3 4.De5+ Le4 5.Ld1+ f3 6.Sb2 d2#, II) 1.Df8! d3 2.Lf2 d2 3.Le3 f:e3 4.T:f5+ Kd4 5.Th4+ Kd3 6.Lg2 e2#. „Beide schwarze Bauern setzen nach geschickter Zugzwangführung je einmal matt!“ (JB) „Einerseits zwei hübsche Selbstmatts, andererseits viel nutzlos herumstehendes weißes Material, das nur in einer Lösung gebraucht wird.“ (KHS) Sicherlich ist Camillo Gamnitzers Ideal, daß in der „Vormattstellung“ (also nach dem letzten Zug von Weiß) jede weiße Figur gebraucht wird, bei weitem nicht erfüllt. Jedoch machen beide Lösungen insgesamt an mindestens einer Stelle von jeder weißen Figur Gebrauch. Die Rolle des wSh1 in II) beschränkt sich allerdings darauf, den 6. Zug eindeutig zu machen.

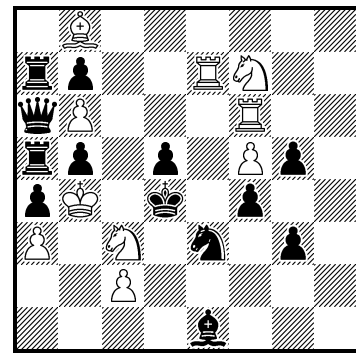
16144 (S. Trommler) 1.a8=D! [∅] S:d2/Sc3 2.Sc6+/Se6+ K:d5/Ke5 3.Se5+/Sf4+ Kd4 4.Dd5+/De5+ K:D 5.De6+/Db8+ Kd4 6.Sf3+/Se2+ S:S#. „Im Zugzwang gibt es nur zwei schwarze Erstzüge, auf die es weiße Mattführungen mit dem sS als Mattfigur gibt!“ (JB) „Zwei schöne zueinander passende Varianten. Zuerst bringt sich ein Springer unter Verstellung und Wiederöffnung einer Linie/Diagonale einer weißen Dame mit Fluchtfeldfreigabe in Position. Diese muss sich opfern, um die Deckung des Mattfeldes aufzugeben. Die zweite Dame zwingt den schwarzen König dann wieder dort hin, wo er hin soll. Hat mir gut gefallen und war nicht so schwer, wie es aussah. Wirkt mit den vielen weißen Figuren sehr ‚massiv‘.“ (TZ) „Interessantes Konzept: die Mattzüge sind klar: Se2 und Sf3. Schwarz hat

auch nur zwei Züge: Sc3 (→Se2#) und S:d2 (→Sf3#). Aber wie den Mechanismus in Gang bringen? Das ist hier die Frage. Kaum zu glauben, dass Weiß zu seinem vorhandenen riesigen Materialaufwand auch noch eine weiße Dame, die zwar später wieder geopfert wird, umwandeln muss. Zuerst fand ich diesen Schlüsselzug brutal, aber je mehr ich mich in das Problem vertiefte, einen besseren Schlüsselzug fand ich nicht. Ich bin auf die Meinung der anderen Löser gespannt.“ (KHS) Die wDa8 ist offensichtlich jünger als ihre Schwester auf e7, und doch bilden die beiden ein sehr harmonisches geschwisterliches (Funktionswechsel-)Paar: Die eine wird jeweils Hinterstein bei einem (verzögerten) Siers-Mechanismus, muß sich jedoch dann – und zwar auf dem zuvor vom sK betretenen Feld – opfern, weil ihre Kraft zunächst zwar für den Transfer des wS gut, dann aber bezüglich des Mattfeldes schlecht ist. Die andere scheucht den gefräßigen sK dann auf sein Ausgangsfeld zurück, damit der Siers-Springer seine Mission vollenden kann. „Umnov und Ceriani-Frolkin,“ kommentiert RŁ, womit zum einen das Betreten des gerade vom sK verlassenen Feldes durch eine wD, zum anderen das Opfer der weißen Umwandlungsdame gemeint sein dürfte. Das Letztere ist allerdings auf die Variante 1.– S:d2 beschränkt und eher formaler Art; denn die Umwandlung findet in erster Linie nur statt, um nicht mit zwei wDD starten zu müssen.

16145 (M. Ernst) 1.Lh4! Kd4 2.Sc6+ Kc4 3.Se3+ Kc3 4.Da1+ Kd2 5.Le1+ K:e3 6.Te5+ Kf3 7.Sd4+ T:d4 8.Tf4+ T:f4#, 1.Ld6! Kd4 2.Td5+ Kc4 3.Sb2+ Kc3 4.Le5+ Td4 5.Tg3+ Sd3 6.Da1 Kd2 7.Sc4+ T:c4 8.Lf4+ T:f4#. „Aus der Stellung sind keine zwei Lösungen zu vermuten. Nach einem ähnlichen Lösungsverlauf beide Male das gleiche Matt. Dennoch halte ich die Doppelsetzung hier für eine Bereicherung. Man muss sich nur in die feinen Unterschiede hinein vertiefen. Gefällt.“ (KHS) „Zwei unterschiedliche Zugzwang-Mattführungen mit dem abschließenden sT-Matt auf f4!“ (JB)

16146 (F. Richter) 1.Sh4+??; 1.Th3?? ist zu langsam: 1.– Td5,Sg3! 1.Se1?! Lg8 2.S:d3 Lh7 3.Th3!, aber 2.– c:d3! 1.Sd2! [2.S:e5+ T:e5#] Lg8 2.S:c4 [3.Sc:e5+ T:e5#, Motivinversion] Lh7 3.Sd2 Lg8 4.Sf3 Lh7 5.Se1 Lg8 6.S:d3 Lh7 7.Th3 [8.S:f4+ e:f4(S:f4#??) 9.S:e5+ T:e5#] Ld2 8.Se1 Lg8 9.Sf3 Lh7 10.Sh4+ Kh5 11.Sg2+ Kg6/Kg4 12.S:e5+/L:f5+ T:e5/L:f5#. „Logische Struktur.“ (RŁ) Zu dieser sei auf die Besprechung von Nr. 16141 und die dortigen Fußnoten verwiesen! In den Worten des Autors: „Gestaffelte Drohpindel mit Fessel-Entfessel-Mechanismus zur weißen Stellungsverbesserung Th4-h3.“ KHS detaillierter: „Das Themafeld e5 wird in der Ausgangsstellung noch zweimal von Weiß angegriffen: 1.S7,3:e5+? T:e5+! Deshalb verlässt der wSf3 seinen Platz, und das Themafeld e5 ist nun nur noch einmal angegriffen. Schwarz verteidigt sich raffiniert, indem er den wSf7 fesselt. Der nun folgende Wechsel von

D zu 16146 Iwan Soroka
Problemist der Ukraine 2012



s#11

(10+13)

weißem Einzel-Doppelangriff auf e5 und der Fesselung-Entfesselung des wSf7 ist von hohem ästhetischen Reiz. Mein Favorit und Preiskandidat. Prima.“ „Wieder eine wunderschöne Aufgabe vom Autor, bei der ich eine Weile knaupelte, weil ich zunächst nach 6.S:d3 den Springer sofort auf sein Ausgangsfeld f3 zurückbeordnete. – Letztlich gefällt mir bei FR immer, dass er es schafft, ein Neumatt (hier L:f5) hinzubekommen. Wer sich mit solchen Pendelschemen beschäftigt, weiß, wie schwer so etwas ist!“ (GJ) „Alternativer Wechsel zwischen zwei verschiedenen angedrohten S-Schlagzügen beschäftigt den sL und bereitet den Schlussangriff vor!“ (JB) „Ein Geniestreich, der ganz vorne im PB landen wird!“ (WS) Die Verwendung von (Ent-)Fesselungen bei einem solchen Motivinversionspendel ist vergleichsweise noch selten anzutreffen. Das Vergleichsbeispiel **D**, in dem ebenfalls mit weißen Springern gearbeitet wird, weist eine relativ kurze Pendelphase und einen sehr phantasievollen längeren Abschluß auf: 1.Sd6! Lf2 2.Se8 Le1 3.Sc7 Lf2 4.Te4+ d:e4 5.Se2+ Ke5 6.Se8+ Kd5 7.Td6+ Ke5 8.Td5+ K:d5 9.Sf6+ Kc6 10.Sd4+ K:b6 11.S:d5+ S:d5#.

16147 (S. Smotrow) Hauptplan: 1.Sa7+? T:a7 2.Sd4+ S:d4! „Um mit D:d4 mattzusetzen, sind mehrere Hindernisse auszuschalten: sSe6 (12.T:e6+), wSc6 und sTg7 (25.Sa7+ T:a7).“ (KHS) Auf geht's: 1.Sc3+! Kc4 2.Sa2+ Kb5 3.Tb2+ Kc4 4.Se5+ Kd4, und nach dem verfrühten 5.Sf3+? Kc4 6.Sd2+ Kd4 7.Ta4+ Ke3 8.Te4+ Kd3 9.T:e6+ Kd4 10.Sb3+ Kc4 würde nun noch die Masse des wLa5 stören (11.Sa5+??); daher der Zwischenplan: 5.Lc3+! Ke3 6.Le1+ Kd4 – und jetzt erst: 7.Sf3+ Kc4 8.Sd2+ Kd4 9.Ta4+ Ke3 10.Te4+ Kd3 11.T:e6+ Kd4 12.Sb3+ Kc4 13.Sa5+ Kd4 14.Te4+ Kd3 15.Ta4+ Ke3

16.Ta3+ Kd4 17.Sc6+ Kc4. Jetzt aber fehlt der wL auf b6 (18.Tc2+? Kb5 19.Sc3+ Kb6!), daher zurück mit ihm: 18.Se5+ Kd4 19.Lc3+ Ke3 20.La5+ Kd4 21.Sc6+ Kc4, und nun ohne Störung 22.Tc2+ Kb5 23.Sc3+ Kc4 24.Se2+ Kb5, wonach das Ziel erreicht ist: 25.Sa7+ T:a7 26.Sd4+ D:d4#. „Unter ständigen Schachgeboten wird der sK beschäftigt und ‚ganz nebenbei‘ dabei der sSe6 beseitigt, danach die Ausgangsstellung wieder hergestellt, so dass nun der eigentliche Plan verwirklicht werden kann!“ (JB) „Wegen des Dauerfeuers betrachte ich die s# von SS immer mit etwas gemischten Gefühlen ...“ (WS) „Erstaunlich ist, dass die Manöver reibungslos erfolgen. Die lockere materialökonomische Stellung lässt auch die durchgängigen Schachgebote in den Hintergrund treten. Großartig.“ (KHS) Der Stil des Autors ist natürlich unverkennbar: Nach einer tiefgreifenden Positionstransformation wird eine Detailänderung erzielt, die sich nach totaler Rückkehr in die Anfangskonstellation als entscheidend erweist. Jedoch gibt es in mehreren seiner neueren Arbeiten, so auch hier, eine interessante Veränderung zu bemerken: Der Rückweg wird nämlich nicht mehr in jedem Fall in kompletter Inversion des Hinwegs angetreten, sondern z. T. auf einer anderen Route: So liegt in unserer zu Weihnachten erschienenen Aufgabe mit wSc6-e5-f3-d2-b3-a5-c6 ein *Ringmanöver* vor, eben das versteckte (Oster-) Ei, auf das im Vorspann angespielt wurde. Für eine solche Ellipsenbahn benötigt **E** nur 12 Steine, jedoch gibt es dabei auch nur drei weiße Rückkehrer und damit eine geringere Komplexität als in Nr. 16147: 1.La7+ Kd6 2.Tb6+ Kc5 3.Tb8+ Kd6 4.Sb7+ Kc6 5.Sd8+ Kd6 6.Tb6+ Kc5 7.Se6+ Kc4 8.S:d4+ Kc5 9.Tb7+ Kd6 10.Lb8+ Kc5 11.Sb3+ Kc6 12.Sa5+ Kc5 und Hauptplan 13.d4+ S:d4 14.La7+ Kd6 15.Dc7+ Ke6 16.De5+ D:e5# (Sa5-b7-d8-e6-d4-b3-a5). Zeichnet man in **F** den Weg des wL nach und sieht sich das Ganze von der rechten Brettseite aus an, so erkennt man, wieviel *Herzblut* der Autor in seine Idee gegossen hat: 1.Lg2+ Kh2 2.Dg3+ Kg1 3.Lc6+ Kf1 4.Lb5+ c4 5.Ta1+ Ke2 6.L:c4+ Kd2 7.De3+ Kc2 8.Lb3+ Kb2 9.Ta2+ Kb1 10.Dd3+ Kc1 11.Dc4+ Kb1 12.Lc2+ Kc1 13.Le4+ Kd1 14.Dc2+ Ke1 15.Dd2+ Kf1 16.Lg2+ Kg1 17.Df2+ Kh2 18.Le4+ Kh3 und Hauptplan 19.Ta3+ D:a3 20.Dg3+ D:g3# (Le4-c6-b5-c4-b3-c2-e4).

KHS schenkt allen hier aktiven Komponisten ein freundliches „Fazit: Wieder eine Serie mit interessanten Aufgaben. Danke dafür.“ Möge es noch oft Anlaß dazu geben – liebe Autoren!

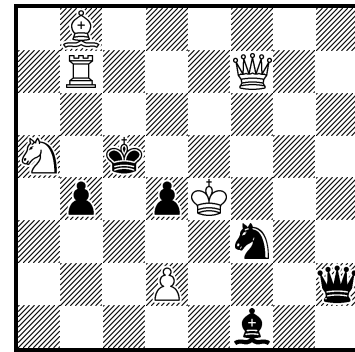
Hilfsmatts Nr. 16148-16160 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Urs Handschin, Torsten Linß, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer und Karl-Heinz Siehndel.

16148 (W. Medinzew) I) 1.Kc3 Lc5 2.Se7 T:e3#, II) 1.Kc4 Td2 2.Sg2 L:d5#. Wir starten die Serie mit „schönen Linienöffnungen und -verstellungen“ (JB). Genauer beschreibt FR mit „Königszüge auf der Fesselungslinie zur Entfesselung des jeweils anderen schwarzen Springers und Besetzung des gerade von einem weißen Stein zur Deckung verlassenem Feldes, um eine schädliche schwarze Linienöffnung gegen den weißen Mattzug wieder aufzuheben. Sehr einheitliche Darstellung mit interessantem Inhalt. Einzig Ba4 ließ mich gleich 1.Kc4 probieren.“ KHS spricht von einem „leichten Löseeinstieg“ und MRit von einer „rundum gelungenen Darstellung, auch wenn die Deckungszüge der weißen Themausteine nicht ganz gleichwertig sind, weil der Turm auch das Mattfeld deckt“. Nur UH kann mit der Aufgabe nicht viel anfangen, aber ich hoffe, das ändert sich nach dieser Lösungsbesprechung.

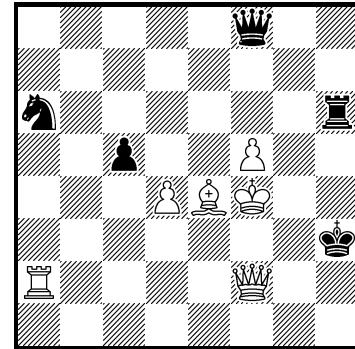
16149 (E. Zimmer) a) I) 1.D:c3 Ta8 2.Db3 T:a5# (MM), II) 1.T:b5 Lc1 2.Ta5 T:b4# (MM), b) I) 1.Lg2 f4 2.Ld5 c:b4# (MM), II) 1.Se7 Le3 2.Sd5 c:d4# (MM). Auch hier lassen wir FR zum Inhalt zu Wort kommen: „Beseitigung hinderlicher weißer Masse zwecks weißer Linienöffnung und Matt desselben weißen Turms in a), schwarze Blockführung und Matt desselben weißen Bauern in b). Die unterschiedliche Motivation der weißen Erstzüge in b) hat mich etwas gestört, auch wäre zweimal Rückkehr in a)

E zu 16147 Sergej Smotrow Pat a Mat 2012



s#16 (6+6)

F zu 16147 Sergej Smotrow Problemist der Ukraine 2012



s#20 (6+5)

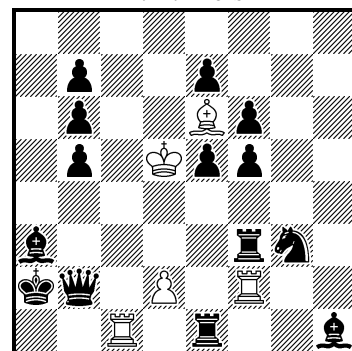
schön gewesen. Der Zwilling b) fiel mir lösungsseitig deutlich schwerer, da ich immer einen Königszug nach d5 im Auge hatte, um dem Bf3 einen Sinn zu geben.“ „Es wäre sicherlich vermessen, von einem HOTF zu sprechen, nur weil bei einem der Lösungspaare die Annihilation weißer Bauern zur Herstellung der Mustermattbilder gehört, zumal es dabei nur einmal zur Rückkehr des ausführenden Steines kommt.“ (MRit) Alles in allem fand diese Aufgabe deutlich weniger Zuspruch als die vorherige. UH sieht zwar „ein angenehmes Rätsel, vermisst aber hier einen thematischen Faden und wünscht sich mehr Einheitlichkeit.“ Für TL ist das „deutlich unter Schwalbeniveau“, während sich KHS insbesondere am „brutalen Schlag c:b4“ stört.

16150 (J. Ložek & E. Klemanič) a) I) 1.Tc2 T:a3+ 2.T4c4 La6#, II) 1.Tc5 La6+ 2.T3c4 T:a3#, b) I) 1.Dg2 T:g3+ 2.Lf3 L:f5#, II) 1.Ld5 L:f5+ 2.De4 T:g3#. Den Inhalt erläutert dieses Mal KHS. Er schreibt „reziproke weiße Züge nach Bahnung der schwarzen Türme bzw. Läufer für Dame und umgekehrt“, „damit der jeweils Richtige in die Fesselung gerät“ (FR). MRit „erinnert es bis in die Zugvertauschungen ein wenig an Square Dance – mit dem Unterschied, das bei jener gesellschaftlichen Gepflogenheit die Teilnehmer nicht geschlagen werden dürfen“. KHS empfindet die Aufgabe als „strategisch reichhaltig“ und auch FR lobt die „sehr klare Themendarstellung“. UH hingegen moniert nicht zu Unrecht die Passivität der rechten/linken schwarzen Steine in a) bzw. b); die Stellung wirkt wie aus zwei Zweispännern zusammengeklebt.“ Vielleicht hat jemand eine Idee, wie man zwei weiße Türme mit Funktionswechsel (etwa Deckung eines Fluchtfeldes in der jeweils anderen Phase) in die Darstellung einbezieht. Die Autoren sprechen übrigens von „2:2 Bristol with Umnov effects“, aber die Bahnungen sind für einen nachhaltigen Effekt ziemlich kurz geraten.

16151 (A. Iwunin, R. Wiehagen & W. Kirillow) I) 1.Dd3 e:d3 2.c4 Kd4# (MM), II) 1.d4 e3 2.D:e6+ K:e6# (MM), III) 1.Tf3 e4 2.T:f5+ K:f5# (MM), IV) 1.Sf3+ e:f3 2.d4 Ke4# (MM). „Was ist das Besondere an diesem Albino, das ihn von den zig früheren Darstellungen unterscheidet?“ (TL) Die Antwort geben fast alle anderen Kommentatoren unisono: „Albino und vier Matts durch Königsabzüge.“ (stellvertretend WS) „1990 (!) hatte Alexej Iwunin die Erstdarstellung der Themen-Kombination Albino + K-Batteriematt gezeigt (siehe Vergleichsdiagramm). Kürzlich machte nun Alexej den Vorschlag an Waleri Kirillow und mich, zu versuchen, die Zeroposition wegzubauen. Das ist natürlich immer ein legitimes Anliegen. Hier kommt jedoch eine, wie mir scheint, ziemlich überraschende Tatsache hinzu. Seit 1990 hat es offenbar keine weitere Darstellung dieser Themen-Kombination gegeben.“ (Autor RW) Ich weiß nicht, ob die Autoren – wie von einigen vermutet – wirklich auch am kompletten Königskreuz gearbeitet haben, „aber auch so ist das eine beachtliche konstruktive Leistung“ (FR). Auch alle anderen werteten positiv. Für UH war es „nicht allzu schwierig, aber ich musste doch intensiv suchen, um die vier Albino-Züge des wBe2 und die vier Batterieabzugszüge des weißen Königs zu entdecken. Das gut gebaute Quartett überzeugt und begeistert mich.“ WS meint „bemerkenswert“ und auch KHS sieht „allerhand Inhalt“. MRit verweist noch auf weitere artverwandte Stücke, von denen ich eines mit schwarzem Königs- und Läuferstern ausgewählt habe – siehe weiteres Diagramm.

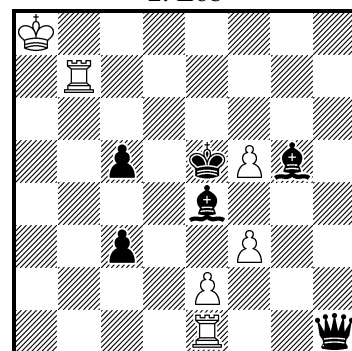
16152 (L. Salai & E. Klemanič) I) 1.Dd2 Th4+ 2.Kd3 D:c4#, II) 1.Dd3 Te6 2.Kd4 D:e5#, III) 1.Dd4 a:b4 2.Kd5 D:b7#, IV) 1.Dg4 h:g3 2.Kf5 Dh7#. „Um vier kritische Blockzüge der schwarzen Dame zu zeigen, mussten sich die Autoren an die weiße Dame herantrauen (und die dabei üblichen abseitigen Bauern als Komparsen

zu 16151 Alexej Iwunin
Festival Tscheljabinsk-1990
1.-2. Preis



h#2 Zeroposition (5+14)
a) ♖e1 → c4 b) ♜b5 → f4
c) ♜f6 → f4 d) ♞g3 → c4
a) 1.Tcc3 d:c3 2.e4 Kd4#
b) 1.b5 d3 2.b6 Kc6#
c) 1.e4 d4 2.e3 Ke5#
d) 1.Se3+ d:e3 2.f4 Ke4#

zu 16151 Alexej Iwunin
13. Birnow GT 1996
2. Lob

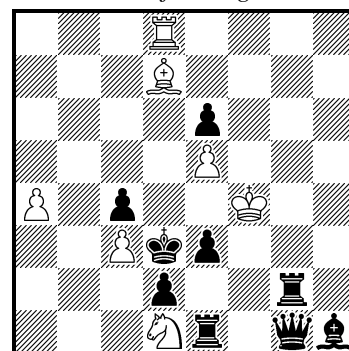


h#2 b) ♚h1 → c6 (6+6)
c) ♜f3 → e6 d) ♖e1 → h3
a) 1.Ld3 e:d3+ 2.Kd4 Td7#,
b) 1.Ld5 e4 2.Kd6 e5#,
c) 1.Lf3 e:f3+ 2.Kf6 Tf7#,
d) 1.L:f5 Te7+ 2.Kf4 e3#

akzeptieren). Es hat sich unbedingt gelohnt, denn unter den Zweiern gefiel mir allein das nachfolgende Stück noch besser.“ (MRit) Nach den Damenblocks folgen bei Schwarz „Königszüge auf das Mattfeld“ (UH) und „bei Weiß gesplittet Turm- und Bauernauftakt mit Damenmatts aus der Nähe und Ferne“ (FR). „Die Lösungsverläufe sind nicht schematisch analog, aber entsprechen sich lebendig. Ebensovwenig sind die Mattstellungen strenge Echos. Kraftvoll, überzeugend, begeisternd.“ (UH) Auch FR sieht ein „HOTF mit verdammt guter Einheitlichkeit zwischen den beiden Paaren.“ Ebenso gefällt es KHS. Lediglich TL meint „naja, reichlich strategiearm. Durch die plumpen weißen Bauernschläge wirkt die Aufgabe sehr gekünstelt.“

16153 (M. Kovačević) * 1.– b4 2.Tee2 (2.Tge2?, 2.e2?) La4#, I) 1.Tge2 Le8+ 2.Ld5 Lg6#, II) 1.e2 Lc6+ 2.Dd4 Le4#. Hier sehen wir natürlich mehr als nur „zwei herrliche Kreuzschachs mit Matt im Fesselbereich“ (KHS), und zwar „drei unterschiedliche Blocks auf e2 – einer im Satz und zwei in der Lösung. Sehr originell, wie der Wechsel zum Satz durch Einschaltung schwarzer Kraft vonstatten geht, wodurch nach dualvermeidenden Batterieabzügen Fesselungsmatts entstehen. Großes Hilfsmattkino.“ (FR, ähnlich UH) UH bemerkt noch klarer, dass hier zwischen Satz und Lösung eine eher aus dem Selbstmatt bekannte Art Motivinversion stattfindet. Im Satz darf Schwarz keine eigene Linie öffnen, in den Lösungen hingegen muss er genau das tun, was dann zu Fesselungsmatts genutzt wird. Für MRit ist das „eines der schönsten und reichhaltigsten Zugwechsel-Hilfsmatts, die ich bisher lösen durfte.“ Nichtsdestotrotz legt der Autor gemeinsam mit David Shire eine Neufassung vor – siehe Diagramm. Hier wird das Satzspiel zu einer dritten Lösung mit doppeltem Umnów-Effekt umfunktioniert. MRit meint dazu, „zur 16153 gefällt mir die ursprüngliche Fassung viel besser.

**zu 16153 Marjan Kovačević
David Shire
Neufassung**



h#2 3.1;1.1 (7+9)
I) 1.Tee2 a5 2.De1 La4#,
II) 1.Tge2 L:e6+ 2.Ld5 Lf5#,
III) 1.e2 Lc6+ 2.Dd4+ Le4#

Das Schönste an der Aufgabe ist aus meiner Sicht nicht der Blockwechsel, sondern der Zugwechsel. Deshalb verstehe ich auch nicht, wie man auf die Idee kommen könnte, ihn über Bord zu werfen.“

16154 (C. Jonsson) I) 1.– Tc4 2.K:c4 Th4+ 3.Kb3 Tb4#, II) 1.– Td4+ 2.K:d4 b3 3.e4 Lc5# (MM), III) 1.– T:e5+ 2.K:e5 Td4 3.f5 Lg7# (MM), IV) 1.– Tf5 2.e:f5 Td4+ 3.Ke6 Td6# (MM). „Je zweimal weiße Turmpfer führen auf vier verschiedenen Felder zu drei Mustermatts“ ist die kurze und knackige Beschreibung des Inhalts von ES. So begeistert wie ES („Donnerwetter“) waren jedoch nicht alle. TL findet die Aufgabe „sehr flach“, wohingegen MRit meint, „bei diesem vollen Programm muss man nicht mehr nach Motivationen und ähnlichen unwichtigen Details (wie z. B. der Mattreinheit bei Tb4#) fragen“. Auch WS „gefällt das ausgezeichnet“ und UH insbesondere die Mattbilder, aber er meint auch, „dass IV) ... doch etwas aus der Reihe tanzt“, was wohl daran liegt, dass hier ein Bauer das Opfer annimmt.

16155 (V. Koči) a) 1.g5 Lg8+ 2.Kg6 d4 3.Kf5 Lh7# (MM), b) 1.e5 L:b7 2.Ke6 h4 3.Kf5 Lc8# (MM), c) 1.f5 L:e3 2.Kf6 K:c5 3.Ke5 Ld4# (MM), d) 1.Ke7 La7 2.Kd6 g4 3.Ke5 Lb8# (MM). Und noch einmal ES: „Viermal Rückkehr zum Mustermatt – und das in so übersichtlicher Stellung.“ Auch diese Aufgabe brachte unterschiedliche Kommentare. UH meint „einfach, aber gefällig“, und KHS sieht eine „gelungene und ansprechende Taskdarstellung“. Hingegen ist das für TL „insgesamt recht witzlos, auch wegen der Zwillingbildung“ und auch FR findet d) „etwas inhomogener“. Zur Frage, ob man d), wo es ja keine „schwarze Entblockung eines durch Weiß gedeckten Feldes“ (MRit) gibt, weglassen sollte, meint MRit: „Ich würde alle vier Rückkehren zum Modellmatt beibehalten, denn die kleinen Ungereimtheiten (zu denen auch K:c5 in c) zu zählen wäre) bleiben deutlich hinter diesem hübschen Motiv zurück.“ Auch KHS würde alle Mehrlinge beibehalten. Hingegen meint UH: „Weglassen würde ich nicht d), sondern b), welches nahezu eine (gespiegelte) Wiederholung von a) ist.“

16156 (W. Tschepishny & S. Baier) a) 1.Tf4+ K:g6 2.Ke3 Kg5 3.Tg4+ K:g4#, b) 1.Ld4 K:e7 2.Kd3 Kd6 3.Lc5+ K:c5#. Hier sehen wir jeweils eine „Vorabfesselung, damit Weiß nach Königswanderung eine Batterie aufbauen und nach Rückkehr zum Matt abschießen kann“ (FR), mit „der Beschränkung des weißen auf das klassische Material Turm und Läufer“ (KHS, ähnlich UH). Allgemein fand die Aufgabe Anklang („gefällt mir gut“ (KHS), „gefällt mir wegen ihres reichen Inhalts“ (UH), „die Idee

... ist gut und auch nicht leicht zu erraten“ (MRit), „ein Mechanismus, der begeistert“ (FR)), aber es gibt auch Nachteile. TL und UH bemerken zurecht, dass der Lc5 große Auswahlmöglichkeiten hat, während dem Tg4 nur f4 zur Verfügung steht, um g6 zugänglich zu machen. Das ist richtig, aber leider haben wir das nicht besser hinbekommen. Die Nebenlösungsgefahren sind trotz der wenigen weißen Steine und nur dreier Züge sehr groß, so dass der von WS kritisierte Materialaufwand wohl unvermeidlich ist. Um das Versteck c1 für den Läufer zu schließen, war ein Bd2 und dann leider auch noch der Ld1 notwendig. Und ohne den Bh4 gibt es Matts auf der h-Linie. MRit bemerkte zudem, dass K:e7 auch zwecktrübend die Deckung des Feldes d6 beseitigt. Aber wegen der Möglichkeit 1.Le7 geht das wohl auch nicht anders. Bessere Darstellungen sind willkommen.

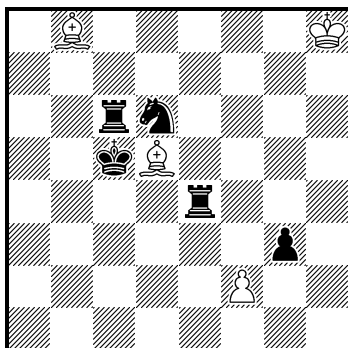
16157 (F. Abdurahmanović & M. Kovačević) I) 1.– Lb2 2.Ke7 (2.Dc6?) Ld4 (2.– Kc1?) 3.Kd6 Kc1 4.Dc6+ Lc5#, II) 1.– Te1 2.Kf5 (2.Lg4?) Te3 (2.– Kd1?) 3.Kf4 Kd1 4.Lg4+ Tf3#. Das hier ist vermutlich der Höhepunkt der Serie – sowohl bezüglich Qualität als auch Schwierigkeit. Zu sehen ist ein „glänzender, sehr versteckter Aufbau der weißen Batterien“ (WS) „über den Umweg einer Halbbatterie“ (TL) und „Kreuzschachs, beendet durch Doppelschachabzugsmatts der vorher aufgebauten ... Batterien“ (UH). „Die verblüffend einheitlich gestaltete Doppelsetzung der Batterietransformation mit verzögerter Besetzung des durch den künftigen Vorderstein geräumten Feldes durch den ursprünglichen Vorderstein (wK), der dort durch den abschließenden Blockstein ins Kreuzschach gerät, hält, was das Großmeisteraufgebot verspricht.“ (MRit) „Kann sich sehen lassen“, meint KHS. UH sieht ein „großartiges Problem, aber (für mich) nicht ohne Hilfe lösbar.“ Zu beachten ist noch die Motivation der Zugreihenfolge, die man vermutlich auch als Dualvermeidung ansehen kann. Weiß muss mit seinem Königszug warten, da sonst der schwarze König nicht auf das Mattfeld kommt, und auch Schwarz muss die richtige Wahl im zweiten Zug treffen, da sonst der weiße König nicht wegziehen kann – wunderbare Einheitlichkeit, wie ich finde.

zu 16158 Rolf Wiehagen

Christer Jonsson

StrateGems 2003

1. ehrende Erwähnung



h#4 2.1;1... (4+5)

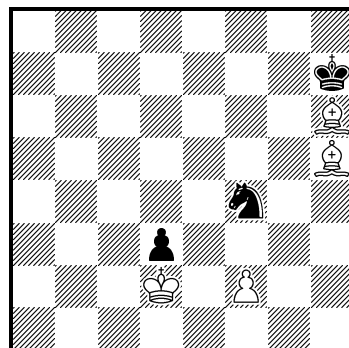
I) 1.Te6 Lg2 2.Sc4 f3 3.Kd5
Le5 4.Tc5 f4#

II) 1.Sb7 L:g3 2.Te7 f4
3.Kd6 Le6 4.Sc5 f5#

zu 16158 Josif Kricheli

Schach 1969

1. Preis



h#4* (4+3)

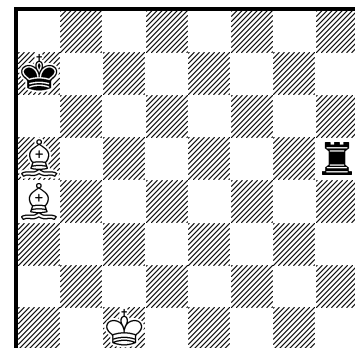
* 1.– Ld1 2.Kg6 f3 3.Kh5
Lg5 4.Sg6 f4#

1.Se6 Le3 2.Kg7 f4 3.Kh6
Lg6 4.Sg7 f5#

zu 16158 Josif Kricheli

Northwest Chess 1977

2. Preis



h#4 b) ♔a4 → b5 (3+2)

a) 1.Ka6 Ld1 2.Kb5 Kc2
3.Ka4 Lb4 4.Tb5 Kc3#,

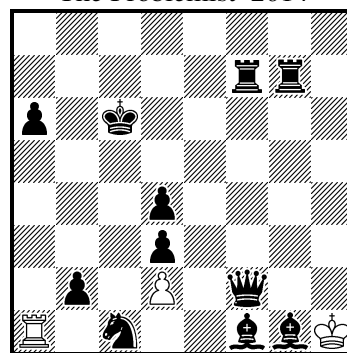
b) 1.Th6 Le1 2.Kb6 Kd2
3.Ka5 Kc3 4.Tb6 Kc4#

16158 (Z. Mihajloski) I) 1.Tc6 La2 2.Se4 b3 3.Kd5 Lc5 4.Te5 b4# (MM), II) 1.Sf7 La3 2.Tc7 b4 3.Kd6 Lc6 4.Se5 b5# (MM). „Macht nicht mehr den frischesten Eindruck ...“ (TL) Leider wahr. Hier hatte ich bezüglich der Vorgängersuche geschlafen. MRit teilte diese dankenswerterweise mit. Die Ko-Produktion (erstes Vergleichsdiagramm) ist ein 95%iger Vorgänger, so dass die 16158 leider keine Existenzberechtigung mehr besitzt. Lediglich der Schlag des schwarzen Bauern wurde durch eine schwarze Dame ersetzt. Die weiteren Vergleichsdiagramme zeigen ähnliches Spiel mit noch weniger Steinen. In Anbetracht der Umstände verzichte ich hier auf Lösermeinungen.

16159 (M. Kolesnik, A. Semenenko & W. Semenenko) 1.Th1 Ka1 2.Th7 Kb1 3.Tdh1 Ka1 4.T1h6 L:d2 5.Dd5 Lg5 6.Dg8 L:d8 7.Ld5 L:c7 8.Lf7 Le5# (MM). UH beschreibt wieder sehr bildlich: „Zuerst stellen sich beiden schwarzen Türme mit Hilfe von zwei echoartig aufeinanderfolgenden zweizügigen

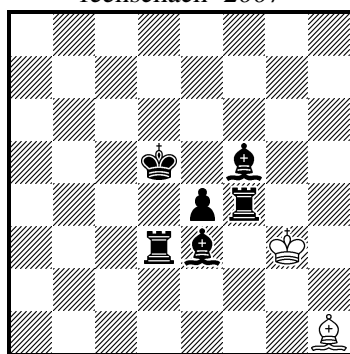
Bewegungen blockierend neben ihren Chef, dann tun dies ebenso die schwarze Dame und der schwarze Läufer. Der weiße Läufer hat währenddessen Gelegenheit, sich mittels der spiralartigen Reise von c1 via d2, g5, d8, c7 nach e5 zu begeben und von dort aus mattzusetzen. Wenn man das Ganze überblickt, ist es sehr einfach, aber ich hatte am Anfang Mühe, eine Struktur in der Stellung mit den vielen schwarzen Figuren zu entdecken. Schönes Problem.“ Ansonsten waren Kommentare Mangelware. KHS, der den Inhalt ebenfalls korrekt beschrieb, findet die Aufgabe „hervorragend.“ Auch MRit ist eher zugeneigt: „Die sequentielle Doppelsetzung der Heranführung von Blocksteinpaaren – erst orthogonal, dann diagonal – ist so harmlos wie erfrischend.“ Hingegen ist die Aufgabe für TL „hochgradig offensichtlich und langweilig“, was wohl wie häufig an der fehlenden Verzahnung des Spiels liegt. Hier tritt dieses Manko besonders offensichtlich zutage. Lediglich die notwendige Entfesselung des weißen Läufers sorgt für etwas Interaktion. Ein weiteres Stück mit Blockbahnungen sei noch beigefügt – siehe Diagramm.

**zu 16159 Mikola Kolesnik
Waleri Semenenko
The Problemist 2014**



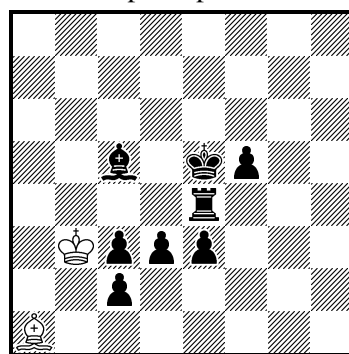
h#5,5 (3+11)
1.– Ta4 (1.– Ta3?) 2.Tb7
T:d4 3.Tgc7 T:d3 4.Db6 Td8
5.Lc5 d4 6.Lb5 d5#

**zu 16160 Markus Ott
Hans Peter Rehm
feenschach 2007**



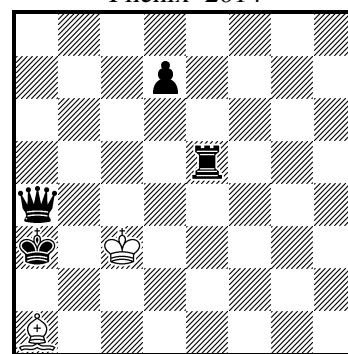
h#5,5 (2+6)
1.– Kh2 2.Ld4 Kg2 3.e3
Kg3+ 4.Te4 Kf3 5.Te5 Kg2
6.Ke4 Kg3#

**zu 16160 Alexandr Semenenko
Pankratjew-60 JT 2014
Spezialpreis**



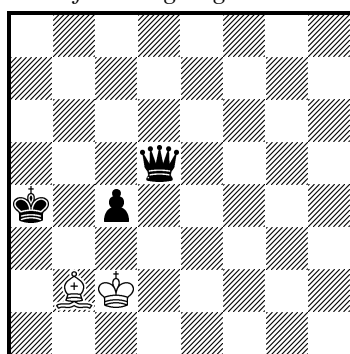
h#5,5 (2+8)
1.– K:c3 2.c1=T+ Kb2
3.Tcc4 Kb3+ 4.Tcd4 Kc3
5.Td5 Kb2 6.Kd4 Kb3#

**zu 16160 Torsten Linß
Phénix 2014**



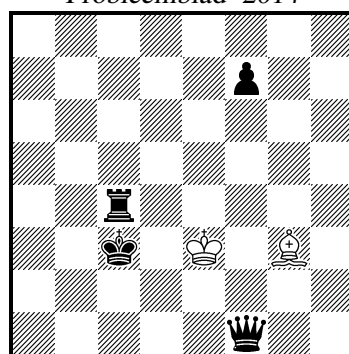
h#7 (2+4)
1.d5 Kd3 2.d4 Kd2 3.d3 Kc3
4.d2 Kd3 5.d1=L Kd2 6.Lb3
Kc3 7.La2 Lb2#

**zu 16160 Torsten Linß
Schach 2014
3. ehrende Erwähnung
Rolf Wiehagen gewidmet**



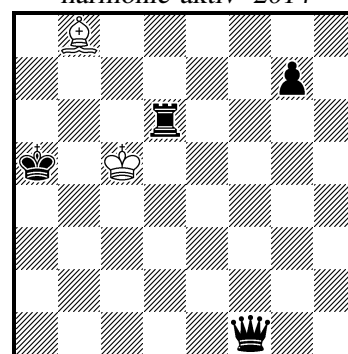
h#7 (2+3)
1.c3 Kc1 2.c2 Ld4 3.Ka3
Kd2 4.c1=S Kc2 5.Ka2 Lc5
6.Ka1 La3 7.Sa2 Lb2#

**zu 16160 Torsten Linß
Problembiad 2014**



h#8 (2+4)
1.f5 Lf2 2.f4+ Kf3 3.Kd2
Kg4 4.f3+ Ld4 5.Dd1 Kf4
6.Ke1 Ke3 7.f2 Le5 8.f1=L
Lg3#

**zu 16160 Torsten Linß
harmonie-aktiv 2014**



h#10,5 (2+4)
1.– La7 2.g5 Lb8 3.g4 La7
4.g3 Lb8 5.g2 La7 6.g1=S
Lb8 7.Se2 Kc4 8.Sc3+ Kb3
9.Da6 La7 10.Sb5 Lc5
11.Tb6 Lb4#

16160 (T. Linß) 1.f5 Lg8+ 2.Ke4 Ke1 3.Kf3+ Le6 4.Kg2 Ke2 5.Kh1 Kf2 6.f4 L:h3 7.f3 Kg3 8.f2 Kf3 9.f1=S Kf2 10.Sh2 Lg2# (MM). Zum Abschluss gibt es noch einen Hochkaräter. Zu sehen sind ein „Exzelsiormarsch des sBf7 und Umwandlung in Springer, der im Mattbild ein Fluchtfeld blockt“, in einer „graziösen, zum Lösen reizenden Stellung“ (jeweils KHS). Der eigentliche Inhalt besteht aber aus einem „nicht leicht zu findenden doppelten Rundlauf des weißen Königs“ (UH) „mit jeweils eingestreutem Tempo zug“ (Autor). Zu dieser „raffiniert ausgeklügelten Zugfolge“ (WS) fragt UH, „ob wohl Torsten auch hier eines seiner famosen Computerprogramme als Hilfe beim Komponieren verwendet hat?“ Ja, dem ist so. Mit wenigen Steinen lassen sich alle möglichen Hilfsmatts bestimmen. Die Suche nach Rundläufen ist programmiertechnisch mit überschaubarem Aufwand zu betreiben. Was dabei herauskommt, lässt sich auch anhand einiger Vergleichsdiagramme sehen. Zunächst sei der bekannte Vorläufer von Ott & Rehm gebracht. Mit diesem Schema konnte vor kurzem Alexandr Semenenko nochmals punkten – hier mit identischem Rundlauf. Dass es auch in Miniaturform geht, zeigt das folgende Diagramm. Auch Rundläufe von zwei Steinen sind sehr ästhetisch in Miniaturform möglich. Neben dem einzigen Fünfsteiner ist noch ein Beispiel mit zu 16160 identischer Materialverteilung angefügt. Das letzte Vergleichsbeispiel – wieder mit identischem Material – zeigt, dass auch mehrfache Pendel möglich sind. Zusammenfassend MRit: „Wenn sich ein doppelter Dreiecksmarsch des weißen Königs in perfekter Minimalform unauslöschlich ins kollektive Gedächtnis gräbt, ist man froh, jeden einzelnen Spatenstich miterlebt haben zu dürfen.“

Gesamt h#: „Danke für das wieder abwechslungsreiche und gute Angebot zum Lösen!“ (KHS) „Bei dieser großartigen Serie dürfen selbst unter strengsten Auswahlkriterien mindestens 4 Stücke (16160, 16153, 16157 und 16152) nicht ungenannt bleiben.“ (MRit)

Märchenschach Nr. 16161-16172 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Romuald Łazowski, Peter Niehoff, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdnel, Wolfgang Will und Thomas Zobel sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

16161 (B. Formánek & I. Meszaros) TZ: „Hier ist mir in Bezug auf eine Verführung nichts Scherzhaftes eingefallen. Bin auf die Intention der Autoren gespannt.“ RSi: „Welche Regeln gelten, welche nicht? Lustig sind doch keine.“ JB: „Wo ist dabei der Scherz, bitte?“ Offensichtlich war es bei dieser Aufgabe nicht so einfach, den Scherz herauszufiltern, denn die Aufgabe ließ sich auch ganz normal als orthodoxer Zweizüger lösen. Da die Aufgabe aber nicht in der Zweizüger-, sondern in der Märchenschachabteilung veröffentlicht wurde, hätte man schon darauf kommen können, dass die orthodoxe Lösung 1.Db1!? [2.De4#] 1.– Ke6 2.Df5#, 1.– Kc4 2.Dd3#, 1.– K:c6 2.Db5# hier nur eine Verführung ist, denn Schwarz verteidigt sich – ganz märchenhaft und scherzgemäß – mit 1.– d1G+!! Aber Weiß ändert seine Taktik nach dem Motto „Wie Du mir, so ich Dir.“ und spielt als Schlüssel 1.e4+! mit den Mattwechseln 1.– Ke6 2.Dg6#, 1.– Kc4 2.Dd4# und der Pointe 1.– K:c6 2.e8G!#. Autor BF: „I wonder what you and solvers will say about this 'anecdote' ...“ AB: „Vielleicht hätte sich Schwarz besser mit 1.Db1? d1=Kamel!! verteidigen sollen. ;-) Aber Spielverderber sind bei Scherzproblemen nicht vorgesehen.“ WW: „Das ist eigentlich sehr hübsch, wenn auch nicht so leicht zu erkennen war, dass der Grashüpfer der Scherz ist.“ WW und PN hatten auch bemerkt, dass eine Brettdrehung um 180° ebenfalls zu einer eindeutigen Lösung führt. Ist das im Scherzsinn nun eine Nebenlösung ...? (AB)

16162 (H. Gockel) * 1.– Kd5 a 2.D:c7-a1# (2.D:b7-a1+? Sc4!), 1.– Ke5 b 2.D:b7-a1# (2.D:c7-a1+? Sd4!); 1.D:c7-f7? [2.Df5#] 1.– Kd5 a 2.Dg7-a1# A (2.d:e7+? S:e7!, 2.Df5+? K:e6!), 1.– Ke5 b 2.d:e7# B (2.Dg7-a1+? Sd4!, 2.Df5+? K:e6!), aber 1.– Sd4!; 1.D:b7-f7! [2.Df5#] 1.– Kd5 a 2.d:e7# B (2.Dg7-a1+? Sc4!, 2.Df5+? K:e6!), 1.– Ke5 b 2.Dg7-a1# A (2.d:e7+? S:d7!, 2.Df5+? K:e6!), 1.– T:g6 2.h8D,T#, 1.– T:h7 2.D:h7#. Autor: „Zagorujko, reziproker Mattwechsel.“ TZ: „Mattwechsel zwischen Satz, Verführung und Lösung zwischen Verführung und Lösung reziprok (wie 16035). Toll, vor allem wie verblüffend ‚einfach‘ der reziproke Mattwechsel begründet wird.“ KHS: „Gefälliger 2:3-Phasen-Mattwechsel zwischen Satzspiel, Verführung und Lösung. Kann sich sehen lassen.“ JB: „Alternative MW zwischen Lösung und Verführung nach den sK-Zügen.“

16163 (C. J. Feather) I) 1.c5 Le2+ 2.Kd4 e:f4#, II) 1.c6 Dc1+ 2.Kd5 e5#. TZ: „Zwei Abzugsschachs des Bauern, der den König nicht schlagen darf.“ JB: „Die Isardam-Bedingung verhindert die Verteidigung der Mattzüge.“ WS: „Brillante genretypische Nutzung von Isardam.“ KHS: „Zwei Batteriematts mit Echo-Farbwechsel. Hübsch inszeniert.“ MRit: „Die Idee, jeden Zug eines Doppelschrittbauern zu

verwenden, eines der im Wirkungsbereich eines wB stehenden Batteriezielfelder isardamspezifisch zugänglich zu machen, gefällt, doch ist die Bedingung bei der Auswahl des Opfersteines für e:f4 nur im Weg, und angesichts der in W1 vom nicht mattsetzenden Stein anvisierten Felder, welche sich allein im Ausgangsfeld des schwarzen Königs überschneiden, lässt es auch der Funktionswechsel der weißen Offiziere an der gebotenen Klarheit fehlen.“

16164 (F. Pachtl & D. Müller) I) 1.Sf3 ALg1[c1=w]! (1.– ALa7[a4=w]?) 2.ALLc6!![f3=w] (2.ALL~??) 2.– Se5# (3.ALL:e5[c7=w]?), II) 1.Lf3 ALa7[a4=w]! (1.– ALg1[c1=w]?) 2.ALLe4!![f3=w] (2.ALL~??) 2.– Le2# (3.ALL:e2[g4=w]?). WW: „Eine neue Märchenfigur mit schönen Effekten.“ Leider keine weiteren Löser und Kommentare. Bitte die Aufgabe unbedingt nachspielen! Anscheinend hat es sich noch nicht herumgesprochen, dass Popeye solche Aufgaben prüfen kann. Allerdings muss man wissen, dass man Andernach-Hüpfer mit dem Befehl „SprungbockFarbeWechselnd“ eingeben muss (analog zur Eingabe bei z. B. königlichen Steinen). (AB)

16165 (G. Smits) a) I) 1.– Tf2 2.Dh5 T:f1 [sT → a8] 3.Lb3+ Kc6#, II) 1.– Tb2 2.Lb3 T:b1 [sT → a8] 3.Se3+ Kc6#, b) I) 1.– Th2 2.Se3 T:h1 [sT → a8] 3.Tb5+ Ke6#, II) 1.– Td2 2.Tb5 T:d1 [sT → a8] 3.Dh5+ Ke6#. MRit: „Die Ökonomie ist immer noch nicht ganz comme il faut, gefällt mir aber schon deutlich besser als in der 16037.“ JB: „Vierfache Versetzung des sT nach a8 ermöglicht sK-Matts.“ KHS: „Ein herrlicher Zyklus der zweiten und dritten Züge von Weiß.“ TZ: „Die 16037 gefällt mir ohne Zwilling besser.“

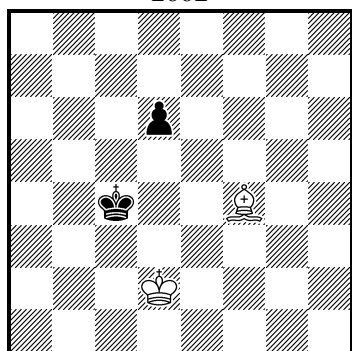
16166 (H. P. Rehm) a) 1.VAe5+ (1.Sc5+?) 1.– LEf5 2.VAf4+ (2.Se6+?) 2.– LEd3 3.VAg5+ (3.Sg5+?) 3.– VAd5+ 4.Sh2+ LEf3# (5.Se4!), b) 1.Sc5+ (1.VAe5+?) 1.– VAd5 2.Se6+ (2.VAf4+?) 2.– VAe4 3.Sg5+ (3.VAg5+) 3.– LEf5+ 4.Se1+ VAF3# (5.VAf4!). Autor: „Thema: Chinesische Art des Rehm-Mechanismus, Aufbau von reziproken schwarzen Antibatterien mit Fesselung des Hintersteins, Kreuzschach zur Mattsetzung, Dualvermeidung.“ JB: „Zwei Doppelmatts von f3.“ KHS: „Die chinesischen Figuren sind so gut wie Neuland für mich. Wenn man sich aber erst einmal in die Stellung hinein vertieft hat, entdeckt man immer mehr neue Beziehungen zwischen ihnen. Prima.“

16167 (A. Storisteanu) Autor: “Either side can move a neutral piece, but only White can play here nGa8-e8+ (for Black, a self-check). Hence Black idles: 1.nPd6! tempo – a neutral P’s move, unlike a regular P’s, can be later reversed (by the other side). After symmetrical key, asymmetrical the rest: 1.– nGe8+ 2.nGh8 nPd7! (switchback – corrects the damage done earlier by the black tempo) 3.nGc8 nGe8+ 4.kGf8 d8nG+ 5.nGc8 (switchback) 5.– nGg8# – notably notarundlauf (this ain’t the original nGg8). Timing is of the essence. The tempo and its undoing cost a whole full-move, though their timing precludes a solution in 4 (i. e., eight single moves). But there surely must be a solution in 4.5 moves (a set-play), Black no longer compelled to play that unneeded, damaging 1.nPd6! Turns out there is not – a tempo, by either side (most pieces being neutral), is still needed for this mate sequence. After 1.– nGe8+ 2.nGh8, it is either 2.– wait?? 3.nGc8 or 2.– nGc8 3.wait??. followed by 3.– nGe8+ etc. (White must play the checks, Black the replies (and the kG), and either the rest – that’s where a tempo would fit in.) But none is available. So whereas 2.– nPd7 does necessary undoing, it is, at the same time, a white waiting move. A nontempo tempo. Similarly, 1.nPd6 waits it out alright but, we now know, also gives White something to do/undo later.“ JB: „Etwas einseitiges Geschehen auf der 8. Reihe.“ KHS: „Eine einprägsame Stellung. Am Ende kann der kGf8 nicht mehr wegziehen. Man glaubt es kaum. Gefällt.“

16168 (W. Liskowez) 1.e3! (Tempo) 1.– a5! 2.e4 c5 3.e5! c:d4 4.Dg8 d3 5.b4 a:b4 6.Dg5! b3CU# (7.~ b2#). (2.d5? c5? 3.Dd4+!, aber 2.– c:d5! 3.D~ d4 4.e4 d3 5.b4 a:b4 6.Dg5 b3 ist kein CU# wegen Be4, nach 1.– c5? geht es mit 2.d5 a5 3.Dd4+! c:d4 4.e4 d3 5.b4 a:b4CU# einen Zug schneller). Der Autor gibt drei thematische Verführungen an: 1.e4? c5? 2.d5! a5 3.Dd4+ c:d4, aber 1.– a5! 2.e5 c5 [Zz] 3.e6(?) c:d4 4.Db . . d5 d3 5.b4 a:b4 6.Dg5 b3 und 7.Db5 kann das Selbstmatt verhindern, ebenso nach 1.a5? c5 2.e4 c:d4 3.b4 d3 4.b5 a:b5 5.Dg8 b4 6.Dg5 b3 und 1.Dc5? a5 2.d5 c:d5 (oder 2.Dc4 c5 3.e4 . . .) 3.e3 d4 4.e4 d3 5.b4 a:b4 6.Dg5 b3. Autor: „Intention: A self-CU-mate problem featuring an open ‘mirror’ hideaway for exiled queen (‘mirror’ is understood here by analogy with mirror mates: 8 free neighboring squares).“ WW: „Die etwas seltsame Forderung zwingt zu genauem Spiel.“ Ein Falschlöser gab 1.Dc5 a5 2.Dc4 c5 3.e4 c:d4 4.e5 d3 5.b4 a:b4 6.e6 b3 als Lösung an, aber jetzt ist das weiße Matt nicht – wie gefordert – unvermeidlich, denn Weiß kann es z. B. mit 7.D:b3= vermeiden.

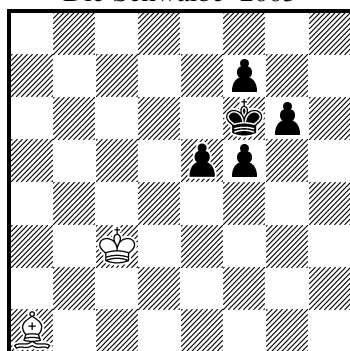
Als Löser muss man nach dem 6. Zug umdenken, denn ab dann wehrt sich auch Weiß gegen das eigene Matt. (AB)

A zu 16169 Luigi Vitale
The Problemist Supplement
2002



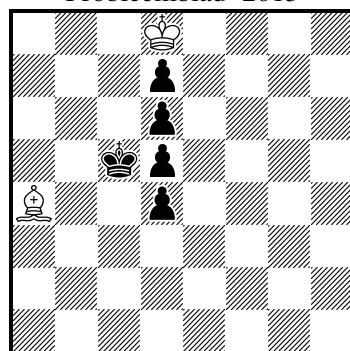
h#7 (2+2)
Circe
1.Kb3 Le3 2.Ka2 Lc5 3.d:c5
[+wLc1] La3 4.Ka1 Lb4
5.c:b4 [+wLc1] La3 6.b:a3
Kc2 7.a2 Lb2#

B zu 16169 Xavier Guggenberger
Die Schwalbe 2005



h#6 0.1;1.1;... (2+5)
Circe
1.– Kc4 2.Kg7 L:e5
[+sBe7]+ 3.f6 L:f6 [+sBf7]+
4.e:f6 [+wLc1] Lg5 5.f:g5
[+wLc1] Kd5 6.Kf6 L:g5
[+sBg7]#

C zu 16169 Sébastien Luce
Probleemblad 2013



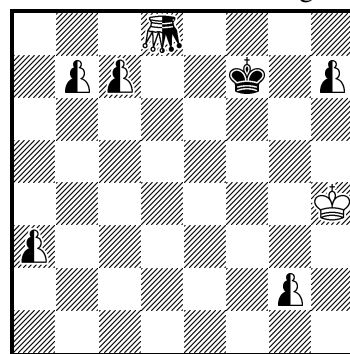
h#5 0.1;1.1;... (2+5)
b) ♔a4 → e4
Circe
a) 1.– Lc6 2.d:c6 [+wLf1]
Lc4 3.d:c4 [+wLf1] Ke7
4.Kd5 Kf6 5.c5 Lg2#,
b) 1.– Kc7 2.d:e4 [+wLf1]
Lh3 3.Kd5 Le6+ 4.d:e6
[+wLf1] Kb6 5.e5 Lc4#

16169 (S. Luce) 1.– Le6 2.f:e6 [+wLf1] Lb5 3.a:b5 [+wLf1] L:b5 [+sBb7] 4.Ke4 Lc6+ 5.b:c6 [+wLf1] Lc4 6.e5 Ld5+ 7.c:d5 [+wLf1] Ld3#. WS: „Idealmatt am Ende, wirkt etwas nostalgisch.“ JB: „Vierfache Rückversetzung des wL baut den sK ein und erlaubt ein schönes Circe-Matt.“ KHS: „Der weiße Läufer ist wie ein Stehaufmännchen. Er lässt sich nicht totkriegen. Herrliches Idealmatt. Prima.“ MRit: „Die zahlreichen Vorläufer (s. z. B. Diagramme A & B) sind dem frischgebackenen Spezialisten für die ökonomische Auslotung klassischer Motive (vgl. Diagramm C) natürlich bestens bekannt. Auch bei der vorliegenden Heranführung zweier Blockbauern kommt der Stehaufäufer wieder ganz schön auf dem Brett herum!“ Auf Diagramm B hatte der Autor selbst als Vergleichsaufgabe hingewiesen.

16170 (Kj. Widlert) 1.– Kd3 2.Kd1 Sa4 3.Se1+ Ke4 4.Ke2 Sc3+ 5.Kf2 Sd1+ 6.Kg2 Se3+ 7.Kh2 Sf1+ 8.Kh1 Ke3 9.Sf3 Kf2 10.Sh2 Sg3#. Autor: „Asymmetrie mit Matt in der entferntesten Ecke (weil Spiel nach links in ABC nur mit Mühe möglich ist). Alle fünf Schachs sind notwendig, um den gegnerischen König ziehen zu lassen.“ KHS: „Herrliches Idealmatt. Der Weg dorthin ist mit vielen Stolpersteinen gepflastert. Prima.“ JB: „Geschick wird der sK nach h1 getrieben und dort mattgesetzt.“ RŁ: „Eine herrliche Symmetrie in Miniatur.“ TZ: „Toll mit den vier Schachgeboten, die den sK in die Ecke treiben. Schwierig, da es auch andere Ideen gab.“

16171 (M. Rittirsch) 1.f:g8nZE [+nZEG1] 2.nZE8:f5 [+nBf7] 3.f8nS 4.g:xf8nL [+nSb8] 5.nL:a3 [+nBa7] 6.a8nT 7.nT:a5 [+nBa7] 8.a8nD 9.nD:a5 [+nTh8]++ nD:f5 [+nZEF8]# (10.nD:f8?? [+nZEF1]!). Autor: „Neutrale SAUW (Superallumwandlung) in Idealökonomie mit Kreuz-Doppelschach.“ WS: „Eine geniale Super-AUW in optimaler Ökonomie, bravo! Ein Muss für den Preisbericht.“ RŁ: „Bristol und Super-AUW.“ JB: „All-UW inklusive Märchenfigur mit schönem Mattbild.“ KHS: „Neutrale Super-Allumwandlung. Die beiden Zebus spielen hier eine wichtige Rolle. Gefällt mir, ohne Computerhilfe aber nicht zu lösen.“ Der Autor verweist auf eine Vergleichsaufgabe mit einer anderen Märchenfigur, aber ohne Kreuz-Doppelschach (s. Diagramm).

zu 16171 Petko Petkow
feenschach 1979
1. ehrende Erwähnung



ser.-s#8 (1+1+6)
Circe
♁ = Grashüpfer
1.b8nL 2.c:b8nG [+nLf8]
3.nL:a3 [+nBa7] 4.a8nD
5.nD:g2 [+nBg7] 6.g8nT
7.nTg6 8.h8nS+ nS:g6
[+nTh1]#

16172 (K. Gandew & A. Beine) 1.cc8D 2.Dc7 3.ec8D 4.ee8D 5.Dec6 6.ee8D 7.Ded7 8.ee8D 9.Dee7 10.he8D 11.kSBh8=kD 12.kDh5! (12.kDd4? Schach!; 12.kDa1? Selbstschach!) 13.kDd1 14.h8D 15.Dha1=. WW: „Nun scheint das Problem nebenlösungsfrei zu sein. Sehr schöne Kniffe, mit denen die Dualfreiheit (z. B. 12.kDh8-h5) garantiert wird.“ MRit: „Dass hier wieder alles wie am Schnürchen läuft, ist ganz offenbar keine Offenbarung.“

Fazit Märchenschach: KHS: „Diesmal habe ich mir nur einige Aufgaben angesehen. 16168 verstehe ich nicht, 16172 ist für mich zu schwer. Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Lexikon.“

Retro/Schachmathematik Nr. 16173-16182 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Zu den Dezember-Retros haben ihre Lösungen und Kommentare eingesandt: Silvio Baier, Joachim Benn, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Romuald Łazowski, Werner Oertmann, Manfred Rittirsch, Ronald Schäfer, Robert Schopf, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdnel, Günther Weeth, Klaus Wenda, Wolfgang Will, Thomas Zobel; ihnen gilt wie immer mein besonderer Dank!

16173 (Y. Ben-Zvi) Der Autor verweist auf seine PDB0007801 und PDB0524702 als Ideengeber und beschreibt dann seine Lösung: „The back-to-back pawn pairs on a and h columns imply that one side has captured the other side’s 2 missing pieces on columns a,b and the other side captured the first side’s 2 missing pieces on columns g,h. In a) BRc8 could not have come from a8 crossing over b8 as this path was blocked by the bishops on b8 and a7 before the release of BBc8 by BPb7-b6 therefore the rook moved to c8 from h8/g8 after Black’s king, queen and BBf8 vacated row 8, and BK, BQ both returned to row8 after the cross-over by the BR. Looking backward from the diagram position it can be seen that BRf8 and WBh7 could not be removed from the North-East corner before the retraction of BPg7-g6 which must be preceded by retraction of BB to f8 so the re-entry of the BK to row8 was via g7 and it is necessary to retract WPg5:BNh6 prior to or immediately after the retraction of BKg7-f8. Since White’s captures were on the g and h files WPa6 did not capture and arrived at a6 from a5 followed by the moves BPb6:Ra5 and BPb7-b6 releasing BBc8. This means BBc8 was free to move to its capture square on g4 only after the capture of both white rooks had been completed. While WPh2 was waiting to capture BBc8 on g4, it had not advanced beyond h3 so WRh1 could not have escaped the South-East cage via h3, instead it crossed c1, after Wbc1 had escaped having been released by WNb3-a1 and WPb2-b3, and escaped via the a file. The escape of BRa8 from the North-West corner via the a file came after the first white rook had been captured by BPa7:Rb6. WPa2 did not advance beyond a4 before BRa8 left the a file so WRh1 could not have been the one captured on b6 since its path crossing c1 requires that the WP arrives previously at b3 which, together with WP on a4, blocks its way out. In conclusion it is WRa1 that is captured on b6 after escaping via row 3 and WRh1 is captured on a5. The analysis in b) is essentially a mirror image of the above with details of the paths changed due to the fact that a1 and h8 are blocked by the knights while a8 and h1 are free.

Solution: a) Diagram: A) BRs:h8,g8,c8 + a8,a5,(?),h6,h7,g7,(g8),f8 / WRa1:a1,a3,(?),b6 / WRh1:h1,b1,b2,a2,a5; B) WQd1→h1-e1 / BQd8→f8-g7-g8-e8. b) BBA7→g8: A BRs: h8,h5,?,a6,?,c8 + a8,f8 / WRa1: a1,b1,?,h5 / WRh1:h1,h3,?,g6 B) WQd1→h1-e1 / BQd8→a8-e8.“

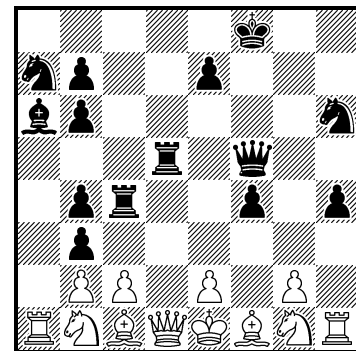
TZ: „Klasse. Einladende Ausgangstellung, schwierig zu koordinieren und nach einfachem Verschieben des L nach g8 wird der Verlauf ‚spiegelbildlich‘. Am besten haben mir die wechelseitigen wD/T-Bahnungen gefallen, wenn die wD den Weg der geringsten Zügelzahl geht.“

16174 (M. Barth) 1.h4 e5 2.h5 Lc5 3.h6 Lb6 4.h:g7 h5 5.Th4 Th6 6.Tc4 h4 7.e4 h3 8.Le2 h2 9.Lh5 h1=L 10.g4 Lf3 11.Kf1 Le2+ 12.Kg2 Ld3 13.c3 Lc2 14.d3 La4 15.b3 Lc6 16.La3 Ld5 17.Lf8 Le6 18.a3 Lf5 19.Ta2 Lh7. HG: „Der (offensichtliche) Umwandlungsläufer umkurvt das ganze Brett, um den Rundlauf, der sich zusammen mit dem Exzelsior ergibt, zu vollenden. Nett, auch wenn die weißen Mauern das relativ offensichtlich erzwingen.“ TZ: „Witziger Zickzack-Kurs des Läufers.“ SB: „Ein längerer Rückmarsch des umgewandelten Bh7 auf sein Ausgangsfeld. Nette Kleinigkeit.“ MRit poetisch wie immer: „Im Haifischbecken der modernen Beweispartien ist dieser Exzelsior-Rundlauf natürlich nur ein ganz kleiner Fisch, doch wie der Umwandlungsläufer bei der Abwicklung immer weiter abgetrieben wird und dabei nebenbei vier Bauerneinzelschritte eindeutig macht, bleibt ein Gewinn für die Ichthyologie.“ RScha fragt den Autor: „Könnte man nicht noch einen Läuferzug mehr aus der Stellung herausholen? Wenn 5.– Sh6 (anstelle Th6), dann wäre doch auch noch 20.Te2 Lg8 möglich?“

16175 (R. Osorio & J. J. Lois) 1.Sf3 e5 2.Sd4 e:d4 3.Sc3 d:c3 4.d4 Lb4 5.Dd3 d6 6.Dg6 h:g6 7.b3 Th3 8.Lb2 c:b2+ 9.Kd1 Le1 10.a3 Tc3 11.h4 Lf5 12.h5 Dh4 13.h6 g5 14.h7 Lg6 15.h:g8=S f5 16.Sf6+ Kf7 17.Se4 Sd7 18.Sd2 b:a1=T+ 19.Sb1 Ta2 20.Sd2 Te8 21.Sf3 Tee3 22.f:e3 Df2 23.Sg1. RScha: „Einfach fantastisch: Der Umwandlungsspringer kehrt auf die Ausgangsfelder beider entschlagener Springer zurück.“ SB: „Doppel-Pronkin eines wS. Das war sicher sehr schwer zu konstruieren, denn immerhin müssen wK-Züge ausgeschlossen werden. Sehr stark und superschwer, da aus der Diagrammstellung gar nicht leicht zu erkennen ist, worum es überhaupt geht.“ KHS: „Amüsant, wie die achte Reihe leer geräumt wird.“ HG: „Der weiße Umwandlungsspringer besucht beide Ausgangsfelder der geopfert Originalspringer (wie heißt das? Konsekutivdoppelpronkin?!). Zum guten Ton gehört es, dass ein Originalturm geopfert wird, wenn ein Umwandlungsturm stehen bleibt. (Auch wenn man nicht versuchen wird, den sTa2 als Originalturm zu erspielen.)“ TZ beschreibt es genau: „Die 22 Züge von Schwarz gehen nur mit einem UW-Turm auf a1. Der wUW-S besetzt beide Ursprungsfelder, erst b1 als Schachschild und dann g1, um die Zielstellung zu erreichen.“

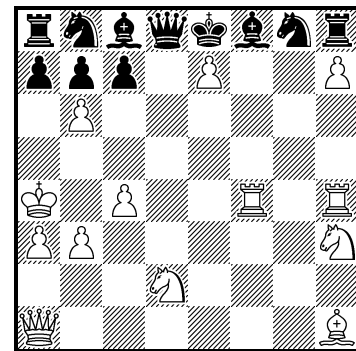
16176 (U. Heinonen) 1.Sa3 h5 2.Sc4 h4 3.Sa5 h3 4.c4 h:g2 5.h4 g5 6.Sh3 g1=L 7.Lg2 g4 8.Lf3 g3 9.Lh5 g2 10.f3 Lb6 11.c5 g1=L 12.c:b6 Le3 13.d:e3 c5 14.Ld2 c4 15.Lb4 c3 16.Sf2 c2 17.Kd2 c1=S 18.Te1 Sb3+ 19.a:b3 d5 20.Tc1 d4 21.Tc7 d3 22.Kc3 d2 23.Da1 d1=S+ 24.Kc4 Sc3 25.b:c3. HG: „Vier schwarze Ceriani-Frolkin-Umwandlungen, beide Läufer entstehen auf demselben Feld, die beiden Springer werden von Bauern über Kreuz geschlagen. Das Ganze in schwarzer Homebase, schön gelungen.“ RScha: „Es sieht zwar verführerisch aus, mit 7.f3 gleich die Diagonale zu öffnen, aber dann gehen Weiß die Tempi aus. Auch das gefällt mir: vier Ceriani-Frolkin mit Betrügerbauern.“ SB gibt gleich die *Proofgame of the Future* Notation an: „(CC&CF)(ls) & CF(l,s) in perfekter Zug- und Schlagökonomie. Gut und auch angenehm zu lösen.“ Ausführlich TZ: „Cerani-Frolkin (ss, ll). 25 Züge von Weiß sind nur möglich, wenn b+c-Bauer über Kreuz geschlagen haben und der wTa1 nur zwei Züge nach c7 braucht. Auch die 24 Züge von Schwarz bei vier fehlenden schwarzen Bauern und vier weißen Bauernschlägen sind sehr ver-dächtig. Probleme hat es noch bereitet, wo die Schlägfälle stattgefunden haben. Das optisch sehr naheliegende a5:b6, b2:c3 und c2:b3 führt aber schnell in eine Sackgasse und ist auch uneindeutig. Neben den Herausfinden der Schlagfälle haben mir das direkte Durchlaufen der schwarzen b- und c-Bauern gefallen.“ WS: „Eine hervorragende Arbeit, die mich etliche Stunden beschäftigte.“ KHS ähnlich: „Schwierig und schön.“ MRit fand es hingegen gar nicht so schwer – vielleicht auch, weil ihm gleich zwei Vergleichsaufgaben einfielen? „Eigentlich musste man nur erkennen, dass der Bauer auf der 6. Reihe von der c-Linie kam, dann spielte es sich fast von selbst. Die (die Lösungsfindung natürlich erleichternde!) perfekte Zugökonomie auf Seiten der Themapartei könnte aber gerade das Besondere an dieser Darstellung eines der nicht ganz so anspruchsvollen Typen des vierfachen Ceriani-Frolkin sein (vgl. Diagramme **A zu 16176** (1.h4 a5 2.h5 Ta6 3.h6 Tc6 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 Th5 7.f6 Sh6 8.g8=L Lg7 9.f:g7 f5 10.Lb3 f4 11.g8=L Kf8 12.Lgc4 d5 13.d4 d:c4 14.d5 Dd7 15.d6 Td5 16.a4 Df5 17.d7 c:b3 18.d8=S Tc4 19.Sc6 Ld7 20.Sb4 a:b4 21.a5 Lb5 22.a6 Sc6 23.a7 La6 24.a8=S Sa7 25.Sb6 c:b6) mit vertauschten Farben sowie **B zu 16176** (1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 h:g2 5.h4 g5 6.h5 g4 7.Th4 g3 8.Sh3 g1=L 9.Lg2 Lb6 10.Lh1 g2 11.h6 g1=L 12.h7 Lgc5 13.d4 d5 14.d:c5 d4 15.Kd2 d3 16.Kc3 d2 17.c:b6 d:c1=S 18.Sd2 Sb3 19.a:b3 f5 20.Taa4 f4 21.Da1 f3 22.Taf4 f:e2 23.Kb4 e1=S 24.c4 Sc2+ 25.Ka4 Sa3 26.b:a3) mit auffallend ähnlichem Spiel). Bin gespannt, ob das schon das Ende der Fahnenstange ist oder es – mit weißen Umwandlungen wie in A – doch noch einen Einzelzug kürzer geht!“

A zu 16176 **Silvio Baier**
Die Schwalbe 2011
4. ehrende Erwähnung



Beweispartie in (12+14)
25 Zügen

B zu 16176 **Silvio Baier**
Nicolas Dupont
Tehtäväniekka 2014



Beweispartie in (13+11)
25,5 Zügen

16177 (A. Thoma) 1.Se6-f4 f7:Tg6 [Bg7]+ 2.Sd4-e6 & vor: 1.Tc6#; 1.- f6:Lg5 [Bg7] 2.Dd1:Le2 [Dd1] & vor: 1.Ld2#; 1.- f5:Dg4 [Bg7] 2.Dc4-g4 & vor: 1.De1#; 1.- f4:Sg3 [Bg7] 2.La2-b1 (2.Lc2-b1??) & vor: 1.S:f1 [Sb1]#.

In der vorliegenden Form ist das Stück allerdings **unlösbar**, wie WW und TZ bemerkten, da in der Variante 1.- f6:Lg5 [Bg7]+ Schwarz 2.Dd1:T/Se2 [Dd1] einsetzt und somit das Matt verhindert. Der Autor **korrigiert mit** + ♔h5: Dann lautet das Abspiel 1.Se6-f4 f6:Lg5 [Bg7]+ 2.Th8-h5 & vor: 1.Ld2#. GW: „Höchste Eleganz – typisch AT! Der hier gezeigte Allentschlag im VRZ Typ Høeg ist eine überzeugende Erstdarstellung. Der vielseitig tätige Perlenfischer beweist hier wieder einmal seinen ganz besonderen, ihm eigenen ausgefeilten Kompositionsstil, er erweitert die Literatur um ein neues, wunderschönes, mit vollendeter Harmonie gestaltetes Exemplar der Spezies ‚Variantenbildung im Retrospiel‘, und er bestätigt die Ansage Dawsons, wonach der Typ Høeg dazu besonders geeignet sei. Der Bewidmete dankt ganz herzlich für die ehrenvolle Auszeichnung!“ KW: „Nach dem Schlüssel hat sBg7 vier Möglichkeiten, die f-Linie durch Entschlag zu unterbrechen (f7,f6,f5,f4), wobei Weiß das jeweilige Entschlagobjekt (T/L/D/S) bestimmt. Daraus ergeben sich vier farbige und verführungsreiche Varianten, ganz im Sinne des Erfinders Nils Høeg.“

16178 (K. Wenda) Der Autor stellt die Lösung selbst vor: „1.Ld4-f2! Te4-f4+ 2.Kf2-f1 Th1-h2+ 3.Kf1-f2 Th2-h1+ 4.Kf2-f1 Th1-h2+ 5.Kf1-f2 h2-h1=T+ (erzwungen) 6.Ke2-f1! Tf4-e4+ (Weiß muss das Betreten des Königs-Ursprungsfeldes e1 vermeiden, da Schwarz sonst im Folgezug 7.Kd1-e1 unter Annahme des Typs Calvet den Entschlag 7.Kd1:Se1 [Ke1] bestimmen und sich mit 7.- Sc2-e1+ verteidigen könnte könnte.) 7.Kd1-e2! b3:Sa2 [Ba7]+ (Weiß bestimmt das Entschlagobjekt) 8.Sb4-a2 & vor: 1.Sc6#. 1.Ke2-f1? ~!! 2.? (Weiß muss das Feld e2 mit Tempogewinn betreten.) Der Versuch 1.Ld4-f2 Te4-f4+ 2.Ke2-f1? führt zu einem nicht aufhebbaren Doppelschach. Durch ein Remispindel wird Schwarz daher gezwungen, sTh1 in einen (unschädlichen) sB zu entwandeln.“ TZ: „Auch dank des Hinweises überraschend einfach. An der Lösung kommt man kaum vorbei (die Anticirce VRZ stellen das Vorstellungsvermögen immer auf eine harte Probe). Verkürzung der vierten Reihe, Pendel zur Ausschaltung des schwarzen Turms, um den Hauptplan zu ermöglichen, und Umlaufen des Ursprungsfeldes sind dabei gut verständlich. Sehr instruktiv.“ WO: „Hier hat mir das Studium der genialen 15991 von GW sehr geholfen. KW hat ähnliche Elemente benutzt, die das Problem letztlich nicht so ganz schwierig gemacht haben.“

16179 (Th. Thannheiser) 1.g4 c5 2.g5 c4 3.Lg2 c3 4.L:b7 c:b2 5.L:a8 b:a1=L 6.La3! Lf6 7.L:e7 L8:e7 8.g:f6 L:f6 9.Lg2 La1 10.Lf1. BG: „Wir sind schon durch so viele Schlagschach-Beweispartien mit Doppel-Homebase von TT verwöhnt worden, dass nun leider im Diagramm zunächst einmal der sLa1 als Makel auffällt. Allerdings könnte man ihn vielleicht damit entschuldigen, dass er thematisch ist (Anti-Pronkin-Thema). Aber nun folgt die nächste Herausforderung: Lässt sich das nicht so erweitern, dass die Anti-Pronkin-Figur auch noch verschwindet (durch Rückzug oder Geschlagenwerden), um das Thema mit einer wirklichen Doppel-Homebase zu verbinden? Das traue ich TT zu!“ HG: „Nette Läufereskapaden: Der weiße von f1 macht einen Ausflug nach a8 (nicht allzu überraschend), der schwarze auf a1 ist der Originalläufer, obwohl dort zuvor ein Umwandlungsläufer entstand (Anti-Pronkin).“ SB steht den meisten Schagschach-Beweispartien weiterhin kritisch gegenüber: „Anti-Pronkin des sL und (sehr einfach motivierte) Rückkehr des wL. Solide Schlagschachbeweispartie, aber meine schon mehrfach geäußerten Bedenken bleiben.“ TZ hingegen: „Cerani-Frolkin + schwarzer Anti-Pronkin-Läufer. Toll gemacht für 9,5 Züge. Die zweite Hälfte war auch noch knifflig, weil der Läufer schon auf a1 steht.“ KHS: „Raffinierte Zugfolge: Wie kommt der schwarze Läufer nach a1? Gefällt.“

16180 (M. Schreckenbach) 1.a4 a5 2.Ta3 Ta6 3.Tb3 Te6 4.Sa3 b5 5.Sc4 b:c4 6.Tg3 Sc6 7.b3 c:b3 8.Lb2 b:c2 9.Lf6 c1=S 10.Dc2 S:e2 11.D:c6 Lb7 12.D:c7 Lf3 13.D:d7+ D:d7 14.d3 D:d3 15.L:e2 D:e2+ 16.S:e2 T:f6 17.0-0. SB: „Das ist sicher ein Produkt des TTs von Wolfgang Erben: Kürzeste Alphabetschach-BP mit 0-0, wobei auf dem Damenflügel noch möglichst viele Steine stehen sollen. Das ist offensichtlich nicht der Rekord, aber dafür eine eindeutige BP. Ein Rekord (hier: erste *eindeutige* Alphabetschach-BP mit 0-0) hat immer Berechtigung, aber künstlerisch ist naturgemäß wenig dahinter.“ HG: „Am besten gefällt mir, wie der e. p.-Schlag verhindert wird (7.b4? c:b3 e. p.??, aber 7.- a:b4!). Und die Rochade will im Alphabetschach erst einmal ermöglicht sein.“

16181 (R. Kuhn) a) 1.K:a7 [Ba2]! 2.K:b7 [Bb2] 3.K:c7 [Bc2] 4.K:d7 [Bd2] 5.K:e7 [Be2] 6.K:f6 [Bf2] 7.K:g5 [Bg2] 8.K:h4 [Bh2] 9.Kg3 10.K:f2 11.K:g2 12.K:h1 13.K:h2 14.K:g1 15.Kf2 16.K:e2 17.K:d2

18.K:c2 19.K:b2 20.K:a2 21.Lg7=. SB: „a) ist natürlich einfach, aber auch irgendwie witzlos. b) scheint der wesentliche Teil zu sein. Ich bin auf die Lösungsbesprechung gespannt.“ XYZ meinte zu b): „33 Lösungen – und jede Menge übersehene!“ Stimmt! KHS: „Der weiße König allein räumt nacheinander alle schwarzen Steine vom Brett. b) soll der Computer ausrechnen. Der Autor hat bestimmt ein Löseprogramm dafür geschrieben.“ Nicht ganz: Er hat Popeye dafür genutzt, aber auch ohne Computer gibt er folgende Lösungsbeschreibung: „Es gibt 64 Bauerngrundstellungen und durch die Positionen des weißen Königs insgesamt 200 Stellungen. Davon sind 41 Bauerngrundstellungen ohne und 23 mit Nebenlösungen oder Dualen vorhanden. Insgesamt gibt es 131 korrekte Stellungen, die den gleichen Lösungsverlauf und die gleiche Pattstellung haben. Damit der wK nach h4 gelangt und im ersten Zug den Bauern auf der a-Linie schlagen kann, muss jeder weiter rechts stehende Bauer auf gleicher Höhe oder ein Feld tiefer stehen. Für die Anordnung des wK in Abhängigkeit der schwarzen Bauern a[x], b[y], c[z] gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Bei $[x=y=7]$ sind 2 Positionen möglich (Ka8 und Kb8). Der wK kann nicht auf der 6. Reihe stehen, da dies illegal ist (20 Bauerngrundstellungen).

Bei $[x=y]<7$ und $x=y=z$ sind 3 Positionen (Ka[x+1], Kb[y+1] und Ka[x-1]) möglich. Kb[y-1] scheidet wegen des illegalen Doppelschachs aus (16 Bauerngrundstellungen).

Bei $[x=y]<7$ und $x=y=z+1$ sind 4 Positionen (Ka[x+1], Kb[y+1], Ka[x-1] und Kb[y-1]) möglich (6 Bauerngrundstellungen).

Bei $[x=y+1]$ sind 4 Positionen (Ka[x+1], Kb[y+2], Kb[y+1] und Ka[x-1]) möglich (22 Bauerngrundstellungen).

Folgende Konstellationen sind nebenlöslich oder dualistisch:

Eine freie Linie a1-g7 in der Grundstellung ermöglicht, dass der weiße Läufer zu früh ziehen kann (16 Bauerngrundstellungen).

Alle Stellungen mit sBa5 und sBb5 sind nicht korrekt, da 1.K:b5 beginnen kann, Weiß damit einen Zug einspart und dann auf a4 blockt. Weiterhin ist hier auch 1.Lb2 usw. möglich (6 Bauerngrundstellungen).

Alle Bauern können nicht auf der vierten Reihe stehen. Der König kann mit 1.K:b4 beginnen und in seinem letzten Zug auf a3 den stehengebliebenen sBa4 blocken (1 Bauerngrundstellung).“

RScha scheint die Knotelei gefallen zu haben: „Eine feine Rarität.“

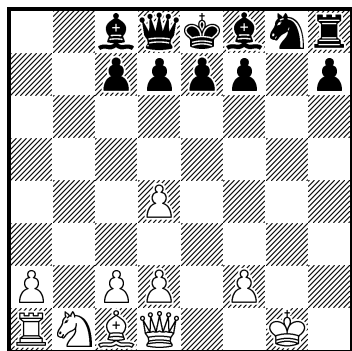
16182 (W. Keym) Autor: „In den zwei Stellungen Ke1 Ld3 Ke3 (einziger Zug wLf1-/:d3) und Ke1 Lf3 Ke3 (einziger Zug wUW-La8-/:f3) wird mattgesetzt durch +wDe4# und +sDc1/Tc1# bzw. +sDg1/Tg1#. Das bedeutet aber mehr als eine Ergänzungsmöglichkeit, nämlich sD und sT. Also sind dies zwei Fehlversuche. Die drei Lösungsstellungen sind: 1) Kg1 Kf3 Lc1 (einziger, früherer Zug w0-0) mit +wDg2# und +sDg2#; 2) Kf1 Kh2 Le1 (einziger Zug wKe1-/:f1; kein Zug des sUW-Le1) mit +wDg2# und +sDf2#; 3) Kc1 Ka2 Ld1 (einziger, früherer Zug w0-0-0; kein Zug des sUW-Ld1) mit +wDb2# und +sDc2#. – Damit gibt es in den Fehlversuchen und Lösungen alle vier Möglichkeiten für den wK (nicht ziehen, normal ziehen, kurz rochieren, lang rochieren) und für den L (wL auf w/sFeld, sL auf w/sFeld; außerdem originale LL und UW-LL). Textaufgaben sollen sein: geistreich, pfiffig und gemein!“ JB versuchte mit wKc1, sKa2, s(UW-)Le1 zu kochen, aber dann gehen wieder zwei schwarze Damen-Einsetzungen mit Matt, nämlich +sDb1/sDd2#; ein weiterer Löser fiel auf die bereits von WK angegebene Verführung herein. Das scheint wirklich pfiffig und gemein gewesen zu sein?!

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 154, August 1995, S. 138, Nr. 8915 (Jürgen Fleck): Die später preisgekrönte Studie ist laut Siegfried Hornecker und Mario Guido Garcia offenbar unlösbar: Nach 1.d3 S:d3 2.Ld2 folgt 2.– b4! (statt 2.– b:c4) 3.Sb6 Kg2! 4.c5 b3 5.c6 b2 6.c7 b1=D 7.c8=D D:b6 8.Kg5 Dc5+ 9.Df5 Dd6 10.Lc1 Dg3+ 11.Kf6 Df2 12.La3 D:e3 mit Sieg laut Lomonosow-Datenbanken, oder hier 4.e4 Kf2 5.Lg5 b3 6.Sa4 Kf3 7.Ld2 Ke2 8.Lh6 Se5 mit schwarzem Sieg. [Michael Roxlau]

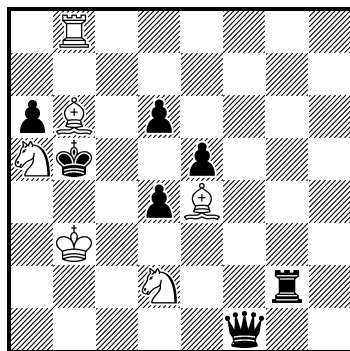
Heft 266, April 2014, S. 448, Nr. 15924 (Bernd Gräfrath): Der Autor legt eine Version vor (siehe Diagramm: 1.e3 g5 2.La6 S:a6 3.Kf1 Sc5 4.b4 a5 5.b:c5 a4 6.Sf3 g4 7.c6 g:f3 8.c:b7 f:g2 9.b:a8=T g:h1=T 10.T:a4 T:h2 11.Th4 T:h4 12.Kg1 Td4 13.e:d4). Erstdarstellung zweier Ceriani-Frolkin-Türme in einer Schlagschach-Beweispartie, schwarze Homepage. [Thomas Brand]

15924 (Version)
Bernd Gräfrath
Die Schwalbe IV/2014



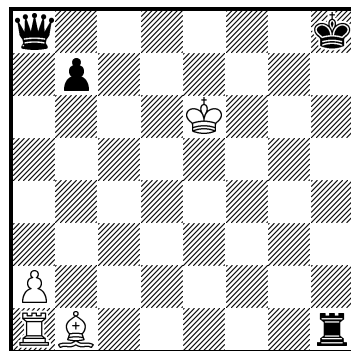
Beweispartie in (10+11)
 12,5 Zügen
 Schlagschach

zu 16025 Sergej Smotrow
Schachmatnaja Poesija 1999
 2. Lob



s#21 (6+7)

zu 16087 Christer Jonsson
Nabokov-TT 1989-1990
 1. Preis



h#2 2.1;1.1 (4+4)

Heft 267, Juni 2014, S. 504, Nr. 15960 (Anton Baumann): Der Autor korrigiert durch Amputation des ersten Zugpaares. Durch diesen chirurgischen Eingriff wird die Aufgabe also zu einem s#16 mit der Ausgangsstellung Kh1, Dd3, Sb1h5, Ba2 – Kf2, Bf3 und dem Beginn 1.a4! Ke1 2.Dd1+ usw. wie auf S. 700, Heft 270, angegeben. [Hartmut Laue]

Heft 268, August 2014, S. 566, Nr. 16025 (Juri Gordian & Jewgeni Orlow): Die Aufgabe ist durch eine im Manöver identische Aufgabe von S. Smotrow vollständig vorweggenommen und muß daher vom Jahresturnier ausgeschlossen werden (s. Diagr.: 1.Ld3+?, 1.Ld8+ Kc5 2.Tc8+ Kb5 3.Lc6+ Kc5 4.Lf3+ Kb5 5.Tb8+ Kc5 6.Lb6+ Kb5 7.Lc7+ Kc5 8.Sd8+ Kc5 9.Sd8+ Kc5 10.Se4+ Kd5 11.Sf6+ Kc5 12.Sb7+ Kb5 13.Sa5+ Kc5 14.Lb6+ Kb5 15.Ld8+ Kc5 16.Tc8+ Kb5 17.Lc6+ Kc5 18.Le4+ Kb5 19.Tb8+ Kc5 20.Lb6+ Kb5 21.Ld3+ D:d3#). [Hartmut Laue]

Heft 269, Oktober 2014, S. 624, Nr. 16082 (Alexander Fica & Jiří Jelínek): Die Autoren teilen als Korrektur mit: + ♖g6. [Hartmut Laue]

Heft 269, Oktober 2014, S. 625, Nr. 16087 (Rainer Kuhn, Arnold Beine & Silvio Baier): Jürgen Tschöpe macht darauf aufmerksam, dass diese Verbindung von Beseitigung eines weißen Steins mit anschließender Rückkehr samt Bahnung und Schlag dieses Steines durch einen weißen keine Weißauer-Bahnung, sondern vielmehr das Nabokov-Thema darstellt. Zur Illustration sei hier ein weiteres Hilfsmattbeispiel vorgestellt. (s. Diagr.: I) 1.T:b1 Kf7 2.Th1 T:h1#, II) 1.D:a2+ Kf6 2.Da8 T:a8#). [Silvio Baier]

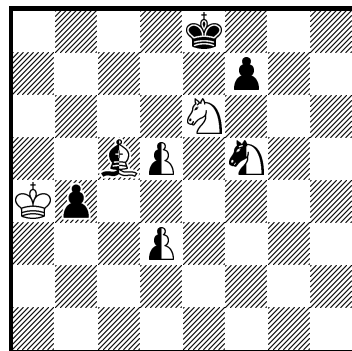
Heft 269, Oktober 2014, S. 645, Nr. 15920v (Tibor Érsek): Nachdem auch die Korrekturfassung gekocht wurde (s. Heft 272, April 2015, S. 115), sieht der Autor keine Möglichkeit mehr zu einer neuerlichen Korrektur. [Arnold Beine]

Heft 272, April 2015, S. 77, Nr. 37 (Sven Trommler): Dass ich ausgerechnet im 1. Preis zu meinem Geburtstagsturnier einen Diagrammfehler eingebaut habe, ist mir sehr peinlich. Der sBd3 muss neutral sein (Korrektur: ♗d3 = ♘d3). Erstaunlicherweise ist die Aufgabe auch mit einem sBd3 korrekt, aber dann nachtwächtert in jeder Lösung einer der beiden neutralen Offiziere, was bei einem nBd3 aus Annanschach-Gründen nicht der Fall ist. Diese Aufgabe hat nochmal ein – diesmal korrektes – Diagramm verdient (I) 1.nLd4 nBd5-c6 2.nBd3-c4 nLc5#, II) 1.nSd4 nBd5-f6 2.nBd3-f4 nSf5#). [Arnold Beine]

Heft 272, April 2015, S. 92, Nr. 16303 (Bernd Gräfrath): wBg2 muss nach g3. [Thomas Brand]

Heft 272, April 2015, S. 93, Nr. 16306 (Klaus Wenda): Es fehlt sBd5, außerdem handelt es sich im Vorwärtsspiel um ein Selbstmatt in 1 Zug. [Thomas Brand]

37 (korrekte Fassung)
Sven Trommler
Arnold Beine 60 JT 2015
 1. Preis



h#2 2.1;1.1 (2+3+4)
 Annanschach

Dreizüger-Revue (13): Antikritische Züge gegen drohenden Nowotny

Volker Zipf (Erfurt)

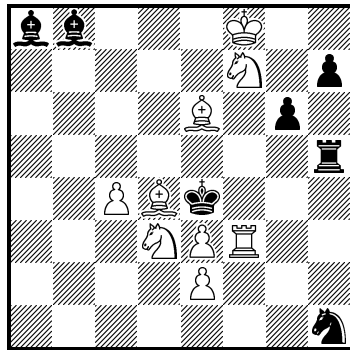
In Heft 272 hat Jochen Schröder mit 16192 ein altes, beliebtes Thema dargestellt: Antikritische Züge gegen drohenden Nowotny führen zu neuen Nowotnys. Das ist in 16192 sparsam gelungen, aber nur mit zurechtstellendem Schlüssel. Die folgenden Vergleichsstücke sind logisch ausgestaltet.

1 Alfred Sutter

(nach Jan Hartong)

Parallèle 50 1950

1. ehrende Erwähnung



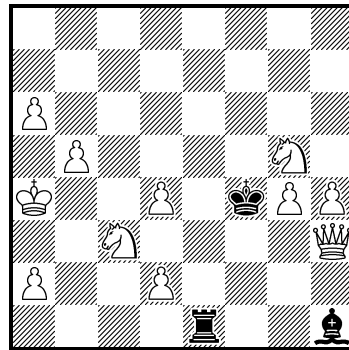
#3

(9+7)

2 Klaus Wenda

Die Schwalbe 1964

2. ehrende Erwähnung



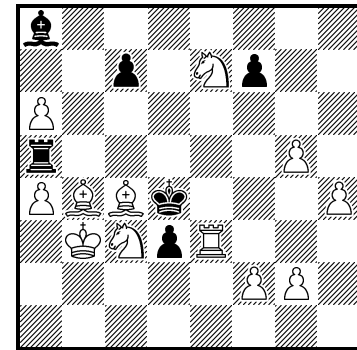
#3

(11+3)

3 Stefan Dittrich

Volker Zipf

SCHACH 1981



#3

(12+6)

(1): **1.Kg8!** [2.Sfe5 3.Sc5/Tf4#] 1.– Ta5 2.Sde5 [3.Sg5/Tf4#], 1.– Lh2 2.Le5 [3.Sg5/Sd6#]. (Die Vorlage von Jan Harton, *Chess*, 1947, wKf2, wTe3, wLb4d3, wSc7e7, wBb3d2f3h4 – sKd4, sTh5, sLa1b7, sSh7, sBf7; #3 1.Lc4! ist nicht logisch und im Themaspield 1.– Ta5 durch 2.Sc5,Lb5 dualistisch.)

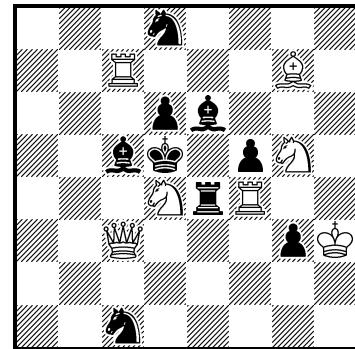
(2): 1.Sce4/Sge4? T/L:e4!, 1.a7? Te7!, 1.b6? Lc6+! **1.a3!** Zz. La8/Te8 2.Sc/Sge4! Hier mit Zugzwang (also ohne Nowotnydrohung), was zusätzliche Verführungen ermöglicht.

So auch im nächsten Beispiel. (3): 1.Se/Scd5? L/T:d5!, 1.Se2+? d:e2! 2.Lc3+ Kc5!, 1.T:d3+? Ke5!, 1.Sg6? f:g6!, 1.a7? Lb7!, 1.g3,g4? Lf3! 2.Sc5? Ld1+!, 1.g6? f6,f5! **1.h5!** Zz. T:g5 / L:g2 2.Se/Scd5!, 1.– Lf3 2.g:f3!, 1.– Tc5 2.Se2+ d:e2 3.Lc3# (2.Sb5+? T:b5!), 1.– f5 2.T:d3+! Ke5 3.Sg6# (2.Sg6? Le4!), 1.– f6 2.Sg6! Le4 3.T:e4# (Beugung). Erwies sich als schwierig zu lösen.

Nicht logisch, aber modern durch Wechselspiel ist (4): **1.Sc2!** [2.Dd4+ L/T:d4 3.Sb4/Se3#] 1.– Lf2 2.Sd4 (Rückkehr) L/T:d4 3.Dc4/Da5#, 1.– Ta4 2.Td4+ L/T:d4 3.Df3/Se3#, 1.– Sc6 2.Se3+ L/T:e3 3.D:c6/Dc4#, (1.– Sa2 2.Db3+,Dd3+ unbedeutender Dual). Mattwechsel 2:3 (Zagorujko).

4 Dan Meinking

Chess Life 1987



#3

(7+9)

39. Deutsche Lösemeisterschaft vom 17. bis 19. April in Hannover

Bericht von Axel Steinbrink

Die diesjährige Deutsche Lösemeisterschaft DLM fand in Hannover statt. Organisator vor Ort Sven-Hendrik Loßin hatte perfekte Bedingungen bei seinem Arbeitgeber, der Hannoverschen Rück, bereit gestellt. Mit 31 Teilnehmern war das größte Teilnehmerfeld der letzten 10 Jahre zu verzeichnen und mit Aleksander Bulavka erstmalig auch ein Löser aus Weißrussland am Start.

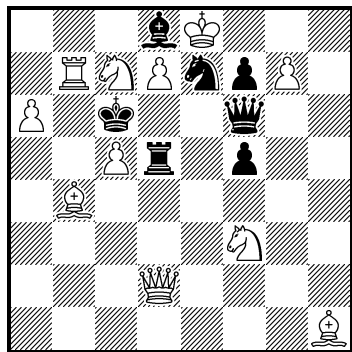
Bereits zur Halbzeit lag Boris Tummes leicht in Front, was er mit souveränen Ergebnissen am zweiten Lösungstag ausbauen konnte. Mit einem abschließenden Rundensieg bei den Hilfsmatt konnte er dann seinen 7. DLM-Titel feiern. Auf den Verfolgerplätzen folgten Michael Pfannkuche und Dolf Wissmann. Der Sieger der letzten drei Jahre Arno Zude landete zwar drei Rundensiege, zeigte aber auch ungewohnte Schwächen bei den Studien und Hilfsmatts und musste sich mit Platz 4 begnügen. Damit

besteht das Team für das WCSC in Ostroda wieder aus den drei Löse-GM. Viertbester deutscher Löser und damit Einzellöser in Polen wurde Ronald Schäfer, wobei er die IM-Norm nur um 5 Punkte verpasste. Noch knapper – nämlich um einen Punkt – verfehlte Hauke Reddmann eine FM-Norm. Alle Ergebnisse auf www.dieschwalbe.de.

Turnierberichte

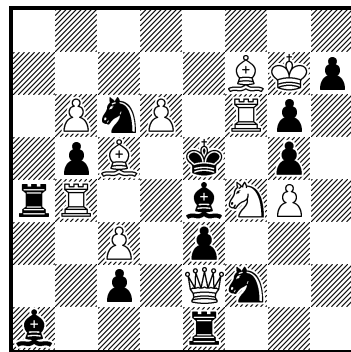
Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

I Klaus Förster
Schach 2012
1. Preis



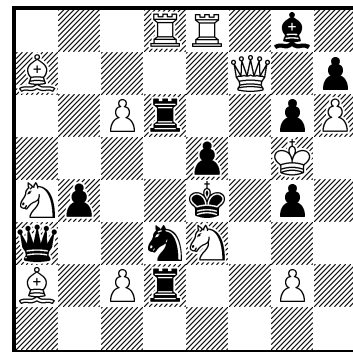
#2 (11+7)

II Pawel Muraschow
Schach 2012
2. Preis



#2 (11+13)

III Wassyl Djatschuk
Schach-Aktiv 2010
1. Preis



#2 (12+11)

Schach 2012 (PR H. Gruber; 35 Aufgaben; 2 Preise, 3 E. E. und 3 Lobe)

I: 1.Dh6? [2.Sd4,Se5#] 1.– T:c5 2.D:f6#, 1.– Sg6!; 1.De2? [2.Db5#] 1.– T:c5!; 1.Dc2? [2.Da4#] 1.– T:c5 2.D:c5#, 1.– Da1!; 1.Df4? [2.Tb6#] 1.– Te5 2.Sd4,S:e5#, 1.– T:c5 2.Sd4# (2.Se5?), 1.– De5/Dd6/L:c7 2.S:e5/Sd4/D:c7#, 1.– Sc8!; **1.Dd3!** [2.Db5#] 1.– T:d3 2.Sd4,Se5#, 1.– T:c5 2.Se5# (2.Sd4?). *Dombrovskis-Paradox* mit Doppeldrohung und *Vierphasen-Mattwechsel* auf die Themaparaade 1.– T:c5, wobei man die Duale in den letzten beiden Phasen als thematisch gewollt akzeptieren soll.

II: 1.D:b5? [2.Ld4#] 1.– Le~/Lf5 2.Te6/L:e3#, 1.– Ld5!; 1.L:e3? [2.Te6#] 1.– Ld5/Lf5/g:f4 2.Ld4/D:b5/L:f4#, 1.– S:g4!; **1.Df3!** [2.Te6#] 1.– Ld5/Lf5/g:f4 2.D:d5/Dd5/D:f4#, 1.– S:g4/Sd8 2.D:e4/Ld4#. *Pseudo-le Grand* + *Salazar* mit einem halben *Dombrovskis* zwischen den beiden Verführungen, wonach die Lösung jedoch deutlich abfällt.

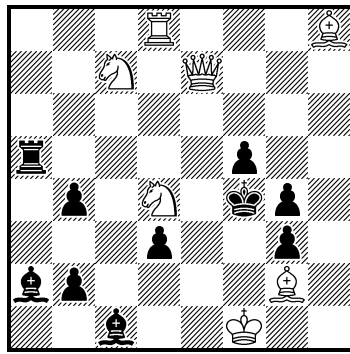
Schach-Aktiv 2010 (PR H. Gockel; 24 Aufgaben; 4 Preise, ferner 3 E. E. und 4 Lobe)

III: 1.Sc4? [2.S:d6,S:d2#] 1.– S~ 2.T:e5#, 1.– Sc5!; 1.Sf1? [2.S:d2,Sg3#] 1.– S~ 2.Df4#, 1.– T:g2!; **1.Sf5!** [2.Sg3,S:d6#] 1.– S~/Td4/g:f5 2.Sc5/T:d4/D:f5#. *Zyklische Doppeldrohungen* des weißen Springers, jeweils pariert durch zyklisch wirksame doppelte Linienöffnungen des schwarzen Springers, dessen beliebiger Abzug einen *Drei-Phasen-Mattwechsel* zur Folge hat. Eine höchst originelle Konzeption!

IV: 1.Sdb5? [2.Td4#] 1.– Ld5/Le3 2.S:d5/Le5#, 1.– Le6!; 1.Sb3? [2.Td4#] 1.– Td5/Le3 2.S:d5/Se6#, 1.– Te5!; **1.Sc2!** [2.Td4#] 1.– Td5/Ld5 2.Se6/Le5#, 1.– Le3/Te5 2.D:e3/L:e5#. Ziemlich genau 50 Jahre vor dieser eleganten Darstellung kreierte der schwedische Meister *H. Hermanson* diese Kombination von zyklischen Paraden und Matts, die später *Pseudo-Karussellwechsel* genannt wurde. Wie nahezu alle früheren Beispiele basiert auch Kellers Idealfassung auf der Zerlegung eines schwarzen *Grimshaws*, der hier in schöner Steigerung des Effekts erst in der Lösung auftritt, ergänzt um einen zusätzlichen Mattwechsel auf die zuvor zweimal blockende Parade 1.– Le3.

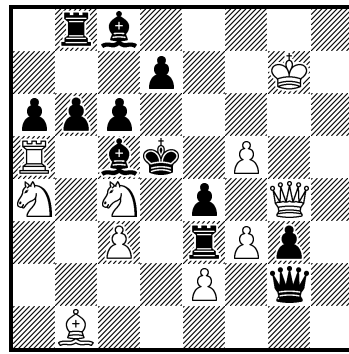
V: **1.Kf6!** [2.Dg8#] 1.– e:f3/T:c3/K:c4/d6/Lb7 2.Dd4/D:e4/La2/S:e3/Sa:b6#. Zwar nur eine Phase, die aber enthält eine immerhin fünfgliedrige offene Kette von *Verteidigereinschaltungen* (BT-TK-KB-BL-LT).

IV Michael Keller
Schach-Aktiv 2010
2. Preis



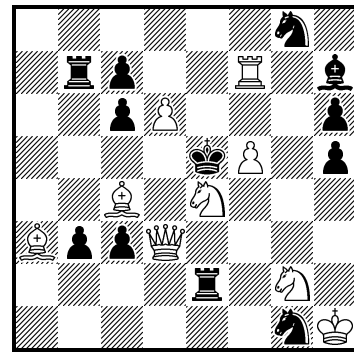
#2 (7+10)

V Gerhard Maleika
Schach-Aktiv 2010
3. Preis



#2 (10+12)

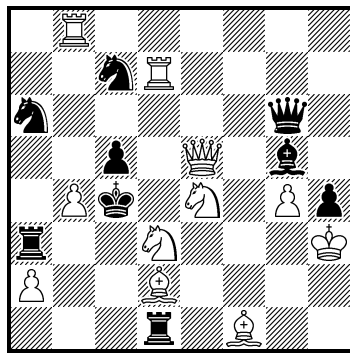
VI David Shire
Schach-Aktiv 2010
4. Preis



#2 (9+12)

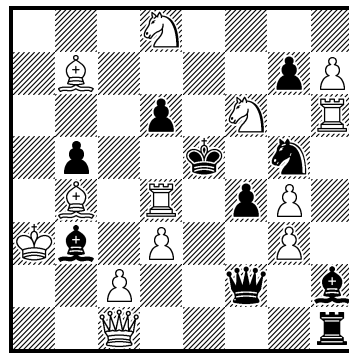
VI: 1.Sd2? [2.D:c3#] 1.– Tb4!; 1.Sc5? [2.Sd7#] (2.D:c3?), 1.– c:d6/L:f5 2.D:c3/T:f5#, 1.– T:g2!; **1.Sf6!** [2.Sd7#] (2.D:c3?) 1.– c:d6/L:f5 2.L:d6/D:c3#, 1.– T:g2/S:f6 2.De4/Te7#. 2× fortgesetzter Angriff mit *Drohwechsel* durch Selbstverstellung weißer Deckungslinien und Rückkehr der Primärdrohung jeweils nach schwarzem Selbstblock. Die beiden Sekundärangriffe sind zudem durch zweifachen Mattwechsel gemäß *Bikos-Thema* miteinander verzahnt.

VII Marjan Kovačević
StrateGems 2010
1. Preis



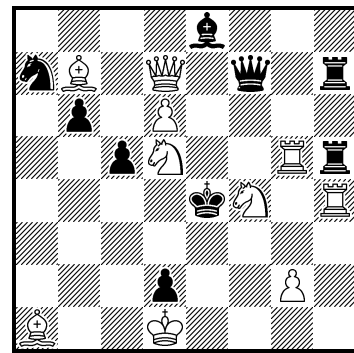
#2 (11+9)

VIII Wassyl Djatschuk
Walerij Kopyl
StrateGems 2010
2. Preis



#2 (13+10)

IX Waleri Schanshin
StrateGems 2010
3. Preis



#2 (10+9)

StrateGems 2010 (PR U. Degener; 36 Aufgaben; 3 Preise, 3 E. E. und 3 Lobe)

VII: 1.– T:d3+ 2.L:d3#; 1.Lc3? [2.Sb2#] 1.– Td:d3+/T:c3 2.L:d3/D:c3#, 1.– T:a2!; 1.Le3? [2.Sb2#] 1.– Ta:d3/Td:d3 2.Dc3/Sd2#, 1.– Db6!; 1.Sc3? [2.Sb2#] 1.– D:d3+/T:c3/Db6 2.L:d3/D:c3/De4#, 1.– T:a2!; **1.Sg3!** [2.Sb2#] 1.– D:d3/T:d3 2.De4/Dc3#. Reichhaltiges Matt- und Paradenwechselgeflecht rund um den Schlag des wSd3, der viermal nach weißer Selbstentfesselung zum Drohstein wird. Interessant ist der Mechanismus mit Wechsel aller drei Paraden von Gegenschachs zu Selbstfesselungen auf d3.

VIII: 1.– K:d4 / D:d4 2.Sc6 / Sd7#; 1.Se4? [2.Sc6#] 1.– K:d4 / D:d4 2.Lc3 / D:f4#, 1.– D:c2!; **1.Sd5!** [2.Sc6#] 1.– K:d4 / D:d4 2.Db2 / L:d6#, 1.– D:c2 / L:d5 / g6 2.D:f4 / T:d5 / h8D#. Eindrucksvoller 3×2-*Zagoruiko* mit *Dombrovskis-Paradox* bezüglich 2.Sc6# und weiß-schwarzen Voraus-Linienverstellungen in Verführung und Lösung.

IX: 1.– D:f4/D:d5 2.Df5/De6#; 1.K:d2? [2.Sf6#] 1.– D:f4+/D:d5+ 2.T:f4/L:d5#, 1.– Sc6!; **1.Th3!** [2.Te3#] 1.– D:f4/D:d5 2.Sf6/Df5#, 1.– T:h3 2.Te5#. Ein weiterer effektvoller 3×2-*Zagoruiko*, ebenfalls mit *Dombrovskis-Paradox* (2.Sf6#). Dazu noch ein Paradenwechsel (2.Df5# nach 1.– D:f4 bzw. 1.– D:d5) und mehrfache Effektwechsel der Themaparaden.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr,
email: vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: schriftleitung@dieschwalbe.de
Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzende	Andreas Buckenhofer	Jörg Kuhlmann
Dr. Hemmo Axt	Günter Büsing	Rainer Kuhn
Dr. Hans Gruber	Yves Cheylan	Christian Mathes
Ehrenmitglieder	Dr. Stephan Eisert	Uwe Mehlhorn
Günter Büsing	Wolfgang Erben	Dr. Helmuth Morgenthaler
bernd ellinghoven	Per Grevlund	Winus Müller
Kurt Ewald	Harrie Grondijs	Rupert Munz
Godehard Murkisch	Dr. Hans Gruber	Roland Ott
Irma Speckmann	Dr. Claus Grupen	Franz Pachl
Fördernde Mitglieder	Volker Gülke	Helmut Roth
Christian Ahmels	Stephan Gürtler	Gerold Schaffner
Rudi Albrecht	Urs Handschin	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Siegfried Hornecker	Irma Speckmann
Dr. Hemmo Axt	Olaf Jenkner	Axel Steinbrink
Dieter Berlin	Uwe Karbowiak	Falk Stüwe
Wilhelm Bleck	Werner Keym	Heinrich Weßelbaum
Thomas Brand	Hans Klimek	Andreas Witt
Wolfgang A. Bruder	Thomas Kolkmeier	Friedrich Wolfenter
	Herbert Kromath	

INHALT

Aktuelle Meldungen	121
Einladung zum Pfälzischen Problemistentreffen	123
25. Sachsentreffen	123
Entscheid im Informalturnier 2013, Hilfsmatts in mehr als 3 Zügen	124
Entscheid im Informalturnier 2011, Selbstmatts in 2 oder 3 Zügen	127
Entscheid im 212. Schwalbe-Thematurnier (Wolfgang-Dittmann-Gedenkturnier)	130
<i>Peter Hoffmann:</i> Die konstruktiven Lösungen des Babsons und ihre frühen Ansätze	135
Entscheid im Informalturnier Rochade Europa 2014/2015, Märchenschach	137
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (6)	141
<i>Stephan Eisert:</i> Eine Frage nach Schiller	143
Beiträge 2015	143
10. World Chess Composition Tournament	144
Urdrucke	144
Lösungen der Urdrucke aus Heft 270, Dezember 2014	153
Bemerkungen und Berichtigungen	175
<i>Volker Zipf:</i> Dreizüger-Revue (13): Antikritische Züge gegen drohenden Nowotny	177
39. Deutsche Lösemeisterschaft in Hannover	177
Turnierberichte	178